Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

16.10.1933 (Nr. 279)

Visual Library

Nr. 279 Jahrgang 1933

BNZ

Bremen, Montag, 16. Oktober 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antiquabank. Postscheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BNZ. erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatl. RM. 2.50 einschließl. Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: Höhe die 14 gespaltene mm-Zeile RM. 0.13, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM. 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengesuche RM. 0.06; Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; sonstige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM. 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 16 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verkehr u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Völlige Ratlosigkeit in Genf

Heute Vertagung des Hauptausschusses der Abrüstungs-Konferenz / Frankreichs Pläne durchkreuzt

Die Formulierung der Antwort an Deutschland

Genf, 15. Oktober.

Die über vierstündige Sitzung der Großmächte ist am Sonntag nach 21 Uhr abgeschlossen worden. Die Sitzung ist, wie verlautet, ganz von der von Rom aus jetzt gegebenen Parole der Vertagung der Konferenz beherrscht worden. Das engere Präsidium hat daher den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, dem Hauptausschuß am Montag eine kurzfristige Vertagung der Konferenz auf ungefähr eine Woche vorzuschlagen.

In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß der durchaus auf Mäßigung drängende amerikanische und italienische Einfluß sich durchgesetzt hat. Der Vertagungsbeschluß wird damit begründet werden, daß den einzelnen Abordnungen Zeit gegeben werden müsse, um mit ihren Regierungen Fühlung und zur Lage Stellung zu nehmen. Man nimmt jedoch an, daß in erster Linie den Großmächten für die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland Zeit gelassen werden soll. Ob der Hauptausschuß noch weiter vertagt werden wird, falls dies erforderlich sein sollte, steht bisher noch nicht fest.

In der Sitzung ist ferner jetzt der Text der Antwortnote an die Reichsregierung

auf die Austrittserklärung aus der Abrüstungskonferenz angenommen worden. Eine ursprüngliche sehr scharfgegen Deutschland gerichtete Fassung soll infolge des nachdrücklichen Eintretens zweier **Großmächte** aufgegeben worden sein. Die **jetzt vorliegende Fassung soll, wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, in durchaus höflichen und sachlichen Tone unter Vermeidung aller Schärfen und Kritiken an Deutschland verfaßt sein und wird in internationalen Kreisen als ein bewußtes Entgegenkommen aufgefaßt.**

Der Text der Note, der in den Einzelheiten noch in den Abendstunden von einem engeren Redaktionsausschuß der Vertreter der vier Großmächte England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien redigiert wird, soll am Montagnachmittag dem Hauptausschuß zur Annahme vorgelegt werden und durch den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, der Reichsregierung telegraphisch übermittelt werden.

Dem Vertagungsbeschluß wird in allen unterrichteten Kreisen große politische Bedeutung beigemessen, da nach den ursprünglichen französischen und englischen Plänen im Hauptausschuß jetzt sofort versucht werden sollte, eine geschlossene Front sämtlicher Mächte gegen Deutschland zu erreichen. Jetzt soll sich der Hauptausschuß auf die Beschlußfassung über die Vertagung beschränken.

Der Vertagungsbeschluß wird jetzt zunächst den Kabinetten zur Stellungnahme vorgelegt werden. Die endgültige Entscheidung über die Vertagung liegt daher jetzt nicht in Genf, sondern bei den Regierungen der Großmächte.

Die Abendzeitungen brachten noch am Sonnabend abend um 20 Uhr Sonderausgaben mit dem vollen Wortlaut der Hitler-Rede heraus, die das Tagesgespräch in ganz London bildete. Im englischen Rundfunk wurden Auszüge aus der Rede Simons in Genf und der Proklamation Hitlers gegeben. Anschließend wurde ein Teil der Hitler-Rede, die man auf Grammophon-Platten aufgenommen hatte, in ihrem ursprünglichen Text, gefolgt von einer englischen Uebersetzung, wiedergegeben.

„Hitlers Friedenswille ist ehrlich"

London, 15. Oktober.

Die Rundfunkrede, die Reichskanzler Hitler am Sonnabend abend über alle deutschen Sender hielt, hat in England im allgemeinen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. „Sunday Expreß" sagt, Hitler habe versucht, die Welt zu beruhigen. Die Rede sei zwar fest, aber ausgeprägt versöhnlich, besonders gegenüber Frankreich. Bei der Wiedergabe der Rede hebt die Presse die Stelle hervor, in denen Deutschlands Friedenswille und seine ehrlichen Absichten gegenüber Frankreich hervorgehoben werden. **„Sunday Dispatch" bringt auf der ersten Seite ein Bild Hitlers mit der Unterschrift: „Hitlers Friedenswille ist ehrlich."**

Der Völkerbund — ein lebender Leichnam

Erklärungen des japanischen Außenministers zum deutschen Schritt

Tokio, 15. Oktober.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund hat in japanischen Kreisen großes Aufsehen erregt. In einer Pressebesprechung erklärte der Außenminister, der deutsche Schritt bedeute eine neue Schwächung der Macht des Völkerbundes. Die Großmächte Deutschland, Rußland, Japan und die Vereinigten Staaten würden abseits stehen und zusehen, wie die politische Macht des Völkerbundes ständig weiter sinke. Der Völkerbund habe ständig versagt und Japan bedauere es nicht, sich außerhalb dieses Bundes zu befinden. Nach dem Austritt Deutschlands könne man nunmehr den Völkerbund als lebenden Leichnam bezeichnen.

Paris ist zurückhaltend

Paris, 15. Oktober. In amtlichen französischen Kreisen hat man es bisher vermieden, zu dem Beschluß der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Ministerpräsident Daladier hatte am Sonntag mit seinen Mitarbeitern eine vertrauliche Besprechung über die Lage. Man will französischerseits nichts unternehmen, bevor man nicht genau über die Absichten der übrigen Großmächte unterrichtet ist.

In parlamentarischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident am Dienstag bei der Kammereröffnung kurz zu den letzten internationalen Ereignissen Stellung nimmt. Im übrigen hat der rechtsradikale Abgeordnete Taittinger bereits eine Anfrage eingebracht, in der er die Regierung um eine Erklärung darüber bittet, welche Maßnahmen sie „zum Schutz und zur Verteidigung Frankreichs" zu ergreifen gedenke.

Abrüstungsabkommen auch ohne Deutschland unmöglich

Genf, 15. Oktober.

Das sogenannte Kleine Büro der Abrüstungskonferenz trat am Sonntagvormittag zu einer geheimen Besprechung bei Henderson im Hotel La Paix zusammen. An den zweistündigen Beratungen, die hinter geschlossenen Türen stattfanden, nahmen außer dem Präsidenten Henderson, dem Vizepräsidenten Politis, dem Generalberichterstatter Benesch und dem Generalsekretär Avenol die Außenminister Englands und Frankreichs sowie Norman Davis und der italienische Vertreter mit ihren engeren Mitarbeitern teil. Nach offiziösen Mitteilungen war zunächst beabsichtigt, daß das engere Büro über den jetzt von der Abrüstungskonferenz einzuschlagenden Weg beraten sollte. Bis kurz vor der Sitzung herrschte jedoch in französischen und amerikanischen Kreisen völlige Ratlosigkeit über das weitere Verfahren der Konferenz. Die Verhandlungen wurden um die Mittagszeit unterbrochen und gingen um 17 Uhr weiter.

Ueber das Ergebnis der zweistündigen Sitzung wird von französischer Seite mitgeteilt, daß ausschließlich die Beantwortung der gestrigen Note der Reichsregierung erörtert worden sei. Es wäre über die hierbei einzunehmende Haltung eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden.

Paul-Boncour erklärte französischen Pressevertretern, es handele sich jetzt darum, die Anschuldigung der deutschen Regierung wegen des ergebnislosen Verlaufes der Abrüstungskonferenz nicht zurückzuweisen, sondern jetzt die Verantwortung der deutschen Regierung festzustellen.

Dies soll in einer gemeinsamen Note sämtlicher Mächte erfolgen, die vom Hauptausschuß in der Montagsitzung angenommen werden soll. Der Text der Note soll noch heute ausgearbeitet werden.

Von englischer und französischer Seite erklärt man, daß die Konferenz unter Umständen weitergeführt werden müsse, um wenigstens zu der Annahme einiger Grundsätze der Abrüstung zu gelangen.

Man verhehlt sich jedoch heute nirgends mehr, daß

die Abrüstungskonferenz endgültig zur Erfolglosigkeit verurteilt

ist. Die Bekämpfung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz hat bisher den wahren Tatbestand der völligen Aussichtslosigkeit der Genfer Abrüstungskonferenz verschleiern können. Man gibt jetzt auch in amerikanischen Kreisen zu, daß ein allgemeines Abrüstungsabkommen auch ohne Deutschland zwangsläufig an der Haltung Japans, Sowjetrußlands und anderer Mächte scheitern würde und daß auch ohne Deutschland die Annahme eines Abrüstungsabkommens unmöglich sei. Man will daher in leitenden Abrüstungskreisen jetzt eine Lösung suchen, durch die der längst erfolgte innere Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz verschleiert wird und nach außen der Eindruck einer Einigung sämtlicher Mächte auf gewisse Grundsätze der Abrüstung geschaffen werden kann.

Italien fordert Vertagung der Konferenz

Eine amtliche italienische Stellungnahme zu den Schritten der Reichsregierung

Rom, 15. Oktober.

Ueber die amtliche italienische Auffassung zu der mit den Beschlüssen der Reichsregierung eingetretenen Lage hat die „Agenzia Stefani" am Sonntagnachmittag folgendes Kommuniqué verbreitet:

„In den amtlichen italienischen Kreisen sind die von der Reichsregierung gefaßten Beschlüsse mit der größten Ruhe aufgenommen worden, obgleich sie unerwartet kamen. Niemand stellt in Abrede, daß diese Beschlüsse ernst sind, vor allem in bezug auf ihre eventuellen Entwicklungen. Nach dem augenblicklichen Stand aber muß man die Lage so, wie sie ist, beurteilen und prüfen, wie es möglich sei, sie auf den Weg einer Verständigung zu bringen.

Der Inhalt und der Ton der Rede Hitlers und der Aufrufe an das deutsche Volk verschließen nicht alle Türen, da darin der Wunsch Deutschlands zur Zusammenarbeit mit dem Ziel des Friedens kategorisch von neuem bekräftigt wird.

In den amtlichen italienischen Kreisen anerkennt man, daß mit dem Abgang Deutschlands die Abrüstungskonferenz ihre Sitzungen nicht fortsetzen kann, daß eine Vertagung notwendig ist in der Erwartung, daß die für eine neue Ueberprüfung des ganzen Problems notwendigen und hinreichenden Voraussetzungen entstehen.

Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden der Ehre

Reichsminister Dr. Goebbels über Deutschlands Friedenspolitik auf einer Riesenkundgebung im Rheinland

Honnef a. Rh., 15. Oktober.

Auf dem Himmerich, einem schroffen, zum Rheintal abfallenden Berg, wurde am Sonntag von Reichsminister Dr. Goebbels der Grundstein zu einem Denkmal zum Gedächtnis an die Kämpfer gegen die Separatisten gelegt. Auf der 50 Meter hohen Felswand war eine Kanzel errichtet. Ringsum hatten unzählige Tausende, die Fahnenabordnungen der Verbände und Vereine, die Teilnehmer an den Separatistenkämpfen und Angehörige der Opfer aus diesen Kämpfen, große Abordnungen der SA., SS. und des Stahlhelm Platz genommen.

Gauleiter Staatsrat Grohe-Köln eröffnete die Feier mit einem Willkommensgruß und der Vertreter der Reichsregierung.

Anschließend sprach Reichsminister Dr. Goebbels, der u. a. ausführte: Die damals starben, starben für die Einheit des Reiches und für die Geschlossenheit der Nation. Sie können heute in unserem Werk das verwirklicht sehen, wonach sie sich sehnten und wofür sie starben. Heute liegen wieder Tage schwerster Entscheidungen über dem ganzen Reich. Aber wir müssen uns den Trost und die Zuversicht zu eigen machen, daß die Zukunft des Reiches in guten Händen ruht und daß die Männer, die heute Deutschland regieren, sich nichts nehmen lassen von der Ehre der Nation und dem Recht auf das Leben des Volkes. Das soll nicht heißen, daß wir zu Gewalt entschlossen wären.

Ich rufe hinüber über den Rhein und jeder, der es hören will, mag es vernehmen: Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden, wir wollen den Frieden der Ehre, der nur auf die Dauer von Bestand sein kann. (Beifall.) **Wir wollen niemand demütigen, wünschen aber auch, daß wir nicht gedemütigt werden.** (Beifall.) **Wir sind bereit, unter die Vergangenheit einen Strich zu machen, wünschen aber, daß die anderen auch dazu bereit sind.** (Beifall.)

Wenn man uns fragt, warum verlaßt ihr denn die internationalen Konferenzen, so geben wir zur Antwort: Wir gehen, weil wir nicht dahingekommen sind, daß man uns als Nation zweiter Klasse behandelt. (Beifall.) Wir haben seit dem Kriege auf Verschiedenes verzichten müssen, wir haben das auch getan, aber selbst ein Intrigen-unterlegenes Volk darf nicht vom Sieger dazu gezwungen werden, auf seine Ehre Verzicht zu leisten. Darum lautet unsere erste Forderung: **„Wenn man uns die Ehre und die Gleichberechtigung verweigert, werden wir uns am Konferenztisch nicht wieder sehen lassen."** (Beifall.) **Das ist keine Demonstration gegen den Frieden, das ist eine Demonstration für den Frieden.**

Wenn man mir entgegenhält, man wäre in der Welt gewillt gewesen, mit dem alten Deutschland ein Uebereinkommen zu treffen und daß das neue Deutschland Europa vor eine neue Lage gestellt habe, so antworte ich: Die Forderung für unsere Ehre und Gleichberechtigung ist nicht eine Forderung dieser oder jener Regierung, sondern eine Forderung des ganzen deutschen Volkes. (Beifall.) Im übrigen sind wir entschlossen, die Verträge, die wir unterschrieben, auch einzuhalten. Es kann aber niemand von uns verlangen, daß wir Verträge unterschreiben, von denen wir wissen, daß wir sie nicht halten können. Wenn wir sagen, wir wollen keinen Krieg, dann antwortet die Welt mit der Frage: Warum wollt ihr denn Waffen? Wir wollen aber keine Waffen, wenn die Welt ein gleiches tut. Was wir verlangen, ist, daß den ganz Wenige, was man uns im Versailler Vertrag zugestanden hat, auch gehalten wird, die Einlösung der einzigen Forderung, die uns aus dem Vertrag bleibt. Wir haben die ehrliche Absicht, unser Volk nicht in einen neuen Krieg zu stürzen. Wir wollen auf dem Verhandlungswege eine Lösung suchen. Wenn man mir die Frage entgegenhält: Ja, so redet das offizielle Deutschland, das Volk aber denkt anders!, so antworte ich: Nein, das Volk spricht und denkt genau so wie wir. Um das zu beweisen, werden wir das Volk am 12. November befragen und es wird seine Antwort geben. (Beifall.) Wir hatten weder verfassungsmäßig noch gesetzlich irgendeine Veranlassung, an das Volk zu appellieren. Wenn wir es trotzdem tun, dann aus der stolzen und mutigen Gewißheit heraus,

daß Volk und Regierung heute eins sind. (Beifall.)

Wir werden die Abgeordneten des neuen Reichstages auf Herz und Nieren prüfen und sie vorher eidlich auf die Politik der Regierung verpflichten. Die, die nach dem Kriege für die Einheit der deutschen Nation starben, gehören zu denen, die während des Weltkrieges gefallen sind. Wir wünschen und hoffen, daß aus ihrem tapferen Sterben ein Friede gleicher Rechte und gleicher Ehre über ganz Europa herniedersteigen möge. (Beifall.)

Ein Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied schlossen die Feier.

Lastauto mit 25 SA-Männern verunglückt

München (Oberfranken), 16. Okt.

Ein von einem SA-Appell zurückkehrendes mit 25 SA-Männern besetztes Lastauto geriet in einer Straßenkurve in einen Straßengraben und stürzte um. 25 SA-Männer wurden z. T. sehr schwer verletzt. Inzwischen ist der SA-Mann Strößler im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist ist noch nicht geklärt.

Treugelöbnis der deutschen Industrie

Berlin, 15. Oktober.

Der Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat folgende Telegramme an den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler gerichtet:

„An Reichspräsident von Hindenburg, Berlin.

In der schicksalschweren Stunde, in der die Reichsregierung die dem deutschen Volke durch das Gebot der Selbstachtung vorgeschriebenen Entschlüsse zur Wahrung seiner Gleichberechtigung gefaßt hat, ist es mir tiefempfundenes Bedürfnis, Sie, Herr Reichspräsident, im Namen des Reichsstandes der deutschen Industrie, des Dankes und des Gelöbnisses unverbrüchlicher Treue der gesamten Industrie zu versichern.

gez. Krupp von Bohlen und Halbach."

„Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin.

In Dankbarkeit, Verehrung und Treue bekenne ich mich rückhaltlos im Namen der im Reichsstande geeinten deutschen Industrie zu den Entschlüssen der von Ihnen, Herr Reichskanzler, geführten Reichsregierung. In der Einheitsfront aller schaffenden Stände steht die deutsche Industrie bedingungslos hinter dem Führer des deutschen Volkes. Niemand in der Welt kann bestreiten, daß nur die Anerkennung der Gleichberechtigung sich gegenseitig achtender Völker zur Ueberwindung jenes Vertrauen schaffen kann, dessen alle Völker zur Ueberwindung der materiellen Not so dringend bedürfen. Sie weisen den Weg des Friedens und der Ehre. Auf dem vorgezeichneten Wege folgt Ihnen in unbeugsamer Entschlossenheit inmitten der einigen Nation die deutsche Industrie.

gez. Krupp von Bohlen und Halbach".

Tag der deutschen Kunst

Von Egon Friedrich Maria Aders

„Tag der deutschen Kunst" — daß solch ein Wort als Losungsspruch einer großen amtscharakterlichen Veranstaltung in Deutschland möglich geworden ist: dies allein könnte schon fast als Wahrzeichen unserer Schicksalswende gelten.

„Kunst" war im kaiserlichen Vorkriegsdeutschland eine gesellschaftliche Klassenangelegenheit. Kunst und Künstler waren gesellschaftsfähig, sobald und insoweit ihr Wissen und Wollen, ihr Tun und Treiben sich in die Formen pressen ließ, welche eine durch Besitz, marktgängige Bildung und bürokratische Macht ausgezeichnete dünne Oberschicht dafür bereit hielt. Das ganz Große paßte nie hinein; das Vorzügliche manchmal, aber selten; vieles blutmäßig echte, rassige, eigenwillige Talent, ganze Geschlechter einer wurzelhaften, kriegsstarken Schicht, die der Genius als Boden, als Voraussetzung braucht, trieben sich vogelfrei umher, ständig nicht ernst genommen, von Spießern beschelt, von Muckern schikaniert, von tätigen

Achtung, Versammlungsplan! Die fälschlich unter Montag angekündigten Versammlungen der Ortsgruppen Ostertor, Doventor und die Versammlung des Sturmbann II/24 (SS-Standarte) finden nicht am Montag, sondern am Dienstag statt.

Männern des öffentlichen Lebens als unausrottbare Peinlichkeit wohl oder übel hingenommen . . Der Marxismus, der Liberalismus, der intellektuelle Bildungsspöbel hat daran nicht nur nichts geändert, sondern durch Bonzentum und Cliquenwesen den „deutschen" kulturbetriebswesentlichen Rummel auf eine Stufe heruntergedrückt, die, mit einem Nietzschewort zu sprechen, „ein Gelächter und eine schmerzliche Scham" zu nennen war . . .

Irgendwen und irgendetwas, das mit Kunst und Künstlertum zu tun hatte, als mitredend auch nur, geschweige denn als wortführend in ernsten Staats- und Männersachen sich vorzustellen: — etwas Komischeres war in diesem Deutschland gar nicht auszudenken . . . . . Symptom eines „Kultur"zustandes! Allesjagend! Denkwürdig und erschöpfend!

Welche Wandlung nun! An der Spitze des Reiches ein Mann, der seiner inneren Herkunft, seiner geistigen und seelischen Bauart nach von Grund auf musisch organisiert ist; der seinen ersten berufsuchenden Daseinsforderungen nach keiner anderen Schicht entstammt, als eben jener ständisch vogelfreien Schicht der ungesellschaftsfähigen Kunstbeflissenen, die im kaiserlichen wie im marxistischen Deutschland weit unter dem organisierten „Proletarier" stand. Dieser Mann des großen, weiten Herzens, des naturhaften Fühlens, der Repräsentant und Exponent des gesunden Menschenverstandes in einem verschrobenen und verkalkten Mitteleuropa, redet nun, in jeder seiner Reden von neuem und immer betonter, diese grundlegende Schiefheit zurecht! Er fegt die schlappe Bildungsphrase vom „Volk der Dichter und Denker" herunter vom spießbürgerlichen Sonntagstisch der Nation und gibt Kunst und Künstlern das einzig Unständige, was man ihnen geben kann: das Recht auf Wirklichkeit . . .

Das ist der letztendliche Sinn des „Tag der deutschen Kunst", der heute in München festlich begangen wird.

30 Nationalsozialisten bei einer Totenehrung in Wien verhaftet

Wien, 15. Oktober.

Die Wiener Nationalsozialisten wollten am Sonntag aus Anlaß der am 16. Oktober v. J. erfolgten Ermordung ihrer Parteigenossen Stallerund Sennhofer auf dem Kirchhof in Ottakring eine Gedenkfeier veranstalten. Die Zugangsstraßen zum Friedhof waren aber in weiten Umkreis von Polizeibeamten abgesperrt. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machte und mit der blanken Waffe vorging. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor. Die Festgenommenen wurden sofort nach Einlieferung zu strengen Arreststrafen verurteilt.

Kultureller Wiederaufbau im neuen Deutschland

Der Führer bei der Grundsteinlegung zum „Haus der deutschen Kunst" in München

München, 15. Oktober.

Die Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis. Bei zwar kühlem, aber trockenem Herbstwetter begann schon in früher Morgenstunde der Aufmarsch der Künstler- und Studentenschaft, der gesamten SA., SS, des Stahlhelms, der Landespolizei und der Hitler-Jugend. Die Straßen der inneren Stadt, vor allem die in herrlichem Festschmuck prangenden Festzugstraßen waren von einer wogenden, festlich gestimmten Menschenmenge belebt, die in dichten Strömen den Festplatz an der Prinzregentenstraße am Eingang zum Englischen Garten zu erreichen suchte.

Die riesige Tribüne am Platz der Grundsteinlegung war bereits um ½10 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Vor den großen Opferschalen loderten Feuersäulen gen Himmel. Auf den Emporen der Galerie hatte die Studentenschaft in vollem Wichs und mit Fahnen Aufstellung genommen, ebenso flankierten die Fahnen der SA., SS., des Stahlhelms und der Hitler-Jugend das große Rund des Platzes. Eine Abteilung SS. hatte sich zum Ehrenspalier aufgestellt. Zu beiden Seiten des Grundsteins stand je ein SS-Mann im Stahlhelm als Ehrenwache.

Gegen 10 Uhr trafen die Ehrengäste ein, unter ihnen die Reichsminister von Neurath, Dr. Goebbels und Dr. Schmitt, Staatssekretär Feder, Reichsstatthalter Ritter von Epp mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und den sämtlichen Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung, der Münchener Oberbürgermeister, der Stabschef Röhm, der Reichsführer der SS., Himmler, hohe Offiziere der Reichswehr und Landespolizei usw. Das Diplomatische Korps mit dem Apostolischen Nuntius an der Spitze war außerordentlich zahlreich vertreten. Ferner sah man König Ferdinand von Bulgarien, viele Gruppen- und Obergruppenführer der SA. und SS. und prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Um 10.20 Uhr erfolgte

die feierliche Einholung des Führers.

Die Spannung der Massen steigerte sich immer mehr, als der bayerische Präsentiermarsch ertönte und aus der Ferne bereits brausende Heilrufe das Kommen des Führers verkündeten. Die Tausende erhoben sich von den Plätzen und laute Heilrufe, die sich immer wiederholten und kein Ende nehmen wollten, tönten dem Führer entgegen.

Der Kanzler begrüßte zunächst die Herren des Diplomatischen Korps und dann die Spitzen der Behörden und Regierungen sowie die hohen SA- und SS.-Führer.

Die Feier der Grundsteinlegung

wurde durch das Reichs-Symphonieorchester mit einem weihevoll vorgetragenen Motiv aus Wagners Musik eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der deutschen Kunst, Herr von Finck, eine kurze Ansprache, in der er den Reichskanzler und alle, die zum heutigen Tag erschienen waren, willkommen hieß. „Wir feiern heute", so führte er aus, „den Tag der deutschen Kunst. Ueber den festgefügten Mauern des neuen Staates soll das hehre Symbol schöpferischer Kunst, die ragende Kuppel, Krönung und Vollendung des neuen Domes in der deutschen Nation werden. Geschlechter und Geschlechter werden daran schaffen, aber Form und Ziel sind bereits gesetzt. Tiefster Sinn des neuen Staates sei ein glühendes Bekenntnis zum ewigen Deutschen Volkstum der Nation. Wenn in dieser Stunde der Führer den Grundstein lege zum Hause der deutschen Kunst, so solle dies eine besondere Bedeutung für die Stellung des Künstlers zu seinem Volk haben. Das Sieg-Heil des Redners galt Deutschland und seinem Führer.

Die Menge stimmte begeistert ein, worauf der

Reichskanzler Adolf Hitler

an das Rednerpult trat und folgende Rede hielt:

Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.

Als die Regierung der nationalen Erhebung die Verantwortung übernahm, übernahm sie damit die Pflicht, die Aufgaben zu meistern, die wir alle vor uns und um uns sehen. Ein Volk ist zusammengebrochen und soll seine Wiederaufrichtung erleben. Wir wollen heute nicht hadern über das Unglück, das uns getroffen, die Katastrophe, die uns gestürzt hat. Wir wollen nur erkennen, daß das Gebrochene wieder aufgerichtet werden muß und daß der Verfall sich wieder zu neuem Leben wende.

Furchtbar sind Not und Elend über unser Volk gekommen. Eine stolze Wirtschaft, einst blühend und reich, scheint zu verfallen. Millionen fleißiger Menschen verdammt die Arbeitsnot zum Müßiggang. Die Proletarisierung reißt immer neue Lebensstände in ihre Tiefe. Das Gefüge unserer Gesellschaft geht in Brüche, ja selbst an die Pforten des Tempel unseres Glaubens pocht die Faust der Träger einer neuen Weltzerstörung. Unrat und Unfriede überall, Deutschland wehrlos und rechtlos, das Volk erfüllt von Verzagtheit und Verzweiflung!

Uns hat das Schicksal die herrliche Aufgabe gestellt, in dieser Not zu kämpfen, die Herzen dieser verzagten Menschen wieder mit Glauben und Vertrauen zu erfüllen, die Wirtschaft in Ordnung zu bringen, den Millionen Feiernden Arbeit zu geben, die Stände vor der Vernichtung zurückzureißen, die neue Gesellschaft aufzubauen und ihre Feinde mit eiserner Faust zu zügeln, die Nation, ihre sachlichen, moralischen und kulturellen Güter in Schutz zu nehmen vor den Elementen der Zerstörung. Eine kühne und stolze Mission!

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Wenn wir die Aufrichtung unseres Volkes als Aufgabe unserer Zeit und unseres Lebens empfinden, sehen wir vor uns nicht nur die leidende Wirtschaft, sondern ebenso die bedrohte Kultur, nicht nur die Not des Leibes, sondern nicht weniger die Not der Seele, und wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wieder ersteht auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst.

Wir vollziehen heute einen symbolischen Akt, eine tragische Verkettung von Zufall, Schuld und Ungefährtem vernichtete in einer Nacht ein Haus, der für immer verbunden bleiben wird mit dem künstlerischen Schaffen nicht nur dieser Stadt, sondern der ganzen deutschen Nation. Schütze des deutschen Gemüts und der deutschen Kunst sind den Flammen zum Opfer gefallen. Allein, was damals in wenigen Stunden der Vernichtung verfiel, kann nicht Vernichtung sein für alle Zukunft. Indem wir uns schmerzlich von dem Verlorenen trennen, beginnen wir vertrauensvoll mit dem Blick in die Zukunft den Aufbau des Neuen.

Ein Haus der deutschen Kunst soll erstehen.

Der alte Glasplast, durch viele Jahrzehnte ein Merkmal dieser Stadt, soll sich verwandeln in ein Denkmal unserer Zeit. Das junge Deutschland baut seiner Kunst ein eigen Haus.

Wenn es aber diesen Bau des deutschen Kunst der Stadt München gibt, bekennt es sich zum Geiste desjenigen, der einst als bayerischer König diese Stadt zu einer Heimstätte der deutschen Kunst erhob. Indem wir alle die Größe der Verdienste ermessen, die diese Kunststätte deutschen Kunstschaffens und Kunstlebens für sich buchen kann, gehorchen wir nicht nur der Stimme des Herzens, sondern auch dem Gebot der Gerechtigkeit, gerade diese Stadt sich wieder zurückbesinnen auf ihre eigentliche Mission, Stätte des Erhabenen und des Schönen zu sein, auf daß sich wieder als Wahrheit erweise, daß man diese Stadt gesehen haben muß, um Deutschland zu kennen.

In diesem Sinne wollen wir zum ersten schönen Bau des neuen Reiches hier den Grundstein legen, der Stadt München zu treuen Händen, der deutschen Kunst zu eigen. (Stürmische Heil-Rufe.)

Im Anschluß an die Rede des Kanzlers dankte Staatsminister Adolf Wagner in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für das Haus der deutschen Kunst dem Führer der Nation für die Richtung, die er der deutschen Kunst und der deutschen Kultur gegeben habe und bat ihn, zumeist die Grundsteinlegung vorzunehmen.

Die ersten Hammerschläge

Während die in alter Handwerkstracht gekleideten Maurer und Steinmetze die handwerklichen Vorbereitungen trafen, wurde eine Urkunde über die Grundsteinlegung verfündet, aus der hervorgeht, daß dieses Haus seine Entstehung dem Wunsche und Willen des Erneuers des Deutschen Reiches, Reichskanzler Adolf Hitler, verdankt. Staatsminister Wagner überreichte dem Führer als Geschenk des Gaues München-Oberbayern einen silbernen Hammer mit der Bitte, damit die Grundsteinlegung des Hauses der deutschen Kunst vorzunehmen und ihn auch bei allen späteren Neubauten des neuen Reiches zu benützen.

Reichskanzler Adolf Hitler übernahm den Hammer und erklärte, er sei glücklich, diesen Tag in der Stadt München erleben zu dürfen, von der die große Erhebung des deutschen Volkes ihren Ausgang nahm. Er sei glücklich, diesen Tag erleben zu können, wo dem eine neue deutsche Kunst ihren Ausgang nehmen werde. „Der Grundstein ist gelegt."

Unterdessen hatten die Handwerker die in einer Rolle verwahrte Urkunde über die Grundsteinlegung in den geöffneten Grundstein gelegt und diesen wieder zugemauert. Der Reichskanzler führte hierauf den Hammerschlag aus. Während sich der Führer wieder auf seinen Platz auf der Ehrentribüne begab, erklang Trommelwirbel. Die Musik stimmte das Deutschlandlied und hierauf das Horst-Wessel-Lied an. Begeistert sang die Menge die beiden Lieder mit. Brausende Heil-Rufe auf den Führer brandeten empor. Der feierliche Akt der Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst hatte sein Ende erreicht.

Auch bei der Abfahrt wurden dem Reichskanzler, den Staatsministern und den anderen Führern der Partei lebhafte Ovationen bereitet.

6 Millionen Menschen in Rußland verhungert

Warschau, 15. Oktober. Ueber das ungeheure Ausmaß der Hungerkatastrophe in der Sowjetukrain sind aus einwandfreier Quelle genaue Zahlen bekannt geworden, wonach in dem Zeitraum von Januar bis August ds. Js. in der Sowjetukrain 6 Millionen Menschen den Hungertod gefunden haben, das sind etwa 15 v. H. der Gesamteinwohnerschaft Sowjetrußlands.

Wie weiter angegeben wird, haben in der gleichen Zeit etwa 9 Millionen hungernde Bauern ihre Dörfer verlassen und sind auf die Suche nach Nahrung in andere Gebiete Sowjetrußlands gezogen. Einige Bezirke, wie Winnica und Tschernigow, sind aus diesem Grunde fast völlig entvölkert worden. Die Sowjetregierung in Moskau hat eine besondere Siedlungsstelle ins Leben gerufen, der die Aufgabe obliegt, die entvölkerten Gebiete in der Sowjetukrain mit Russen und Juden zu besiedeln. Daß die oben angeführten Zahlen der Wirklichkeit entsprechen, erhellt schon allein aus der Tatsache, daß selbst nach sowjetrussischen Angaben, die in der kommunistischen Presse zu finden sind, zwei Millionen Menschen in einem kürzeren Zeitraum vom Hunger weggerafft wurden.

„Für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung"
Eine große Kundgebung in Hamburg

Hamburg, 15. Oktober.

Eine gewaltige Kundgebung wurde am Sonntag unter dem Motto „Für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung" auf dem Adolf-Hitler-Platz veranstaltet, an der SA, SS, Stahlhelm, Hitlerjugend, NSBO, Amtswalter und einige Hundertschaften der Schutzpolizei, insgesamt etwa 20 000 Personen teilnahmen. Nach der Uebertragung der gestrigen Rundfunkrede des Führers ergriff der Regierende Bürgermeister Krogmann das Wort. Er wies darauf hin, daß eine schwere Zeit bevorstehe. Deshalb müsse das gesamte Volk mit seiner ganzen Willenskraft einmütig hinter seinem Führer stehen. Reichsstatthalter charakterisierte die heutige Kundgebung als ein Treugelöbnis zum Führer, als Gelöbnis zum Frieden und als Bekenntnis zu Ehre und Freiheit.

Verlag der „BNZ."
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtl. Organ der Bremer Nationalsozialisten
Verlagsdirektor Kurt Thiele

Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortliche Schriftleiter:
Innenpolitik u. Allgem.: Kurt Teege; Außenpolitik: Gustav Staebe; Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krisch; Sport und technische Beilage: Hermann Heß; Kulturpolitik und Unterhaltung: E. F. M. Aders; Bewegung, Arbeiterpolitik und Bauernfragen: i. V. Karl C. Klink; sämtliche in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Heine

Rotationsdruck
Weser-Druckerei Diedrich Putscher G. m. b. H., Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine

Bremer Schauspielhaus

Husarenfieber

Lustspiel von Richard Skowronnek

Im flotten Tempo wurde im Schauspielhaus das altbekannte, immer wieder die Lachmuskeln reizende Lustspiel „Husarenfieber" gespielt.

In einem kleinen Nest an der russischen Grenze verfallen die Husarenoffiziere, deren Regiment dort seit Jahren steht, in einen Zustand hoffnungslosen Stumpfsinnigkeit — die Langeweile tötet. Das gibt der erste Akt köstlich wieder. Alles überlegt und grübelt daran, die gemeinsame Lage zu verbessern, aber immer wieder kommt man zu dem Schluß, daß man verdammt ist, all die langen Jahre über Stat zu dreschen und wirklich und buchstäblich Fliegen zu fangen.

Da platzt auf einmal die aufregende Neuigkeit in das Offizierskorps, daß das Regiment in eine größere mitteldeutsche Stadt versetzt wird. Alles wirbelt durcheinander, und als Höhepunkt des Ausbobens wird ein famoser, ulkiger Stuben-Umzitt auf Stühlen veranstaltet. Ein lustiger Aktschluß.

Zweiter Akt: Empfang der Offiziere beim neugebackenen Kommerzienrat, der Spitze der Gesellschaft. Die Damen sind natürlich begeistert, Mütter wittern Chancen für ihre heiratsfähigen Töchter, ältere Herren wollen mit „Sports": Reiten, Zimmergymnastik und ähnlichem die seschen Leutnants ausstechen. Wehmütig gedenken die „Abgemelbeten" der gerufsamen vormilitaristischen Zeit — ! — —, Familienpapas werden mit fingierten Briefen auf falsche Spuren gesetzt, kurz: ulk. lustige Verwirrung und Konfusion.

Unter den Darstellern seien besonders hervorgehoben: Elisa Tuerschmann, die die Kommerzienrätin Lambrecht mit kindlich-komischer Freude an ihrem neuen Titel spielte, und die werbende Schwiegermutter, die alles noch herrlich und gut findet, ausgezeichnet darstellte. Ilse Overhoff überzeugte sehr als Witwe Marianne von Fahrenholz. Ihr diskretes Spiel, trotz der Vornehmheit belebt, war im Zusammenwirken mit Oberst Ellerbeck, den Fritz Saalfeld durch Aussehen und Darstellung ausgezeichnet vorkörperte, eine Delikatesse. Justus Ott als Margarinekapitalist und Lisa Wehn als seine Frau Lina waren ein urkomisches Paar, das den Löwenanteil des Lacherfolges für sich buchen konnte. Hans Frank als Leutnant Duz, ein vorzüglicher Gestalter, den wir bald in wichtigeren Rollen wiedersehen möchten. Tobias Gondy und Bernd Clairmont gaben frische, natürliche Jungmädeltypen. Alfred Heidelmaier charakterisierte den Burschen Kellermann originell und drastisch. Die übrigen Darsteller mögen sich diesmal mit einem Gesamtlob begnügen.

Es war ein sehr unterhaltender Abend, und der Beifall des gut besetzten Hauses war stark.

P. Althof.

Morgen singt Heinrich Schlusnus im großen Saale der „Glocke"! Ein Abend bei Heinrich Schlusnus — das bedeutet einige Stunden aufatmender Verinnerlichung und seelischer Erbauung. Der Arien- und Liederabend des Gesangkünstlers mit der schönsten Baritonstimme findet morgen, Sonntag, 20 Uhr, im großen Saale der „Glocke" statt. Die Begleitung am Flügel wird durch den famosen Pianisten Franz Rupp (Berlin) ausgeführt. Das Programm verzeichnet Liedergruppen von Schubert, Brahms, Pfitzner und Schillings, sowie Arien aus Opern von Borodin und Verdi. Einlaßkarten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Astoria

Es ist ein recht großer Teil der Menschheit, der ohne Lachen, ohne Freude nicht zu leben wissen würde. Die schlechtesten sind es nicht, die das unbedingt brauchen. Freude macht den Leuten wieder Mut. Der Mut gibt ihnen neue Kraft. Und Kraft — davon kann man

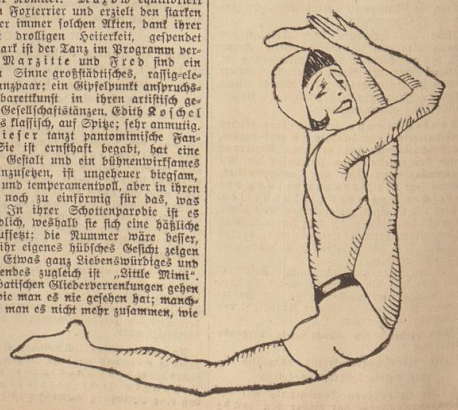


nicht genug haben, um im heutigen Daseinskampf zu bestehen . . . Lebensfreude muß sein. Und Lebensfreude zu geben gelingt dem Astoria mit seinem Oktoberprogramm.

Carl Carstens sagt an. Unbedingt über dem Durchschnitt. Wirklich witzig, nicht albern. Seine Eigenart, unter grotesktem Mienenspiel die Pointen mit übergangslosplötzlichem, riesigen Stimmaufwand laut heraus zu klagen, ist erschütternd komisch. Heinrich Priemer vom westdeutschen Rundfunk arbeitet mit sächsischer Mundart und einer Klarinette auf die Lachmuskeln los. Georg Erich Schmidt mit einer erfolgreichen Soloszene „Alkohol". Die drei Ataros bringen halsbrecherische Turnereien von der Decke herunter; nichts für schwache Nerven, aber erstklassige Akrobatenarbeit. Engelbert Milde findet viel Beifall mit Vorkriegsschlagern. Schwarz Comp. füllen einen guten Teil des Abends durch ihren „Steich" „Der zerbrochene Spiegel", der zwingend illusionsvoll im Mimischen einstudiert und ausgearbeitet ist und unwiderstehlich komisch wirkt. Balzar, der Zauberkünstler, unterhält liebenswürdig; einer seiner Mithelfer aus dem Publikum ist ein großer Komiker. Marxöw equilibriert mit einem Foxterrier und erzielt den starken Erfolg, der immer solchen Akten, dank ihrer gemithaft drolligen Heiterkeit, gespendet wird. Stark ist der Tanz im Programm vertreten. Marzitte und Fred sind ein im besten Sinne großstädtisches, rassig-elegantes Tanzpaar; ein Gipfelpunkt anspruchsvoller Kabarettkunst in ihren artistisch gesteigerten Gesellschaftstänzen. Edith Koschel kommt uns klassisch, auf Spitze; sehr anmutig. Lydia Wieser tanzt pantomimische Fantasien. Sie ist ernsthaft begabt, hat eine blendende Gestalt und ein bühnenwirksames Gesicht einzusetzen, ist ungedener biegsam, beweglich und temperamentvoll, aber in ihren Einfällen noch zu einförmig für das, was sie will. In ihrer Schottenparodie ist es unverständlich, weshalb sie sich eine häßliche Maske auflegt; die Nummer wäre besser, wenn sie ihr eigenes hübsches Gesicht zeigen würde?! Etwas ganz Liebenswürdiges und Imponierendes zugleich ist „Little Mimi". Ihre akrobatischen Gliederverrenkungen gehen so weit, wie man es nie gesehen hat; manchmal kriegt man es nicht mehr zusammen, wie Arme und Beine ineinanderhaken. Aber sie bleibt stets anmutig und lächelt „unentwegt" wurschtig-unschuldig aus dem verkrackten Gliederpaket heraus zu uns herüber. Sie entfesselt Beifallsstürme.

Die Kapelle spielt den Künstlern verständnisvoll zu ihren Nummern und dem Publikum vornehm und doch anfeuernd zum Tanz auf; zwischendurch auch die Faschistenkapelle Professor Renato Rappaini's, der freudig zugejubelt wird. Mit einem Wort: es geht hoch

P. A.



Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen

Zehntausend Handwerker marschieren

Bremen im Zeichen der Werbewoche

Schon in frühester Morgenstunde kündeten am gestrigen Sonntag die farbenfrohen Straßen in ihrem Flaggenschmuck von der besonderen Bedeutung des Tages. War gerade vor zwei Wochen durch die überwältigenden Kundgebungen in Stadt und Land, vor allem aber durch das Reichsbauerntreffen auf dem Bückeberg, dem Volk als ganzes die ausschlaggebende Stellung des Bauern in volkswirtschaftlicher und rassenpolitischer Hinsicht vor Augen gestellt, so war der gestrige Tag dem deutschen Handwerk gewidmet, das in 14jähriger Leidenszeit in immer größere wirtschaftliche Not geriet.

Wenn das bremische Handwerk gestern in einer noch nie gesehenen Geschlossenheit vor die Gesamtbevölkerung unserer Stadt trat, so geschah das einmal, um an all die Vielen, die die Straßen säumten, zu appellieren, durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten auch diesen Zweig der deutschen Wirtschaft wieder aufblühen zu lassen, und kleine Lämmer. Alte Innungsfahnen, deren vergoldete Seide schon längst gebrochen ist, werden mitgeführt. Schlachterkellen liegen auf den Lenkstangen der im Zuge fahrenden Räder. Ein weiterer Wagen zeigt die Verarbeitung des Fleisches zu Wurst, die dann und wann unter die Schauenden geworfen wird, zur besonderen Freude der Kinder. Dann kommen die vielen Verkäuferinnen der Fleischerläden.

Hinter der großen Schar blinkt schon das Schild der Gold- und Silberschmiede. Ein wunderbar geschmückter Wagen, ganz schwarz ausgeschlagen, nur mit frischem Grün verziert, führt kunstvolle Schmiedearbeiten mit. Eröffnet wird der Zug dieser Innung mit zwei großen Trauringen, die einzelnen Mitglieder haben große Löffel als Zeichen ihrer Zunft auf den Schultern.

Die Müller stellen sich dann vor. Auf einem mit Korngarben geschmückten Fahrzeug stehen um ein Mühlrad mit ihren Zipfelmützen die Müller; hinter ihnen liegt in Säcken schon fäuschon verpackt das Mehl, „Deutsches Mehl aus deutschem Korn". Nach diesen Weißen kommen gleich die Schwarzen, die rußigen Schornsteinfeger mit Zylindern, den Besen und ihre Eisenkugeln an den langen Tauen unter dem Arm. „Gut Ruß!" klingt laut ihr Gruß.



Die Maurer haben ein „Haus" mitgebracht, an dem sie eifrig mit Kelle und Mörtel arbeiten. Nach einem HJ-Spielmannszug und einer Kapelle wieder Maurer. „Soviel gibt es davon in Bremen?" fragt ein kleiner Knirps seine Mutter.

Die Zimmerleute, gleichfalls am Häuserbau beteiligt, folgen in ihren schwarzen Samtkostümen mit den weißen blitzenden Knöpfen. „Wir helfen mit zu richten das Dach des deutschen Hauses", lautet die Inschrift auf ihrem Wagen. Das Sludgewerbe trägt das Wahrzeichen Bremens mit sich: die alten bekannten Stadtmusikanten.

Der Bund bremischer Bootswerften hat ganze Kähne auf seinen Wagen geladen, von weitem ein eigenartiges Bild, wenn über die Köpfe der die Straße säumenden Menge die weißen Segel gleiten! An den BWB. schließen sich im Zuge die Schlosser. Einer wie der andere, so tragen sie ihre blauen Leinenkittel. Auf ihrem Wagen führen sie Oefen und Gitter mit, kunstvoll geschmiedet vor allem das Symbol des Tages, das Schild: „Deine Hand dem Handwerk". Die Mechaniker, die den Schlossern gleich auf dem Fuße nachkommen, arbeiten emsig an einem Motor und einem arg demolierten Fahrrad. „Was kommt denn da?" Von weitem erscheint schon lautes Lachen. Virulente Gebilde liegen die Straße entlang, Hochräder, sogar ein Laufrad dazwischen. Die Fahrer scheinen so sicher mit dem ungewohnten Gefährt zurechtzufinden, als gäbe es noch gar nicht die modernen Räder, auf denen nun ein paar Rennfahrer sich überraschend gut mit dem müßigen Tempo abfinden. Der Fahrzeugbau präsentiert Lieferwagen. Die Büromaschinen-Mechaniker bieten Nähmaschinen zur Schau.

„Werbung hilft vorwärts", so melden sich die Schildermaler, große bekleckste Paletten unter dem Arm tragend. Die Korbmacher-Innung zeigt auf ihrem Wagen, wie ein Korbstuhl geflochten wird. Ein von unseren Straßenbild jetzt fast völlig verschwundenes Bild, der alte Bremer Einkaufskorb, taucht noch einmal auf. Dann kommen die Bäcker mit einem großen Backofen auf ihrem Fahrzeug, auf dessen Boden „die jüngste Kraft" die Zügel hält. In weiße Kittel gekleidet auf dem Kopf die Bäckermütze, so tragen die Gesellen und Lehrlinge die besonderen Produkte ihrer Zunft, Brötchen allerdings verteilen sie nicht. Ebenfalls in Weiß die vielen Wäscherinnen. Sie werben für ihren Beruf. Wie schrecklich ist es, so zeigen sie in ihrem Wagen, wenn die Hausfrau Waschtag hat und der Hausherr solange das Kind in der Wiege schaukelt!

Die Glaser-Innung trägt ein aus buntem Glas in Blei eingefaßtes Hakenkreuz vor sich her. In einem Wagen folgt in wunderbarem Farbenspiel ein weißer Glaspavillon mit einem großen grünen Kegel, sicherlich ein Gartenschmuckstück. Farbige Glasbehälter tragen bunte Heide. Die Optiker sehen scheinbar am liebsten alles andere mit Brillen; sogar ihren Pferden haben sie die großen Gläser auf den ungeeigneten Schädel gesetzt. Die Wagen- und Sattelmacher appellieren an die Autohändler. Ihre Karosserien und Wagenteile zeigen den Wert ihrer Qualitätsarbeit. Die Mützenmacher scheinen besonders über den Aufstieg erfreut zu sein. In ihren Kissen und Kästen bieten sie SA-, SS- und St-Mützen in ungeahnten Mengen an, die, wie wohl keiner bezweifelt, besser „gehen" als die ebenfalls mitgeführten Zylinder.

Die Maler haben bunte Scheiben geschultert, die ihren Farbensinn kennzeichnen sollen. „Wer Arbeit schafft und sei's auch nur für Stunden, der schafft sich selber wieder Kunden." Diesen wahren, erst jetzt wieder beachteten Spruch prägen sie den Schauenden ein. „Schafft dir ein schönes Heim, darum laß den Maler ein!" In ein ähnliches Fach schlagend, folgen ihnen die Auto- und Wagenlackierer. „Färberkunst schafft Frauengunst" ist das Motto der Färber, die die bunten Stücke, mit denen sie ihre Farbtöpfe umrühren, auf ihren Schultern tragen. Die chemische Reinigung betont ihre hygienischen Vorzüge.

Das Steinmetz- und Bildhauergewerbe zeigt auf seinem Wagen die Werke seiner schwer zu erlernenden Kunst. „Ohne Kunst keine Kultur" spricht das Schild der Bildhauer. Eine Mutter mit ihrem Kind im Arm, eine modern gehaltene Arbeit, führen sie auf ihrem Wagen mit sich.

Der SS-Kapelle mit dem vorherschreitenden SS-Spielmannszug folgt ein Ritter mit seiner Gemahlin, beide hoch zu Roß. Die Friseure marschieren auf, ihre Standeszeichen (Kamm und Schere) vor sich hertragend. Diese Pflichtinnung hat einen Wagen ausgeschmückt, auf dem sich in den Trachten ihrer Zeit die Damen der Biedermeierzeit, des Empires mit ihrem seltsamen Haarputz darstellen. Ein Adeliger der Zweiteilperücke mit seinen Augen zeigt, daß auch im Mittelalter die Pflege des Haares eine große Rolle spielte. Inmitten dieser Frisuren längst vergangener Zeiten das „Jahr 1933". Einfach und schlicht, jedem mehr zusagend. In weißen Kitteln mit blauen Kragen folgt dann die große Schar der Innungsmitglieder.

Einen entzückenden Wagen haben auch die Blumengeschäftsinhaber für den Festzug hergestellt. „Laßt Blumen sprechen", bitten sie. Die Mädchen in ihren blumenfarbenen Kleidern werfen Sträuße von ihrem hohen Stand herab. Die Buchbinder führen Hitlers Werk „Mein Kampf" in einem Riesenbuch mit sich. Die Steinsetzer drücken ihre Freude über das Straßenbauprogramm aus. Die Augen können kaum folgen, so viel Neues bietet der Zug. Jetzt sind es die Sattler, die sich mit einem schneidigen berittenen Herold anmelden. Auch ihr Wagen trägt das Beste ihrer Arbeit. Die Feilenhauer haben ein brennendes Herdfeuer bei sich. „Den Pflug für den Acker, das Schwert für die Schlacht, das haben die braven Schmiede gemacht," so ist ihr Wagen gekennzeichnet. Die Klempner und Installateure führen ein Badezimmer mit allen Einzelheiten mit, in dem ein Charakterpüppchen stundenlang gebadet wird. Das Kürschnergewerbe zeigt edle Pelze.

In großen schwarzen Lederschürzen schreiten die Böttcher daher. Fässer für Wein und Bier zeugen von ihrer Bedeutung. Wehe, wenn diese Leute nicht ihre Pflicht tun! Die Photographen haben einen riesigen Kameramann auf ihrem Wagen. Besonders fallen zwei Hitlerbilder auf. Die Bremer Messerschmiede haben sich Siegfried zu ihrem Schutzherrn gewählt, wie er, von Zwergen umringt, seinen Balmung schmiedet, daß Hammer und Amboß erzittern.

Tischler in blauen Schürzen führen Schreine und Truhen mit. Eine Kapelle unterbricht die langen Reihen. Nach dem Takt der Marschmusik schreitet die Schneiderinnung auf. Die große Schere, die wir schon von den Friseuren her kennen, wird hier in noch größerem Maße dem Zuge vorangetragen. „Was ein rechter Schneider ist, der wieget 90 Pfund." Das traf allerdings hier nicht zu. Man sieht: Schneider und Schneider ist ein Unterschied. Ein Riesenbügeleisen zeugte noch weiter von der Tätigkeit dieser Zunft. Den nun folgenden Uhrmachern wandern zwei Schwarzwälder in ihrer bunten Tracht voraus, auf dem Rücken die feilgubietenden Uhren ihrer Heimat.

Die Innung der Tapezierer und Polsterer hat ein paar Sessel auf ihren geschmückten Wagen geladen. Die ihnen folgenden Glasreiniger tragen schwere Leitern und ihre Eimer mit den Lederlappen. Die Orthopädie-Mechaniker und Bandagisten lassen sich bequem in ihren grauen Kitteln geschlossen auf ihrem Fuhrwerk den weiten Weg tragen. Ihnen tun wenigstens die Füße nicht so weh, wie vielen der kleinen Schneiderinnen, denen auf ihren hohen Absätzen sicherlich nicht sehr wohl ist. Ein Wagen, auf dem ein riesiger Fingerhut thront, führt diesen Zug an. Hunderte, die sicherlich arbeiten 650 Schneiderinnen für die Bremerinnen." Dann kommen diese 650 selbst mit fröhlichem Gesang die Straße daher.

Die NSBO-Kapelle erleichtert den Schuhmachern den Weg. Auf ihrem Wagen mahnt Hans Sachs: „Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!" — Die Konditormeister in ihrer weißen Kleidung mit den vielen jungen Kräften ihrer Reihen locken durch große Viktorias, Torten und Baumkuchen die Zuschauermengen zu einem häufigeren Besuch ihrer Läden an. Das Dachdeckergewerbe führt ein „Haus" mit sich, das mit seinen grauen Schiefern und den roten Ziegeln auf der anderen Seite an ihre Arbeit erinnert. Das Spediteur- und Fuhrwerksgewerbe rollt dann mit schweren Last- und Möbelwagen heran, zeigt, welche verschiedenen Güter alle durch seine Hände gehen. Die Elektro-Installateure weisen Staubsauger, Telephone und elektrische Lampen als besondere Produkte ihrer Arbeit aus.

My.

„Deine Hand dem Handwerk"

Die Kundgebung auf dem Domshof

Immer mehr Menschenmassen sammeln sich auf dem Domshof an, um den herannahenden Festzug, der zu der großen Kundgebung des bremischen Handwerks Aufstellung nehmen wird, zu empfangen. Jetzt trifft die Spitze des Zuges auf dem Domshof ein. Bremens Handwerker, angetan mit „Bratenrock" und z. T. in den alten Zunfttrachten, marschieren auf. Immer neue Gewerbezweige bewegen sich an der Deutschen Bank in Diskont-Gesellschaft vorbei, an deren Balkon aus der Regierende Bürgermeister Bremens, Dr. Markert, diesen Propagandamarsch des Handwerks beobachtet. Vor der Deutschen Bank spielen die Kapellen der Standarten 75 und 266 unermüdlich schneidige Märsche. Schuster, Schneider, Klempner, Schlosser, sämtliche Handwerksgewerbe ziehen mit dem deutschen Gruß vorbei, und immer mehr füllt sich der große Raum zwischen den gewaltigen Gebäudekomplexen. Ein wundervolles Bild enthüllt sich den Blicken des Beschauers. Schulter an Schulter stehen Tausende Bremer Handwerker in ihren Berufskleidern auf dem historischen Platz.

Endlich ist der Aufmarsch beendet. Das Kommando: „Alles Stillgestanden!" dröhnt über den Platz, und Klempnermeister Dreblow meldet dem Regierenden Bürgermeister das bremische Handwerk in einer Stärke von etwa 10 000 Mann angetreten.

Nun spricht der

Präses der Gewerbekammer, Pg. Ehlers

zu den versammelten Volksgenossen. Er führt u. a. aus:

„Im Namen der Gewerbekammer Bremen und im Namen des Rechtsstandes des Deutschen Handwerks erkläre ich hiermit die Handwerkerwoche in Bremen für eröffnet. Wie in allen Städten und Dörfern unseres Vaterlandes, so ist auch heute hier in Bremen das Handwerk dem Rufe des Reichsstandes gefolgt und in der stattlichen Zahl von etwa 10 000 Angehörigen des bremischen Handwerks hier aufmarschiert. Wir alle sind uns darüber klar, daß der Sinn der Handwerkswoche nicht ist, Feste zu feiern, sondern tatkräftig an der Beseitigung des schlimmsten Uebels des politischen Marxismus, der Mißwirtschaft, der Arbeitslosigkeit, mitzuhelfen.

Sie alle wissen, daß durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung bereits erhebliche Erfolge erzielt sind, aber wir wissen auch, daß noch nahezu 4 Millionen braver Volksgenossen auf Arbeit warten. Hier nun tatkräftig mitzuarbeiten, ist die vordringlichste Aufgabe, die sich das Handwerk gestellt hat: Das Handwerk, welches 8 Millionen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gibt, ist sich seiner kulturellen wirtschaftlichen und sozialen Aufgabe bewußt, und so richtet jetzt im ganzen Deutschen Reich das Handwerk den Mahnruf an das Volk:

„Deine Hand dem Handwerk!"

Im Anschluß an die Rede des Präses der Gewerbekammer nimmt der

Regierende Bürgermeister Dr. Markert

das Wort und führt etwa aus: „Ich begrüße das Bremer Handwerk im Namen des Senats und wünsche Ihnen Erfolg für die Handwerkerwoche in Bremen. Tag der Arbeit am 1. Mai, Fest des Erntedankes, sind Kundgebungen des nationalsozialistischen Reiches, die zeigen, daß es seinen Ständen die gebührende Stellung einräumt. Die Teilnahme des gesamten deutschen Volkes an diesen Kundgebungen dokumentiert die Volksverbundenheit. Man muß weit zurückgehen, wenn man sich einer ähnlichen Kundgebung des Handwerks erinnern will. Man muß zurückgreifen in die Zeit der Blüte des Handwerks, im Mittelalter, und in die Zeit der Hanse. Seit diesen Zeiten sind Jahrhunderte gekommen, die dem Handwerk abträglich gewesen sind. Es sind Fabriken entstanden, die die Menschen auseinander brachten. Sie spalteten sie in Klassen, die sich alle feindlich gegenüberstanden. Die Marxisten haben in diese Bresche hineingeschlagen und die Klassengegensätze immer weiter geöffnet.

Zwei große Aufgaben des gesamten Handwerks sind auch heute noch Aufgaben. Einmal ist es die Liebe zum Handwerk. Der Handwerker arbeitet nicht nur um sein Dasein zu fristen, sondern er ist innerlich und seelisch mit seinem Werk verbunden. Ferner ist im Handwerk die Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmer und dem Gesellen eine vorbildlich-familiäre, geschlossene gewesen. Es gab keine Gegensätze. Und endlich war es die große Aufgabe des Handwerks, dafür zu sorgen, daß sich das Volksvermögen nicht in einigen wenigen Händen zusammenballt, sondern gleichmäßig auf das Volk verteilt wird. Diese Entwicklung des Volksvermögens war auch der Grund, weshalb in den Zeiten, als das Handwerk vorherrschte, auch die Kultur am höchsten war. Wenn wir auf die Entwicklung des Handwerks zurückblicken, so sehen wir, daß sich das Handwerk diese alten Erfahrungen immer nach maßgebend sind. Sie müssen dem ganzen Volk zugänglich gemacht werden. Der Nationalsozialismus begrüßt solche Kundgebungen, aber in der Zeit, die seit gestern angebrochen ist, ist dies nicht nur eine Kundgebung des Handwerks, sondern auch eine Kundgebung, die zeigen soll, daß das gesamte Volk geschlossen hinter dem Kanzler steht, **der jetzt einen schweren außenpolitischen Kampf für das Wohl und die Ehre des deutschen Volkes führt.** Das ganze Volk mit seinen 65 Millionen soll hinter ihm stehen. Wir wollen diesem lebendigen Ausdruck geben durch ein Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler."

Mächtig braust das Sieg-Heil über den Platz, dann singt die Menschenmasse begeistert das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Während die Teilnehmer schon wieder zum Abmarsch rüsten, übergeben drei kleine Mädels dem Treuhänder der Arbeit einen Blumenstrauß. Die Werbewoche des deutschen Handwerks ist eröffnet. Bremens Bevölkerung, die in diesem Festzuge die wundervollen alten Zunfttrachten sah und den Wert des Handwerks klar erkannte, wird tatkräftig dem Handwerker zur Seite stehen, damit dieses jahrhundertealte Gewerbe wieder das wird, was es einst war: Das Fundament eines einzigen, blühenden, in der ganzen Welt hochangesehenen Deutschen Reiches.

A. B.

Herbstfeier unterm Hakenkreuz

Bürgermeister Dr. Markert spricht im Casino

Die großen Säle des Casino waren am Sonnabend festlich geschmückt zur Herbstfeier der NSDAP, Kreis Bremen. Neben den bunten Kleidern der Damen herrscht das Braunheml vor. Im ersten Teil des umfangreichen Programmes spielte die Standartenkapelle 75 unter Leitung ihres Dirigenten Pg. Hans Gätjen. Eingeleitet wurden die musikalischen Vorträge mit dem Marsch Germanentreue von Blankenburg, den die Kapelle flott und schmissig zu Gehör brachte. Nach der Ouvertüre zur Operette „Flotte Burschen" von Franz von Suppé, die gleichfalls sorgfältig von Gätjen dirigiert wurde, stellte sich der Dirigent mit seiner Kapelle erst richtig mit der Fantasie aus Richards Wagners „Lohengrin" vor. Hier bewies die Kapelle, daß sie außer Märschen auch etwas anderes spielen kann, und daß wir in der Standartenkapelle eines der besten Blasorchester Bremens haben. Dann ergriff

Regierender Bürgermeister Dr. Markert, der in Begleitung Präsidialrats Hochmuth zur Herbstfeier gekommen war, das Wort zu folgender Rede:

„Meine deutschen Volksgenossen! — Herbstfeier. Diesem Begriff ist der heutige Abend gewidmet. Der Herbst ist die Zeit, in der der Mensch nach der Saat des Frühlings, nach der Arbeit des Sommers die Ernte hereinbringt. Herbst ist die Zeit, in der der Mensch nach mühevoller Arbeit zu einer gewissen Ruhe kommt und zur Freude am Werk, das er geschaffen hat. Herbst ist die Zeit der Nebenlese.

Wir Nationalsozialisten haben aber in diesem Jahre noch keinen Herbst. Gewiß haben wir in der Zeit nach der Machtergreifung oft Gelegenheit gehabt, uns des Erreichten zu erfreuen. Das soll auch sein. Aber nicht um zur Ruhe überzugehen. Wir befinden uns noch mitten im Frühling — mitten in der Saat — mitten im Aufbau!

Ein Volk steht da, das keine Klassen mehr hat, das keine Parteien mehr hat, das nur den einen Willen hat,

Deutschland groß und frei

zu sehen. Es war ein großer Kampf im Innern, der uns hinaufgeführt hat; wir haben alles erleiden müssen, wir haben Blut opfern müssen. Aber wir sind zum Ziele gelangt. Der Weg, der uns aufwärts führte in der Gemeinschaft der anderen Völker, ist hart. Wir werden in der gleichen ähnlichen Weise den Kampf im Aeußeren führen, wie wir ihn im Innern geführt haben.

Das Wort des aufrechten Mannes gilt, der seinen Gegner achtet und nicht eher rastet, bis er von seinem Gegner ebenbürtig geachtet wird. Wir sind noch nicht so weit. Die außenpolitische Lage zeigt noch ein ganz anderes Bild. Wenn wir an die Worte Adolf Hitlers denken, die wir soeben gehört haben, werden wir verstehen, was uns noch bevorsteht.

Wir wollen weiter nichts, als ebenso stolz auf deutsche Kultur sein zu dürfen, wie der Engländer das Recht für sich in Anspruch nimmt, auf sein Volk und Vaterland stolz zu sein. Die Welt ist krank und windet sich in Krämpfen und es sind noch keine Wege gefunden, die aus dem Wirrsal führen. Wir brauchen den

Frieden nicht für uns,

sondern auch zur Gesundung der Welt. Wir haben eine Führerhand, der jeder Tropfen Blutes heilig ist, und niemals die deutsche Nation in ein Abenteuer hineinbringt und nichts will, als daß Deutschland zu Ehren kommt, ohne daß die Welt in Blut ertrinkt. Der Führer braucht dazu die Herzen und die Seelen des deutschen Volkes und es gibt für uns nur eines, hinter ihm zu treten, hinter diesen gewaltigen Staatsmann, der sein Volk von Herzen liebt und der wieder aufrichten will die Freude am Leben, den Sinn alles Lebens.

Jeder Mensch in allen Kulturstaaten konnte hören, daß es ihm ernst ist, daß das deutsche Volk aufgerufen wird, sich wie ein sich allein sprich jeder als Sprachrohr aller deutschen Herzen und Seelen. So wollen wir auch in dieser Stunde der Herbstfeier unseres Führers gedenken."

Brausend hallte das Heil vielstimmig durch das Haus. Danach wurde in feierlichem Ernst stehend das Lied unseres Horst Wessel gesungen.

*

Im zweiten Teil des Abends sorgten Mitglieder des Staatstheaters für eine gute Unterhaltung. Heinrich Kastner sang mit Käte Blom einige Duette aus bekannten Operetten und erntete ebenso wie die Solotänzerin Grete Nane mit ihren schönen Tanzdarbietungen reichen Beifall. Mehrfach erwiesen sich Frl. Nane und auch Kastner und Frl. Blom dem beifallsfreudigen Publikum durch Zugaben dankbar. Auch Willi Kasper sang, begleitet von Hans Lauschner am Flügel, einige Lieder, von denen besonders das Rheinlied starken Beifall auslöste.

Einige temperamentvoll gespielte Märsche der Standartenkapelle 75 unter Leitung Hans Gätjens beschlossen den offiziellen Teil der Herbstfeier der NSDAP, Kreis Bremen.

H. F.

Kreisamtswaltertagung

Am Mittwoch, 18. Oktober 1933, 20.30 Uhr, findet aus Anlaß der Neuwahl am 12. November 1933 eine äußerst wichtige Kreisamtswaltertagung im kleinen Saal der Centralhallen, Eingang Düsternstraße, statt. Es spricht Kreisleiter Paul Wegener über: Reichstagswahlen am 12. November 1933. Erscheinen Pflicht. Nichterscheinen zieht Ausschluß aus der Partei nach sich!

Die Kreisleitung.
J. A.: Albert Hoffmann.

Boren
Max Schmeling Gutsbesitzer — in der Tschechoslowakei

Aus der Tschechoslowakei kommt die Meldung, daß Max Schmeling sich in der Komanowa ein Gut mit etwa fünfzig Morgen Land gekauft hat, das in der Nähe des Ortes Neutra liegt. Das Gut soll mit dem gesamten Inventar 3 Millionen Tschechenkronen (etwa 400 000 RM.) gekostet haben.

Wir wollen annehmen, daß Max Schmeling diese Meldung möglichst schnell, klar und eindeutig zu dementieren vermag. Nicht die Tatsache, daß er sich ein Gut gekauft hat, wird von uns irgendwie übel vermerkt — wenn er sich das Geld dazu selbst verdienen mußte, mag er kaufen, was er will —, daß er aber ausgerechnet das Geld in die Tschechoslowakei bringen muß, ist uns einigermaßen unverständlich. Wir meinen, daß es auch in Deutschland recht nette Landsitze gibt, die für einen Exweltmeister vollauf ausreichend gewesen wären. Wenn Schmeling inzwischen in Deutschland gebozt hätte, hätte er vielleicht sogar noch einige Tausender dazulegen können!

Die Stettiner Berufsboxkämpfe am 20. Oktober wurden mit Rücksicht auf eine Handverletzung des Breslauers Scholz auf den 3. November verlegt. Den Hauptkampf sollen bekanntlich Pistulla und Hüsse-Bus-Bremen bestreiten.

Hein Müllers Protest abgewiesen

Der Protest, den Hein Müller und sein Manager bei der BBD eingereicht hatten, wurde jetzt zurückgewiesen. Das Attest des Kölners besagt ausdrücklich, daß Müller bis zum 2. November 1933 kampfunfähig sei. Hower und Schönrath werden also am 18. Oktober in Düsseldorf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft kämpfen.

Ringen

Ringkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Niedersachsen (Gau VIII)

In Bremen startete der Allgemeine Bremer Kraftsportverein am Sonntag seinen Mannschaftsmeisterschaftskampf gegen den Kraftsportverein Adler-Bremen und gewann überlegen mit 23:18 Punkten. Im Federgewicht besiegte Seidel-Adler seinen Gegner Nordhorn-ABBV. im ersten Kampf nach 45 Sek. durch Ueberstürzer und im zweiten Durchgang in 4:35 Min. Ecks-Adler legte Bonawandt-ABBV. in 4:20 bezw. 7:55 Minuten auf beide Schultern, während im Leichtgewicht Fricke-ABBV. über Stellfes-Adler zweimal Sieger blieb. Im ersten Gang lag Stellfes in 3:05 Min. durch Schultergriff und im zweiten Gang holte sich Fricke den Punktsieg. Der Kampf im Weltergewicht endete mit dem Doppelsieg von Stein-ABBV., der Schwiegershausen-Adler in 2:15 bezw. 5:35 Min. warf und im Mittelgewicht hatte Arends-Adler gegen Kassel-ABBV. keine Chance, der ihn in 1:56 bezw. 17:25 Min. zweimal besiegte. Ein Adler-Sieg kam im Halbschwergewicht heraus, wo Pape-Adler über König-ABBV. triumphierte und diesen in 1:08 bezw. 2:55 Min. auf die Matte legte. Zum Schluß siegte im Schwergewicht Lücke-ABBV. über den Aldermann Wurthmann im ersten Gang in 5:35 Min. und zweiten Gang in 49 Sek. — Gesamtergebnis 23:18 für ABBV.

Ringen im Tivoli

29. Kampftag

Als erstes Treffen des Abends wurde der Entscheidungskampf zwischen Rader, Ostpreußen, und Schneider, Sachsen, ausgetragen. Schneider vermochte dem geschickten Ostpreußen nicht einmal so lange wie bei ihrem ersten Zusammentreffen zu widerstehen. Der Ostpreuße bewies, daß er Ringer seiner Gewichtsklasse kaum zu fürchten braucht und siegte überlegen nach 37:19 Min. Gesamtzeit. — Kisch, Polen, hatte gen den neuen Favoriten Glas Berlin, nichts zu bestellen, erregte wieder viel Heiterkeit und wurde trotz anerkennenswerten hartnäckigen Widerstandes nach 2:21 Min. auf die Schultern gelegt. Auch diesen Sieg hatte der gewaltige Berliner wieder seinem nicht zu überbietenden Doppelnelson zu verdanken. Immer wieder zeigt das Ringkampfpublikum Glas gegenüber eine ablehnende Haltung, anstatt sich zu freuen, daß Deutschland in diesem Mann einen Vertreter hat, der auch stärkster ausländischer Konkurrenz gewachsen ist. Auch muß immer wieder betont werden, daß der Doppelnelson ein erlaubter und somit durchaus fairer Griff ist, es sei denn, er würde über einen Ohnmachtsanfall des im Doppelnelson gehaltenen hinaus angewandt werden, aber dies ist dann Sache des Schiedsrichter. und daß in Herrn Zöllers Händen die Konkurrenz in besten Händen liegt, wird kaum jemand bestreiten wollen. — Spezatzeg spielte wieder den wilden Mann, konnte aber dem Weltmeister von 1930, Peterson, Estland, niemals gefährlich werden und wurde von letzterem nach 46 Min. Gesamtzeit überraschend auf die Schultern gelegt.

Tivoli Oberer Saal
Heute Montag, den 16. Oktober 1933 abends 8,30 ringen:
Heute
Groß-Kampf-Tag
4 spannende Kämpfe 4
Das gewaltige Treffen
Otto Glas (Deutsch. Schwergewichtsm.) gegen Peterson (Estland)
Spevaczeck (Tschechoslowakei) gegen Oscar Schneider (Sachsen)
2 Entscheidungskämpfe 2
Stolzenwald (Europameister) gegen C. Naber (Ostpreußen)
ENTSCHEIDUNGSKAMPF
Petrowitsch (Rußland) gegen Landau (Düsseldorf)

Für die uns anläßlich unserer
Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.
Willy Dohrmann und Frau
Maria, geb. Junge
Oberneuland, d. 7. Okt. 1933

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit, im blühenden Alter von 22 Jahren, unsere liebe Tochter

Erna Warneke

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Heinrich Warneke und Frau
Meta, geb. Hartje.

[illegible]felde, den 14. Oktober 1933.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 18. Oktober, mittags 1 Uhr, in der Kirche statt.

Staatstheater
Heute
Montag, 20 Uhr, Volkstümi. Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —40 bis 3.—, einschließlich Kleiderablage
Niederdeutsche Bühne
Kramer Kray
Dienstag, 20 Uhr, Volkstümliche Dienstag-Platzmiete
Der große Operettenschlager
Liselott
Mittwoch, 20 Uhr, Gr. B:
Prinz Friedrich von Homburg
Donnerstag, 20 Uhr, Gesellschafts-Abend Gr. B.
Einmaliges Gastspiel
Gerhard Hüsch von der Städtischen Oper, Berlin
Don Juan
Don Juan . Gerhard Hüsch a. G.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8, Ende 10.30: 5. D. B.
Zum 14. und letzten Mal
Seine Exzellenz, der Narr
Graf Zeppelin
Dienstag: 5. Sonder-Abonnement
Der fröhliche Freimarktsschlager
Husarenfieber
Lustspiel von Richard Skowronnek
Vorher: Modenschau
Mittwoch: 5. Kammerspiel
Husarenfieber

Tennis für Jung und Alt!
Beginn neuer Unterrichtskurse in geschlossenen Hallen am 5. November. Ausrüstung dafür (Schläger u. Bälle) werden kostenlos vom Club gestellt. Beiträge (6 Monatsraten a 5 Mark) sind erst ab April 1934 zahlbar, dafür vollständiger Unterricht jetzt im Winter und viel Spielmöglichkeit im Sommer 1934 auf den 36 Plätzen im schönen Bürger-Stadion. Beratung und Auskünfte durch den Stadion Tennisclub Rot-Weiß, Stadiontribüne Zimmer 103, Hansa 40673.

Werbewoche des deutschen Handwerks
Deine Hand dem Handwerk!
Mittwoch, 18. Oktober, 20.15 Uhr
Casino (auf den Häfen)
Kundgebung des Junghandwerks
Es sprechen:
Reichsstatthalter Röver
Kammerpräses Ehlers

Stellengesuche
Jg. Frau mit 6j. Tochter s. passend. Wirkungskreis bei alleinst. Dame od. frauenlos. Haush. Angeb. u. G 2032

Zu verkaufen
Moderne Ulster Ulster-Paletots
bekannt billig
EHM
Kölnerstraße 4
(Kein Schaufenster)

TAPETEN
von 10 Pfg. an
Diersch
Landwehrstr. 170

Unterricht
Guter gründlicher
Klavier-Unterricht
Mäßige Preise
Nähe Hansa-Nordstraße
Ueben frei
Ang. u. C 2023 b. V.

Verschiedenes
Gramolas in Musterkoffern, R. C. A., Radio u. übern. 76 M. zu 360 M. mit u. o. Garage u. Zim.-Ant. Bar u. in 10 M.-Raten nur bei **H. Jungmeier**, Musikschrank, Bl. Meerwiesenstraße 21



In Apotheken u. Drog.

Fensterreinigung W. Hase
Tillmannskamp 5

Maß-Konfektion
Kammgarnanzüge sowie Ankert. von zugebracht. Stoffen mit guten Zutaten. Garant. guter Sitz. Zu bekannt billigen Preisen.
Georg Rasokat
Lloydstr. 94

Bilder
Einrahmung. bill., sauber und geschmackvoll.
Max Malbrich,
Wachstr. 9/13.

Eine kleine Anzeige in der BNZ. hat immer Erfolg!

Sehr gutes **schmackhaftes Schwarzbrot** mündet länder Art
Heinr. Honerkamp
Steffensweg 77
Lieferung frei Haus

Zuverlässig sauberund doch billig
bedient Sie das
Fensterputzinstitut BERNH. BOCK
Tiefer 8
Ruf Domsh. 24966

Baby-Ausstattungen SCHRÖDER
Herdentorsteinweg 6



Immer das Richtige
für jede Dame!
Maßarbeit oder fertig vom Lager
im alten Fachgeschäft
Korsetthaus Meyer
Fedelhören, Ecke Hälen

Mit Teppichen schmückt man das Heim
Mit **Läufern** belegt man Treppen u. Flure
Mit **Brücken** erhöht man die Behaglichkeit in Erkern u. Dielen
Alles bei
Ludwig Diersche
Bischofsnadel

Bilder
m. u. ohne Rahmen kaufen Sie preiswert und gut bei
H. Künne
Kunstverlag
Breitenweg 56
Gegründet 1907

Prima Maurerarbeiten
gut und billig
Meister Pg.
Ang. u. K. 2385

Ehestandsdarlehen
Fa. W. Schuh
Tischlermeister,
Gr. Johannisstr. 179,
ist als Lieferant für
Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
auf Bedarfsdeckungsscheine amtlich anerkannt.

Auf
Ehestandsdarlehen
kaufen Sie ganz besonders günstig und reell schöne
Möbel aller Art
im
Tischleramts-Möbellager
Buchtstraße 55

Centralhallen
vom 17. bis 31. Oktober
täglich 8.15 Uhr

Der größte Zauberer aller Zeiten
assner
Eine Symphonie der Illusionen.
Eine Schau ungezählter Wunder.
Eine Schau des Lachens.
Eine Schau unbegrenzter Möglichkeiten.
Kassner, der erste Zauberer, der einen Elefanten verschwinden ließ!
Europas größte Schau 20 Personen — 25 Tiere
15000 Kilo Gepäck, 2 eigene Möbelwagen
Ferner das große Varieté
The Lorandos
Der Komiker a. d. Drahtseil
Gebrüder Kühn
Die kühnen Brüder
Ballett 6 Dorian
Das aktuellste und erfolgreichste Varieté-Ballett der Gegenwart, mit seinen 2 hervorrag. Solistinnen Arimond Canon u. Ilse Max
Ernst Petermann
Der Meister-Humorist
Fünf Tagonis
Equilibristik in höchster Vollendung
Jed. Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag nachm. 4½ Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung
mit demselben Programm wie abends, z. ganz kleinen Preisen von 30 Pfennig an
Jedes Kind erhält ein Geschenk
Der Vorverkauf hat begonnen Theaterkasse Döstern str. von 10.30 bis 1 Uhr, dann ab 5 Uhr. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ab 10.30 Uhr durchgl.

Familien-Auskünfte
und private Ermittelungen, schnell, diskret, billig
J. Münch & Co. · Am Wall 146

Erich Vogler
der Friseur für die anspruchsvolle Dame
Obernstr. 52-54 I.
Eingang im Schlachthaus
Tel. Domsheide 20267

Lungenkranke
erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung". Mit Rezept, Verhaltungsmaßregeln und Berichten von überraschenden Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines glänz. bewährten Mittels mitgesandt. Senden Sie Ihre Adresse an Dr. Boether, G. m. b. H. Theresienstr. 77, München

Brehmer
Gerhardstraße 2, Domsheide 23122
Perückenmacher
Haarfärber
Dauerweller

„Juno"-Oefen
in Leistung unübertroffen, größte Auswahl zu niedrigsten Preisen
Gebr. Schierloh
Gr. Johannisstraße 18-20
(nahe Brückenstraße)

Heidesand-Winterkartoffeln
trockene, gesunde, hallbare Ware, sorgfältig sortiert. Zentner 2.50 Mk., frei Haus. Sammelbestellungen sowie Großlieferungen Sonderpreise.
Bölken, Horn
Hansa 469 44

Linoleum
Größte Auswahl! Billigste Preise!
nur bei
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Nach Beendigung eines Erweiterungsbaues
Neueröffnung
einer
amtlichen Verkaufsstelle
der N.S.D.A.P. für
Bekleidung
Ausrüstung und Abzeichen
(Braune Abteilung)
Sporthaus Schlüter Georgstr. 37
Ecke Breitenweg und Georgstraße

ZEIT-RADIO?!
Sie hören
FÜR 10 Pfg.
in Ihrem Heim
1 STUNDE RADIO
Besuchen Sie uns
Zeit-Radio Wilhelm Bodes
Rembertikirchhof 1, Tel. Domsh. 278 79

Herrenstoffe in Qualitäten sehr preiswert
Hoppe & Co.
Sögestraße 46

ACHTUNG!
Es geht um Arbeit u. Brot!
Wollen Sie nicht von **Schwarzarbeitern oder sonstigen Elementen bedient werden**, so wenden Sie sich an die **Geschäfte** der
Bremer Glasreiniger-Innung
Jedes Innungsmitglied kann sich durch eine Handwerkerkarte der Br. G.-J. ausweisen.
Es ist Ihr Vorteil und unser Brot
Bremer Glasreiniger-Innung

1. **Ahrens**, Diedrich, Schönebecker Str. Nr. 135
2. **Adam**, Heinr., Lehmstedterstr. 10
3. **Baumeister**, Georg, Kastanienstr. 10
4. **Wiesering**, Friedrich, Glücksburger Str. 97
5. **Bolchen**, Georg, Bagistr. 17 a 46796
6. **Burghorst**, Heinr., Zeppelinstr. 41
7. **Boser**, Josef, Siefkensweg 50
8. **Bremer**, J., Kirchdachstr. 181
9. **Dahm**, Jonny, Meterstr. 40 R. 1406
10. **Drebber**, Fritz, Hemmstr. 120 82064
11. **Droste**, Wilhelm, Wilhelmshavener Str. 10
12. **Ehmer**, Karl, Langenstr. 10/11
13. **Freudenberg**, Herm., Westerstr. 61 R. 2618
14. **Fischer**, Herm., Weizenkampstr. 10
15. **Grahl**, Diedrich, Birkenstr. 11
16. **H. H. Bull u. Söhne**, Andreestr. 37 R. 81987
17. **Geiken**, August, Rollendorferstr. 15
18. **Grosshorn**, Wilh., Hagentornerstr. 37 a
19. **Hartigen**, Erich, Essenerstr. 39
20. **Hahlbohrt**, Heinr., Lehmstedterstr. 135 R. 73 R.
21. **Hüsing**, H., Berliner Str. 17
22. **Hillen**, Jonny, Nordstr. 98 83750
23. **Jenzsch**, Willi, Woltmershauser Str. Nr. 420. R. 137
24. **Köhler**, C. G., Erlenstr. 52 R. 1339
25. **Hämena**, Heinr., Tiefenstr. 7 H. 41193
26. **Kewirt**, Karl, Schillingstr. 18
27. **Börd**, Willi, Burtebuder Str. 25
28. **Kühn**, Franz, Viktoriastr. 7 W. 83766
29. **Lauterberg**, Hans, Mahndorfer Str. 24
30. **Lauterberg**, Karl, Mahndorfer Str. 13
31. **Lindloge**, Heinr., Calvinstr. 53 W. 83137
32. **Lohrmann**, Herm., Jadestr. 22
33. **Lehmenkief**, W., Brandstr. 11 b W. 81616
34. **May**, Wilhelm, Woltmershauser Str. Nr. 396. R. 10126
35. **Meckienburg**, Wilh., Weizenkampstr. Nr. 116. R. 3074
36. **Mertens**, Franz, Weizenkampstr. 142 R. 4345
37. **Müller**, Martin, Ausgarterwallstr. 28 27476
38. **Meinhardt**, Josefh, Schliewigerstr. 20
39. **Papenhausen**, G., Gr. Johannisstr. Nr. 169. R. 1412
40. **Nieken**, Diedr., Seilerstr. 22. D. 23682
41. **Nolkel**, Ludwig, Steffensweg 47
42. **Senftleb**, Johann, Donadrücker Str. Nr. 15
43. **Siems**, Edmund, Bremerhavener Str. Nr. 29. 80555
44. **Siemering**, Herm., Laubenstr. 10
45. **Schulz**, Robert, Am neuen Markt 32
46. **Schlüter**, Louis, Rastingstr. 33
47. **Schröder**, F., Wendstr. 30
48. **Speckhan**, Wilh., Altenweg 1 2933
49. **Thon**, Paul, Delmühlenstr. 20 2673 (Inh. G. Wieland Nachf.)
50. **Uhrner**, Carl, Northeimer Str. 15 W. 82131
51. **Barnhagen**, Ludw., Kl. Krankenstr. 14
52. **Bagt**, Friedr., Pfalzburgerstr. 66 H. 40671
53. **Bogel**, Friedr., Grenzstr. 52
54. **Weiß**, Franz, Helgolander Str. 113
55. **Weisheit**, Rich., Bismarckstr. 71
56. **Wehrmann**, Friedr., Hamburger Str. Nr. 42
57. **Best**, Heinr., Friesenstr. 5
58. **Wübbenhorst**, Gerh., Nordstr. 208 W. 88401
59. **Wolter**, Karl, Allerstr. 36 28724
60. **Wilke**, Bodo, Bremen-Oslebshausen, Auenweg 2
61. **Kluckowski**, Kurt, Gr. Johannisstr. 28
62. **Lauterberg**, W., Osterholzer Heerstraße

Montag, 16. Oktober 1933

SPORT DER BNZ

Beilage zu Nr. 279

Ein schwarzer Tag in der Bremer Gauliga

BSV. — Eintracht-Braunschweig 1:2 Werder — Arminia 2:6 Komet — Peine 0:4

Im Gau VIII Niedersachsen wurden nach der Unterbrechung die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die drei Bremer Gauligavertreter mußten sämtlich Niederlagen in Kauf nehmen. Der Bremer SV. unterlag auf eigenem Platz Eintracht-Braunschweig, während Arminia-Hannover den SV. Werder-Bremen überraschend klar mit 6:2 abfertigte. Auch der VfB Komet unterlag unerwartet, und zwar mit 0:4 gegen den VfB. Peine. In der Bezirksliga gab es keine besonderen Überraschungen. Der SV Wilhelmshaven schlug den BfR Oldenburg 3:0, während sich Germania Leer und Sparta Bremerhaven torlos trennten. Die Bremer Sportfreunde kamen zu einem knappen 1:0-Sieg über den Polizei SV Bremen. Der VfB Lehe schlug SC Delmenhorst sicher mit 5:1. Nicht ganz erwartet kommt die 1:4-Niederlage des BBW Union gegen den BfR Oldenburg. — In der Staffel Süd wurde der Tabellenführer DJK Lohne von Sparta Nordhorn knapp 1:0 geschlagen. Der BfC Osnabrück siegte etwas reichlich hoch mit 4:1 über Rapid und die DJK Meppen mit 6:1 über Schüttorf. — Im Bezirk 2 war die Hauptbegegnung 07 Linden — 1897 Hannover, die 0:0 ausging. Im Bezirk 3 führt Leu-Braunschweig weiter nach dem 2:1-Sieg über den SC Northeim.

Bremen auf der ganzen Linie geschlagen

Nach der Unterbrechung der Gauliga-Meisterschaftsspiele an den beiden ersten Oktobersonntagen setzte der Kampf um die Punkte am Sonntag mit drei Spielen wieder ein. In allen drei Spielen traten Bremer Vertreter auf den Plan, die in allen drei Spielen Niederlagen einstecken mußten.

Bremer Sport-Verein — Eintracht-Braunschweig 1:2 (1:2)

Vor etwa dreieinhalbtausend Zuschauern traten am Sonntagnachmittag auf dem BSV-Platz unter Leitung von Schiedsrichter Winkeler-1896 Hannover der Bremer SV und Eintracht-Braunschweig zum fälligen Punktspiel an, nachdem vorher die Jungligen der beiden Vereine mit einem 5:4-Sieg für Bremen gespielt hatten. Während Eintracht-Braunschweig in der vorgesehenen Aufstellung antrat, hatte der BSV einige neue Leute eingestellt. Die neuen Innenstürmer sind zwar technisch jeder für sich recht gut, bilden aber noch keinen geschlossenen Innensturm. Sehr viel Pech hatte Zembski als Halbrechter, der kaum einen plazierten Schuß fertigbrachte. Martens und Kemper kamen eigentlich auch nicht an ihre sonst gezeigten Leistungen heran. Kemper wurde kurz nach dem Wechsel sogar des Platzes verwiesen, da er dem Schiedsrichter wiederholt widersprochen haben soll. In der Läuferreihe war wie üblich Brecheit der unterwüstliche Arbeiter. Messmer war durchweg recht gut. Türkopp war wohl der Schwächste in der Reihe. Die Verteidigung mit Dr. Kramer im Tor leistete tadellose Arbeit, wenn man von einigen „Fitten" absieht; allerdings mußte Kramer das zweite Tor verhindern, hielt aber dafür auf der anderen Seite fast unwahrscheinliche Bälle. Eintracht machte eigentlich noch nicht den sicheren und massiven Eindruck, den man von der Elf nach den letzten Ergebnissen zu sehen erwartete. Die sonst so sichere Verteidigung Hüneburg—Schade leistete sich manchen Schnitzer. Der Torhüter war dafür aber ganz groß in Form und meisterte die schwierigsten Bälle. Ueber den Spielverlauf selbst ist wenig zu sagen. Auf beiden Seiten zahllose Gelegenheiten, die ein viel zu weicher Innensturm nicht verwandeln kann. Der BSV geht nach 15 Minuten durch den Mittelstürmer Foelz in Führung, der, vor dem Tore freistehend, den Ball gerade noch mit der Spitze ins Netz bekommt. Lange dauert die Freude des BSV nicht, denn schon zwei Minuten später stellen die Blaugelben mit einem prächtigen halbhohen Schuß des Halbrechten den Ausgleich her. Fünf Minuten vor der Halbzeit fällt das zweite und Siegtor für Eintracht; eine ziemlich langatmige Kombination des Braunschweiger Innensturms, die der Halbrechte mit einem an sich ziemlich weichen, flachen Schuß abschließt. Dr. Kramer wirft sich hin, aber zu spät, der Ball sitzt bereits im Netz. Trotz der weiteren Ueberlegenheit des BSV — die auch durchweg noch anhielt, als die Blauweißen nur noch mit zehn Mann auf dem Platze waren — gibt es keine weiteren Tore. Auch einige Sturm- und Drangperioden Eintrachts bringen nur Ecken ein. Daß das Publikum nachher noch gegen den Schiedsrichter ein Pfeifkonzert anstimmte, war höchst überflüssig, denn die Leitung war, mögen zwei oder drei Fehlentscheidungen tatsächlich vorgekommen sein, korrekt. Der BSV verlor jedenfalls nicht durch den Schiedsrichter, sondern durch seinen vor dem Tore viel zu langsamen Innensturm.



Der Braunschweiger Torwart rettet die Situation. Foto: B. N. B.

Arminia-Hannover Werder-Bremen 6:2

Eins vorweg, der SV. Werder-Bremen hat seine Anhänger am Sonntag arg enttäuscht. Nicht daß die Grün-Weißen gegen Arminia den Kürzeren zogen, bedeutet die Ueberraschung, daß sie aber so lang- und klanglos eingehen, hatte niemand erwartet. Rund 8000 Zuschauer hatte das Spiel zum Arminenplatz nach Bischofsholz gezogen, die im allgemeinen aber nicht die erwarteten Leistungen sahen. Der Bremer Sturm war im Feldspiel recht gut; es gab seine Kombinationszüge zu sehen, vor dem Tore versagte die grün-weiße Fünferreihe aber restlos. Auch Schütz auf Halbrechts fand nur selten einen verwünschten Schuß. Die Läuferreihe war zu stark mit der Devensive beschäftigt, um den Sturm wirkungsvoll unterstützen zu können. Die Verteidigung war gut vor allem Diechhoff war glänzend; er hielt die unglaublichsten Bälle, sonst wäre die Niederlage noch katastrophaler geworden. Das Spiel verlief bis zur Pause im allgemeinen ausgeglichen. Die Arminen hatten schon nach 5 Minuten eine große Chance, doch wehrte Diechhoff zur Ecke ab. In der 8. Minute verwandelte Fricke dann eine Vorlage des Rechtsaußen Müller mit einem wuchtigen Schuß unter die Latte. Werder erzielte lediglich zwei Ecken und mußte den Arminen nach durchweg verteiltem Spiel in der 30. Minute noch das zweite Tor geben, vor dem Werder-Tor entwickelte sich eine höchst dramatische und gefährliche Situation, in deren Verlauf Fricke unfair umgelegt wird, erkannte Schiedsrichter Meyer-Hildesheim auf Elfmeter, den Müller zum zweiten Tor verwandelte. Ein Strafstoß noch der 16-Meter-Linie für Werder bringt aber noch keinen Erfolg. Arminia erhöht vielmehr in der 40. Minute noch auf 3:0. Dieses Halbzeitergebnis entspricht allerdings nicht dem Spielverlauf der ersten Halbzeit. Nach der Pause waren dann die Arminen durchweg tonangebend. In der sechsten Minute erhöhte Fricke noch auf 4:0, und drei Minuten später auf 5:0. In der 25. Minute endlich kommen die Werderaner zu einem Tor, das aus einem vom Halbrechten Schütz verwandelten Elfmeter resultiert. Mahlstedt erhöhte noch auf 5:2, doch stellt Schull schließlich noch das 6:2 für Arminia her. Der beste Mann der Arminen war zweifellos Mittelstürmer Fricke, der hervorragende Arbeit leistete.

VfB. Peine — VfB. Komet-Bremen 4:0

Als dritter bremischer Vertreter der Gauliga mußte schließlich noch der Weser-Jade-Meister VfB. Komet-Bremen in Peine gegen den VfB. Peine eine Niederlage einstecken. Unter der Leitung von Schiedsrichter Kerber-Laagen traten beide Mannschaften in stärkster Besetzung an. Im allgemeinen gab es ein offenes Feldspiel, in dem allerdings die Peiner vor dem Tore energischer und auch allerdings etwas glücklicher waren. In der 20. Minute waren die Leute aus der Walzwerkstadt mit 1:0 in Führung gegangen. Bis zur Pause fielen dann weitere Tore nicht mehr. In der zweiten Halbzeit setzten sich die Einheimischen stärker durch, die mit drei Toren einen klaren 4:0-Sieg landeten. Damit stehen die Kometen mit nur einem Punkt aus vier Spielen am Tabellenende, allerdings liegen der Bremer SV., Göttingen 05, Peine und 96 mit nur zwei Punkten dicht davon, und da es ja schließlich noch allerlei Möglichkeiten zum Punktgewinn gibt, ist die Sache noch nicht rettungslos verfahren.

Arminia-Hannover	3	3	—	—	9:3	6:0
Algermissen 1911	3	3	—	—	9:4	6:0
Hildesheim 1906	3	2	1	—	8:4	5:1
Eintr.-Braunschweig	4	2	1	1	9:6	5:1
SV. Werder-Bremen	4	1	1	2	9:12	3:5
Hannover 1896	3	1	—	2	10:8	2:4
VfB. Peine	3	1	—	2	7:5	2:4
Göttingen 1905	3	—	2	1	5:8	2:4
Bremer SV.	4	1	—	3	4:8	2:6
VfB. Komet-Bremen	4	—	1	3	5:17	1:7

Die Spiele der Bezirksliga

Die Bezirksliga setzte die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie fort. Besondere Ueberraschungen brachte die Staffel Nord nicht, während in der Südstaffel der klare 6:1-Sieg von DJK-Meppen über Schüttorf 09 nicht ganz erwartet kommt.

Das einzige Bezirksspiel in Bremen war die Begegnung:

Bremer Sportfreunde — Polizei-SV 1:0 (0:0).

Der einzige Bremer Verein, der am gestrigen Tage — er war für den bremischen Fußball ein ganz schwarzer Tag — erfolgreich abgeschnitten, waren die Bremer Sportfreunde, die auf eigenem Platz auf dem Kuhhirten mit einem durchaus verdienten 1:0 siegten.

Der Besuch des Spiels war trotz des Gauspiels BSV gegen Eintracht-Braunschweig verhältnismäßig gut, ein Zeichen, daß bei Bezirksspielen ein ebenso guter Sport wie bei den Gauspielen geboten wird.

Wer Gelegenheit hatte, die Weinroten am vergangenen Sonntag gegen Komet zu sehen, konnte feststellen, daß das Aufbauspiel technisch und praktisch eine ausgezeichnete Entwicklung erfahren hat. Nach einer vorübergehenden Sturm- und Drangperiode der Polizisten gelang es ihnen auch gestern, sich aus der Umklammerung freizumachen und das Tempo zu diktieren. Wenn dabei auch die Tore ausblieben, so ist dies auf die mangelhafte Zusammenarbeit des Innensturms zurückzuführen, wollen dabei aber berücksichtigen, daß vor beiden Toren schier unüberwindliche Bollwerke standen, die erst einmal überwunden sein wollten.

Auch nach der Pause versuchten die Polizisten, dem Spiel ihren Stempel aufzudrücken. Dittmer hatte hierbei ein großes Verdienst, daß nicht mehrere Tore fielen. Erst nach zirka 15 Minuten gelang es Scheinhüfner, früher Kurhessen-Kassel, auf Vorlage vom Rechtsaußen Wiechmann, das Leder unhaltbar in das Netz zu jagen.

Nach diesem Erfolg für die Sportfreunde drängten die Polizisten auf Ausgleich, was ihnen durch die Abwehr des ausgezeichneten Verteidiger-Dreiecks nicht gelang. Nachdem das Spiel dann wieder ausgeglichener geworden war, konnten auf beiden Seiten keine Erfolge mehr gebucht werden, es blieb darum bei dem knappen Sieg mit 1:0 für die Sportfreunde, die bestimmt weiter bestrebt sein werden, an sich zu arbeiten, um unsere Vaterstadt in der Bezirksliga gut zu vertreten.

VfB Oldenburg — BBW Union Bremen 4:1

Eigentlich kommt dieser klare 4:1-Sieg der Oldenburger Bewegungsspieler über die früheren Bremer Oberligisten nicht ganz erwartet, er entspricht auch allerdings nicht ganz dem Spielverlauf. Ueberragende Leistungen bekam man auf beiden Seiten nicht zu sehen. Die Verteidigungen waren die besten Mannschaftsteile. Die Bremer versuchten durch plötzliche Durchbrüche Tore zu erzielen, doch war die Oldenburger Verteidigung auf dem Posten und verhinderte jeden Erfolg. Nachdem die Oldenburger bis zur Pause zwei Tore vorgelegt hatten, erhöhten sie schon kurz nach der Pause auf 3:0 und nach etwa 20 Minuten auf 4:0, ehe die Bremer kurz vor Schluß auf 1:4 aufholen konnten.

VfB Lehe — SuS Delmenhorst 5:1

Ein verhältnismäßig offenes Spiel entwickelte sich zwischen den beiden Bezirksligisten VfB Lehe und SuS Delmenhorst auf dem in bester Verfassung befindlichen Leher Platz. Die Delmenhorster zeigten anfangs recht gute Stürmerleistungen und waren zunächst leicht überlegen. Der VfB kam aber bei einem plötzlichen Durchbruch durch den Rechtsaußen Laudon zur 1:0-Führung. Bis zum Seitenwechsel fielen weitere Tore nicht mehr. Nach dem Wechsel übernahmen zunächst die Delmenhorster das Heft, doch erhöhte Siwe bald die Führung auf 2:0. Wenige Minuten später hieß es durch Laudon schon 3:0. Erst jetzt kommen die Delmenhorster nach einer guten Kombination zum ersten Tor. Im Schlußspurt waren die Einheimischen wieder stärker überlegen und stellen mit zwei weiteren Toren den 5:1-Sieg sicher.

SV Wilhelmshaven — BfR Oldenburg 3:0.

Den unerwarteten Sieg feierte der SV Wilhelmshaven im Punktspiel gegen den BfR Oldenburg. Die Rasenspieler hatten den Marinesoldaten vielleicht technisch einiges voraus, doch zeigten die Wilhelmshavener ein sehr schönes und energisches Angriffsspiel, das ihnen bis zur Pause bereits zwei Tore eingebracht hatte. Die zweite Halbzeit verlief ausgeglichener. Bei einem plötzlichen Durchbruch kamen die Einheimischen noch zu einem dritten Tor, das ihren sicheren 3:0-Sieg sicherstellte.

Germania-Leer — Sparta-Bremerhaven 0:0.

Das erwartete spannende Spiel gab es in Leer zwischen dem VfB Germania-Leer und Sparta-Bremerhaven. Die Elf von der Unterweser zeigte ein recht flottes und energisches Angriffsspiel, scheiterte aber damit an der ausgezeichneten Leerer Abwehr. Den besten Mannschaftseindruck hatte Sparta aber wohl an der Verteidigung, die die scharfen Germanen-Angriffe immer wieder stoppen konnte. So blieb es torlos 0:0 bis zum Schluß.

2. Kreisklasse

Punktspiel:
Tv. Gut Heil 1 — Tv. d. B. 4:1 (3:0).
Freundschaftsspiele:
Tv. Gut Heil 3 — BSV 6 7:2 (2:0).
BSV Reserve — Militär Turn- und Sportvereinigung 1 13:1.
Eintracht — Sportfreunde-Hemelingen 1:3.

In der Staffel Süd herrschte ebenfalls Hochbetrieb.

Eine Ueberraschung brachte das Spiel **Sparta-Nordhorn — DJK Lohne.** Die tapfere DJK-Elf, die sich mit einem glatten Punktverhältnis von 6:0 die Führung in der Tabelle erobert hatte, scheiterte in Nordhorn, wo sie gegen Sparta eine unerwartete knappe 0:1-Niederlage einstecken mußte. Es gab ein durchweg ausgeglichenes Spiel, in dem Lohne zeitweise sogar mehr vom Spiel hatte, dem ein Unentschieden wohl gerechter geworden wäre.

Die beiden Lokalrivalen **BfC-Osnabrück und Rapid-Osnabrück** trafen vor gutem Besuch in Osnabrück zusammen. Der klare 4:1-Sieg des BfC-Osnabrück über Rapid entspricht wohl in keiner Beziehung den Erwartungen. Bei Rapid war der sonst so schußfreudige Sturm überhaupt nicht aufgelegt, während der BfC-Sturm diesmal besonders gut in Fahrt war. Nachdem der BfC bei der Pause mit 2:1 geführt hatte, stellte er durch zwei weitere Tore einen sicheren 4:1-Sieg her.

Den erwarteten Sieg erzielte der **BfB Schüttel** mit 5:3 über **Osnabrück 1906.** In der ersten Halbzeit waren die Platzbesitzer klar im Vorteil und hatten den SV 06 bereits mit 1:4 in den Rückstand gesetzt. Nach der Pause drehte 06 aber mächtig auf und konnte das Spiel eine ganze Zeit lang diktieren. Dagegen klappte es jetzt im BfB-Sturm nicht mehr so recht. Trotz allem konnte aber der BfB einen sicheren 5:3-Sieg halten.

Schließlich trafen in Osnabrück noch der **SV 1916-Osnabrück** und **Osnabrück-Eversburg** zusammen. Das Unentschieden 1:1 bedeutet für die Eversburger ein großer Achtungserfolg. 16 hatte zwar eine klare technische Ueberlegenheit, vermochte sich aber gegen die sehr eifrig und aufopfernd spielenden Eversburger nicht durchzusetzen. Nach einer torlosen ersten Halbzeit endete das Spiel schließlich unentschieden 0:0.

Mit besonderer Spannung erwartete man das Spiel **DJK-Meppen** gegen **Schüttorf 09,** griffen doch die Schüttorfer zum ersten Male in die Meisterschaftsspiele ein. Wie man vielleicht erwartet hatte, sind die Schüttorfer nicht so spielstark wie ihre Vorgänger Osnabrück 08. Meppen hatte jedenfalls keine Mühe, um einen sicheren 6:1-Sieg zu erzielen. Die Einheimischen hatten schon bei der Pause mit drei Toren geführt.

Im Bezirk 2 Hannover war die interessanteste Begegnung das Spiel 07-Linden — 1897-Hannover, das auf dem Lindener Platz torlos 0:0 endete. Die Lindener haben zwar den ersten Punkt abgeben müssen, sind aber nach wie vor ungeschlagen. Eine neuerliche Niederlage mußte Verdenia-Verden einstecken, die in Hameln mit 2:0 von den Preußen geschlagen wurden. — Kleeblatt-Stöcken lieferte gegen Werder-Hannover eine sehr gute Partie und unterlag nur ganz knapp 1:2. Einen überraschend hohen 6:2-Sieg erzielte der SC Uelzen auf eigenem Platze gegen Eintracht Hannover. — Im Bezirk 3 kam Concordia-Hildesheim auf eigenem Platz nur mit Mühe und Not gegen Bienenburg 1916 zu einem sehr knappen 3:2-Sieg. Germania-Wolfenbüttel mußte abermals einen Punkt abgeben; gegen die Spvg Göttingen reichte es nur zu einem Unentschieden 2:2. Den erwarteten sicheren 4:0-Sieg erzielte der BfB-Braunschweig gegen den BfL-Düdersladt. Sehr viel Glück hatte Leu-Braunschweig, um gegen den SC-Northeim zu einem 2:1-Sieg zu kommen und damit ungeschlagen weiter die Tabellenführung zu behaupten.

Fußball im Gau Nordmark

Mit vier Spielen setzte am Sonntag der Gau Nordmark den Kampf um die Punkte in der Gauliga fort. Eine neuerliche katastrophale Niederlage mußte Schwerin 03 mit 0:9 durch Holstein-Kiel einstecken, während der Hamburger SV. gegen den Polizei-SV.-Hamburg nur zu einem Unentschieden 1:1 kam. Eimsbüttel siegte über Borussia-Kiel mit 5:1 etwas unverhältnismäßig hoch und behauptet damit nach wie vor mit 8:0 Punkten die Tabelle. Union-Altona schlug Viktoria-Wilhelmsburg knapp mit 4:3.

Wie arbeite ich mit einer Fußballmannschaft in der Halle?

Von Sepp Müller (Fürth-Bremen)

Der vielfache internationale Verteidiger setzt heute seine ebenso fesselnden wie lehrreichen Ausführungen über das Wintertraining der Fußballmannschaft fort.
III

Nun wird jeder fragen: Was ist „grobe", was „feine" Kopfarbeit des Fußballspielers? — Unter grober Arbeit verstehe ich das wuchtige Anköpfen des Balles, der aber trotzdem eine gewollte Richtung erhalten muß. Außerdem muß der Ball keine gebogene, sondern eine möglich gerade Flugbahn erhalten, also möglichst flach gehalten werden. **Im Wettkampf ist diese Art der Fußballtechnik besonders bei Verteidigern zu beobachten, und zwar, wenn es heißt, brenzlige Situationen zu klären.** Vorbedingung eines guten Fußballspielers ist die „feine" Kopfarbeit. Hierzu gehört besonders feines Ballgefühl. Der Ball muß, ganz egal, wie er kommen mag, auf verschiedene Abstände und verschiedene Richtungen hin genau mit dem Kopfe gegeben werden. „Feine" Kopfarbeit verlangt sogar ein richtiges Ballstoppen mit dem Kopfe, und zwar immer so, daß der Ball direkt vor dem Körper des Stoppenden zu Boden fällt, um dann mit Leichtigkeit einem Mitspieler weitergegeben zu werden.

Die vierte Höhe des Balles ist dazu angetan, den einzelnen Spieler ebenfalls zu einem guten Kopfballspieler zu erziehen. Er muß lernen, mit schwebendem Körper den Ball nach allen Seiten und auf alle Entfernungen fußgerecht zuzuspielen. Zu Beginn dieser Uebung hänge man den Ball in eine Höhe, das der Uebende denselben mit leichtem Sprung antippen kann. Stellt der Uebungsleiter bei dieser Höhe eine bestimmte Sicherheit fest, so muß er eine höhere Lage des Balles anordnen. Der Uebende muß danach trachten, den Ball ebenfalls wieder mit voller Stirne zu bearbeiten. Der Zweck dieser Uebung ist der, den Ball immer wieder flach abzugeben oder ihn ganz und gar auf den Boden zu lenken. **Hauptzweck aber ist, jeden hochkommenden Ball gut anspringen zu lernen, mit einer Selbstverständlichkeit, die dem Spieler gestattet, seine Aufmerksamkeit auf den zu behandelnden Ball zu richten.** Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, noch etwas genauer auf das Anspringen einzugehen. Diese Uebung ist nämlich sehr verwandt mit dem leichtathletischen Hochsprung. Der Unterschied besteht nur darin, daß der Hochsprung beim Fußballer senkrecht bleibt und ohne Körperdrehung ausgeführt wird. An die Stelle der Drehung, die der Leichtathlet beim Ueberspringen der Latte auszuführen hat, tritt beim Fußballer das Kampfobjekt, der Ball. Dem Sprung an sich darf ich also nicht allzu stark meine Aufmerksamkeit zuwenden; seine Ausführung muß ganz selbstverständlich sein. Die Ballkontrolle ist immer die Hauptsache, und nicht zuletzt muß das Augenmerk auf Gegner und Mitspieler gerichtet sein. Es wird jedem einleuchten, daß hier nur immer wieder üben und üben in Frage kommt, um selbstverständliche Körperbeherrschung zu erzielen, peinlich genaue Ballbehandlung und zweckmäßigste Annahme und Abgabe des Balles. Dabei muß alles mit natürlicher Leichtigkeit und harmonischer Bewegung des Körpers ausgeführt werden können.

Bei allen diesen Uebungen mit dem hängenden Balle gilt es vor allem, das Training für mehrere Uebende interessant zu gestalten. Es ist daher zu empfehlen, mit vier Bällen zugleich in den angeführten Höhen zu arbeiten. Damit einzelne Uebungsleiter oder aktive Fußballspieler an Hand meiner bis jetzt gemachten Ausführungen allen Nutzen ziehen können, möchte ich noch die Beschaffenheit des hängenden Balles behandeln: Der Ball selbst ist unser gewöhnlicher Westpi-elfußball, die zu verwendende Leine kann eine Art Flaggenleine sein, die an der Schnürung des Balles befestigt wird. Bei der Anbringung an der Decke der Halle über einer Rolle oder an einem Haken muß auf die Höhe geachtet werden; am geeignetsten ist eine Höhe von 3 bis 3,50 Metern. Ueber die Rolle oder den Haken lasse ich dann die an dem Balle befestigte Leine laufen, die so lang sein muß, daß man die vier verschiedenen Höhen des Balles immer schnell und leicht einrichten kann.

Union-Altona — Viktoria-Wilhelmsburg 4:3

Auf dem Jahn-Platz standen sich am Sonntag nachmittag in Union-Altona und Viktoria-Wilhelmsburg zwei der augenblicklich gefährlichsten Mannschaften im Gau Nordmark gegenüber. Union hatte einen sehr guten Start und kam durch Heimann bereits nach fünf Minuten in Führung. Auch nachher hat Union bei weiterer leichter Ueberlegenheit einige nette Gelegenheiten, die aber verpaßt werden. Adamkewitz erzielte dann den Ausgleich für Viktoria. Kurz vor der Pause wird das Spiel dann nochmal recht lebhaft; Union kommt dabei nach einer schönen Kombination durch Timm zur 2:1-Führung. Aber schon kurz nach der Pause heißt es wieder 2:2; wiederum hatte Adamkewitz für Viktoria verantwortlich gezeichnet. Union wurde jetzt stärker in die Defensive gedrängt, doch können die Wilhelmsburger keine Tore erzielen. Als in der Mitte der zweiten Halbzeit Wilhelmsburgs gefürchteter Torschütze, Bod, ausscheiden muß, ist sozusagen die Entscheidung für Union gefallen, Union drängt stärker und kommt durch Timm mit 3:2 in Führung. Aber wiederum gelingt der Viktoria der Ausgleich diesmal zeichnete Slotke verantwortlich. Wenige Sekunden vor Schluß kann dann Hunk noch einmal einschießen und damit Union mit 4:3 in Führung und somit Sieg und Punkte bringen.

Eimsbüttel-Hamburg — Borussia-Kiel 5:1

Einen temperamentvollen Auftakt nahm das Meisterschaftsspiel zwischen Borussia-Kiel und Eimsbüttel auf der Hoheluft. Sofort nach dem Anstoß kommen die Kieler Borussen durch und führen nach einem prächtigen Schuß mit 1:0. Die Hamburger sind natürgemäß etwas „versteinert" und sehen „recht schwarz". Aber die Hamburger kommen ebenfalls in Fahrt und das Spiel wird offen. Erst nach einer halben Stunde aber kann Eimsbüttel durch Panse zum Ausgleich kommen. Bereits zwei Minuten später erhöht Mohr für Eimsbüttel auf 2:1. Nach der Pause ist Eimsbüttel stark überlegen und stellt durch drei Tore von Panse, Mohr und einen Kopfball von Rohwedder den 5:1-Sieg her.

Hamburger SV. — Polizei-SV. 1:1

Die Ueberraschung des Fußballgeschehens im Gau Nordmark war das Unentschieden 1:1, das am Sonntag nachmittag der Hamburger SV mit Mühe und Not auf dem Rothenbaum gegen den Polizei-SV erzielte. Die Hamburger Ordnungshüter, die bisher recht ungeschlagen mit 6 Punkten am Tabellenende lagen, kamen mit einigen neuen Leuten auf den Platz, die sich famos bewährten. Man wird also mit den Polizisten jetzt wieder stark zu rechnen haben. Der HSV kommt durch einen unhaltbaren Schuß Dörfels in Führung. Bis zur Pause gibt es dann weitere Tore nicht mehr. Die Polizeielf zeigte auch mit ihren fünf neuen Leuten famose geschlossene Leistungen, so daß der HSV nur hin und wieder vor das Polizeitor kommt. In der 50. Minute kommen die Polizisten aber erst durch ihren Halbrechten zum Ausgleichstor.

Die Polizisten sind dann weiter überlegen, vermögen aber das Schlußdreieck des HSV nicht mehr zu überwinden, obwohl ein Sieg der Ordnungshüter durchaus möglich und verdient gewesen wäre.

Holstein-Kiel — Schwerin 1903 9:0!

Der ehemalige Lübeck/Mecklenburger Meister Schwerin 03 ist nach den katastrophal hohen Niederlagen völlig aus dem Konzept geraten, und so gab es auch in Kiel eine Leistung zu sehen, die durchaus nicht den Anforderungen entsprach, die man an einen Gauligaverein stellen kann. Holstein-Kiel trat mit einer neuen Läuferreihe auf den Plan, die sich sehr gut einführte. Ueber den Spielverlauf selbst ist wenig oder nichts zu sagen. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen. In der ersten Halbzeit wurden fünf, in der zweiten Halbzeit vier Tore geschossen. Der beste Mann der Holsteiner war Ludwig, der in Schmidt einen sehr guten Halbrechten zur Seite hatte. Die Schweriner verzeichnen damit das immerhin nicht gerade begeisternde Torergebnis von 0:32 aus vier Spielen!

Eimsbüttel	4	4	—	—	13:4 8:0
Union-Altona	5	4	—	1	18:7 8:2
Holstein-Kiel	4	3	—	1	21:5 6:2
Hamburger SV	5	3	1	1	27:5 7:3
Viktoria					
Wilhelmsburg	5	3	—	2	16:10 6:5
Borussia-Kiel	4	2	—	2	9:13 4:4
Altona 1893	4	1	—	3	6:11 2:6
Polizei-SV-Lübeck	4	1	—	3	4:18 2:6
Polizei-SV-Hamburg	4	—	1	3	3:9 1:7
Schwerin 1903	5	—	—	5	2:36 0:10

Der Fußballbetrieb im Reich

Im Reiche wurden die Meisterschaftsspiele bis auf den Gau Bayern, wo man mit Rücksicht auf den Tag der Kunst die Spiele abgesagt hatte, die Punktkämpfe auf der ganzen Linie fortgesetzt. Im Gau I unterlag der Tabellenführer, Rasensport-Preußen-Königsberg, überraschend mit 2:3 gegen Viktoria-Elbing. In der anderen Abteilung siegte der Spitzenreiter Hindenburg-Allenstein klar mit 4:1 über den Lisstier SC. Im Gau II gewann der VfB Stettin sicher mit 6:2 über den Greifswalder SC. — Im Gau III siegte Hertha BSC mit 5:1 über Wacker 04 und Minerva knapp 1:0 über den Tabellenführer Tennis-Borussia. Unerwartet kommt die Niederlage von Viktoria 89 mit 1:3 gegen den Berliner SV 92. Der Gau IV brachte als Sensation die 0:5-Niederlage des südostdeutschen Meisters Beuthen 09 gegen Vorwärts-Breslau. Preußen-Rasensport-Gleiwitz schlug den SV Hoyerswerda 2:1. Im Gau V unterlag der Polizei-SV Chemnitz dem Dresdener SC nur ganz knapp 2:3. Nur mit 1:0 siegte der VfB Leipzig über den VfB-Glauchau. Im Gau VI wurde Fortuna-Magdeburg mit 3:1 von den Magdeburger Preußen geschlagen. Im Gau IX führt Schalke nach dem überraschend hohen 7:0-Sieg gegen Arminia-Bielefeld weiter. Der Zweite der Tabelle, SV Höntrop, wurde abermals geschlagen, und zwar mit 3:2 von Hüsten 09. Im Gau X kam der Deutschmeister Fortuna-Düsseldorf nur mit Mühe und Not zu einem 2:1-Sieg über Schwarz-Weiß-Barmen. Der VfL Benrath-Krefeld unterlag überraschend 1:3 gegen den SSV 06-Duisburg. Auch das 0:0 des VfL Benrath gegen Duisburg 99 ist nur sehr mäßig. Im Gau XI. führt Westmark-Trier nach dem 2:0-Sieg über den VfR-Köln weiter in der Tabelle. Kurhessen-Marburg erlitt im Gau XII, Nordhessen, eine neuerliche Niederlage von 2:3 gegen den SV Kassel. Hanau 93 hat seine führende Stellung durch einen glatten 3:0-Sieg gegen Borussia-Fulda befestigt. Im Gau XIII führt immer noch der 1. FC Kaiserslautern, der überraschend Eintracht-Frankfurt mit 4:2 schlug. Der FSV Frankfurt siegte klar mit 4:1 über den FSV 05, Mainz. Im Gau XIV ging alles durcheinander. Germania-Bröhingen, Zweitletzter der Tabelle, schlug den Spitzenreiter Freiburger FC 6:1! Programmäßig verlief der Sonntag im Gau XV, Württemberg, wo Union-Böckingen nach dem 4:1-Sieg über den FC Birkenfeld weiter die Tabelle anführt.

Ein Fußball-Meisterschaftsspiel im Süden

In Süddeutschland kam bereits am Sonnabend ein Fußballmeisterschaftsspiel zum Austrag, und zwar hatte der SV Waldhof den 1. FC Pforzheim zu Gast. Die Waldhofer, die nach ihren ersten drei Niederlagen recht gut in Schwung gekommen sind, landeten auch diesmal einen klaren Sieg, und zwar wurde der 1. FC Pforzheim mit 4:0 (3:0) ausgeschaltet.

In einem Gesellschaftsspiel schlug Wormatia-Worms den VfB Neckarau klar mit 4:1 (2:1) aus dem Felde.

Hertha-Breslau disqualifiziert

Der Breslauer Fußballverein ist mit seiner ersten Fußballmannschaft, dem Vereinsführer, Sportwart und Kassierer für vier Wochen aus dem Verband ausgeschlossen worden. Dem Verein wurden Verstöße gegen die Amateurbestimmungen nachgewiesen. Sofern kein Einspruch erfolgt, tritt die Strafe am 24. Oktober in Kraft.

Der Schiedsrichter für das Länderspiel Deutschland — Belgien

Nach der Absage des Norwegers Smedvik ist die Wahl des Unparteiischen für den am 22. Okt. in Duisburg stattfindenden 4. Fußballländerkampf zwischen Deutschland und Belgien auf den Schweden Otto Olsson gefallen. Der schwedische Schiedsrichter leitete bekanntlich auch die beiden letzten Länderspiele Deutschlands gegen Oesterreich im Jahre 1931, weiterhin pfiff er bei Deutschland — Holland im Jahre 1929 und auch beim Kampfe Deutschland — Schottland versah er sein schwieriges Amt 1929 in Berlin zur vollsten Zufriedenheit beider Mannschaften.

Der Fußball des Auslandes

Fußballkampf Polen — Tschechoslowakei

Knappe polnische Niederlage

Polen und die Tschechoslowakei standen sich am Sonntag vor 15000 Zuschauern mit ihren Nationalmannschaften im Fußball-Länderspiel gegenüber. Der Ausgang des Kampfes, der gleichseitig als Ausscheidung für die Fußballweltmeisterschaft 1934 zählt, erweckt auch bei uns Interesse, da ein Länderspiel zwischen Deutschland und Polen zum Ende des Jahres in Vorbereitung ist. Die polnische Mannschaft zeigte in Warschau ein hervorragendes Können, und den tschechischen Berufsspielern wurde ihr knapper Sieg mit 2:1 (1:0) recht schwer gemacht. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden durchaus angebracht gewesen. Die Polen hatten ihre besten Leute in den Torhüter Agdanski und dem rechten Verteidiger Martyna. Die Läufer waren beweglich und ausdauernd, sorgten aber im allgemeinen zu wenig für den Ausbau des Angriffs ihrer Stürmerreihe, in der der Halbrechte Pazurel die beste Figur machte. Die Polen hatten in der ersten Hälfte ein kleines Uebergewicht, aber ihr klug und geschickt angelegter Angriff scheiterte an dem übertragenen Können des tschechischen Schlußmannes Planicka. Planicka hatte dabei noch das Pech, einmal das Ziel zu verfehlen. Die Tschechen waren glücklicher und holten bis zur Pause durch Silny die Führung heraus. Nach dem Wechsel fiel bereits nach fünf Minuten der Ausgleich, einen Elfmeter-Ball schoß Martyna unhaltbar ein. Die Gäste waren in dieser Zeit etwas besser, als dann 10 Minuten vor Schluß durch Pelzner der Siegestreffer fiel. Alle Anstrengungen der Polen, bis zum Schluß noch gleich zu ziehen, waren vergeblich; Polen ist durch diese Niederlage aus dem Wettbewerb um die Fußballmeisterschaft bereits ausgeschieden.

Englischer Fußballsieg

In Belfast trafen am Sonnabend vor 40 000 Zuschauern England und Irland im weiteren Spiel um die internationale Meisterschaft des Inseleichens zusammen. Englands Elf war in großartiger Form und gewann sicher mit 3:0 (1:0).

Besonders in der ersten Hälfte waren die Engländer tonangebend, aber gegen die starke Abwehr der Iren wurde durch den Linksaußen Brock (Manchester) nur ein Treffer erzielt. Nach dem Wechsel wurde der Kampf offener, aber durch taktisch besseres Spiel kamen die Engländer durch den Halbrechten Crosbeneer (Birmingham) und den Mittelstürmer Bowers (Derby County) noch zu weiteren Toren.

Fußball-Länderkampf England — Frankreich am 6. Dezember

Der zwischen England und Frankreich geplante Fußball-Länderkampf, der überall großem Interesse begegnet, findet endgültig am 6. Dezember in London statt, und zwar auf dem Platz der Tottenham Hotspurs.

Belgiens Fußballmannschaft gegen Deutschland geändert

Belgiens Fußballnationalmannschaft, die gegen Deutschland zum Länderkampf antreten wird, hat noch eine Umänderung erfahren. An Stelle von Versyp, der von seinem Verband wegen eines Disziplinarvergehens auf sechs Wochen kaltgestellt wurde, spielt der bekannte Brüsseler Internationale Torffsch.

Auch der Hockeysport brachte Ueberraschungen

Berliner HC. schlägt Bahr 1:0 — Weser unterliegt in Hannover 0:3



In der Bahr gab der Berliner HC. ein Gastspiel und konnte einen knappen Sieg mit nach Hause nehmen. Die Hornet kamen zu einem überlegenden Sieg über die durch Ersatz und Mangel an Betrruhe geschwächten Turner. Ja, ja, wenn man Feste feiert muß man es auch vertragen können. Weser unterlag in Hannover ehrenvoll 0:3.

Berliner HC. — Club zur Bahr 1:0 (1:0)

Das herrliche Hockeywetter und der große Gegner hatten eine stattliche Zuschauerzahl zur Bahr gelockt, die ein interessantes Spiel zu sehen bekamen. Die schmucken Rot-Blauen brachten ihr stärkstes Material mit. Auch die Bremer hatte ihre Besten zur Verfügung, so daß sich die Mannschaften, den ausgezeichnet amtierenden Schiedsrichter, Neuhaus und Ernst vom HC. Horn, in folgender Aufstellung stellten:

Berliner HC. — Cobler
Paetow — Brück
Bergmann — Keller — Pfahe
Bieberbach — Schmaltz — Kemmer — Paulick — Dr. Sommer

★

Finke — Carl — Fehling — Gruner — Müder-Graue
Bremer — Jenner — E. Meier
Böker — v. Kapff — Wilkens
Bahr — G. Meyer

Gleich nach dem Anpfiff macht sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar. Diese hält die ganze erste Hälfte an, da die Bremer Läufer, in dieser Zeit ihren Gegenpartnern unterlegen waren. Irmer war nicht in der Lage, das an und für sich gar nicht so schnelle Tempo, mitzuhalten. Sein Gegenüber, Keller, ist immer noch ein großer Könner. Rubig, sicher und erfolgreich setzte dieser seinen schnellen Sturm ein. Besonders die schnellen Außen setzten der Bremer Läuferreihe und Verteidigung arg zu. Berlins Außenläufer und ihre besonders Pfahe, spielten reichlich stark, selbst bei überlegenem Spiel, auf Deckung. Etwas mehr auf Angriff gespielt, wäre bestimmt nicht von Nachteil. Die Verteidigung ruhig und sicher. Cobler überragend in glänzenden Abwehrparaden. Bei den Stürmern war nie schon erwähnt, die Läuferreihe in der ersten Hälfte nicht auf sonstiger Höhe. Baby's Sturm war das Schmerzenskind der Elf. Zwar ist es nicht leicht einen Cobler zu schlagen, aber es muß mehr Energie im Schußkreis und eine exaktere Verwertung der zahlreichen Ecken, hätte zumindestens den Ausgleich, der mehr als einmal in der Luft hing, bringen müssen. Die Verteidigung der Biesigen war ohne Tadel. Meyer im Tor stand seinem großen Gegenüber ebenbürtig zur Seite. In der 16. Minute konnten die Berliner, durch Schmaltz, der die Bremer Deckung geschickt umspielte und an dem herauslaufenden Meyer vorbei einlandete, das einzigste Tor des Tages erzielen. Spannende Gelegenheiten wurden von beiden Stürmen ausgelassen und was auf das Tor kam, fand in den ausgezeichneten Torhütern seinen Meister. Im zweiten Durchgang ließ die BHC.-Läuferreihe stark nach. Die Bahr gewann mehr und mehr die Ueberhand, doch leider will nichts glücken. Die Bremer erzwangen eine große Anzahl Ecken, aber leider konnten sie diese nicht verwerten, so daß der verdiente Ausgleich ausblieb und die Berliner den knappsten aller Siege mit nach Hause nahmen. Die sympathische, faire Elf hat sich hier bestimmt viele Freunde erworben. Wir würden sie gerne einmal in Bremen wiedersehen.

Horn schlägt den MTV 8:0 (4:0)

Irregulär ist dieses Resultat, das muß vorweg gesagt werden. Lüssmann und Seemann weilten in Hannover. Ruschemeier noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Kräfte. Dazu völliges Versagen des „Schlanken" Winkelmanns im Turnertor. Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß den Hornern die erste Hälfte gehörte, schon nach 20 Minuten stand die Partie 4:0 durch Riehn (3), Ernst und Kesselmeyer. Die zweite Hälfte war ausgeglichen, lediglich Winkelmann's katastrophales Spielen, ließ die Horner in regelmäßigen Abständen zu 4 weiteren Treffern gelangen, Haemena, Brockhoff, Riehn und Kesselmeyer teilten sich die Erfolge. Bei Horn stand ein neuer Mann in der Verteidigung, Ilsemann, der sich gut bewährte. Die Schußfreudigkeit der Horner, fand bei W. kein großes Hindernis. Die Verteidiger waren nervös und unsicher. Riesmeier, als bester Mann der Schwarzweißen, konnte trotz aller Mühe die Katastrophe nicht verhindern. Im Sturm war der laborierende Ruschemeier ein voller Ausfall, aber auch die übrigen waren zu lasch und müde. Den Turnern ist zu empfehlen, in Zukunft nur ausgeruht in den Kampf zu gehen. So oder so, ein Prestigeverlust ist und bleibt es. Später fragt niemand mehr danach wie ein Resultat entstanden ist.

Horn Res. — MTV. Res. 5:0 (4:0)

Auch hier dasselbe Bild, Ersatz und müde Spieler. Am besten noch Willems im Turnertor, der einen famosen Tag erwischt hatte.

Horn 3 — MTV. Junioren 8:1 (4:0)

MTV. v. 75 3 BHC. Senioren 2:2 (1:1)

MTV. Damen — ATV. Damen 0:5

MTV's Damen unterlag gleichfalls, 0:5 das Resultat.

Bremer HC. Reserve — ATV. Bremerhaven 1:4

Auf dem BHC.-Platz in Oberneuland fand am Sonntagvormittag das Spiel BHC.-Res. — ATV. statt, das ursprünglich in Bremerhaven stattfinden sollte. Da der ATV. aber den Wunsch hatte, gleichzeitig den Berliner HC. zu sehen, war man in letzter Stunde übereingekommen, das Spiel nach Bremen zu verlegen. Der BHC. hatte seine Reserve nicht voll zur Stelle und mußte auf Ersatz zurückgreifen, hatte dann aber in der ersten Halbzeit doch nur zehn Mann zur Stelle. Die Bremerhavener zeigten ein frisches und energisches Tempo und hatten vor allem in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Bis zum Wechsel hatten die Gäste von der Unterweser eine 4:0-Führung herausgearbeitet. Der BHC. wurde dann zwar besser, kam aber nur noch zu einem Ehrentor, so daß der ATV. verdient mit 4:1 erfolgreich blieb.

Hansaeaen — Club z. Bahr Res. 4:1 (3:0)!!

Die Reserven des Club zur Bahr hatten am Sonntagvormittag die erste Mannschaft des Hanseatischen HC. zu Gast. Die Bahrelf hatte auf Ersatz zurückgreifen müssen und unterlag überraschend glatt mit 1:4. Beim Seitenwechsel hatten die Hanseaten bereits mit 3:0 geführt.

Club zur Bahr Damen — ABTV

Die Damen des ABTV. 1860 hatten für Sonnabend nachmittag bereits ein Spiel mit den Damen des Club zur Bahr abgeschlossen. Man einigte sich jedoch darauf, das Spiel nur als Uebungsspiel auszutragen. 2:2 war das Endergebnis.

Club zur Bahr Damen — Bremerhaven 10:0

Die Bremerhavenerinnen sind noch alles Anfängerinnen, daher das hohe Resultat, denn den starken Bahrerinnen war man naturgemäß nicht gewachsen.

Weser HC. — Hann. HC. 0:3

Hockeyspiele in Wilhelmshaven

Bremer Hockeyklub gegen Friesia Wilhelmshaven 6:2 (4:2)

Damen

Bremer Hockeyklub gegen Friesia Wilhelmshaven 2:0 (2:0)

Norddeutschlands Silberschildelf geschlagen

Hannovers Hockeybetrieb stand am Sonntagvormittag im Zeichen des Hockey-Nachwuchslehrganges des Norddeutschen Hockey-Verbandes. Dreißig der besten jungen norddeutschen Nachwuchsspieler waren in Hannover unter der Leitung von Hobein zusammengezogen und traten nun am Sonntag vor die Oeffentlichkeit, um einen Beweis ihres Könnens abzulegen. In drei Mannschaften zeigten die Kursisten zum Teil recht ansprechende Leistungen. Vor allem die Nachwuchsmannschaft 1, die gegen die norddeutsche Silberschildelf spielte, schlug sich hervorragend und siegte knapp mit 3:1.

Nachwuchsmannschaft — Norddeutsche Silberschildelf 3:1

Knapp einhundert Zuschauer hatten sich auf DHC.-Platz im Georgengarten eingefunden, um den Spielen unseres Hockeynachwuchses beizuwohnen. Die Nachwuchsmannschaft 1 war sehr geschickt zusammengestellt und lieferte von Anfang an ein fein feines Spiel. Schon nach etwa zehn Minuten kamen die Nachwuchsspieler zu ihrem Führungstor. Lockemann setzte einen harten Schuß auf den Kasten, den der Torhüter Kahlfeld mit Mühe abwehren konnte; Heuser war aber zur Stelle und gegen den Nachschuß war Kahlfeld machtlos. Das Spiel bleibt dann offen, und erst zehn Minuten vor der Pause gelingt der norddeutschen Silberschildelf durch den Mittelstürmer das Ausgleichstor. Ein zweites Tor der Silberschildmannschaft nach der Pause, das von Stöckemann in Anschluß an eine Strafecke geschossen worden war, konnte nicht anerkannt werden. Kurz darauf hat die Nachwuchself aber mehr Glück und geht durch Köhnen mit 2:1 in Führung. Kurz vor Schluß ist es dann abermals Köhnen, der erfolgreich sein kann und zum 3:1 verwandelt. Die Angriffe der Silberschildelf waren zwar wiederholt sehr gefährlich und schafften brenzlige Situationen vor dem Kursisten-Tor, aber die energische und zielbewußte Verteidigung konnte Tore verhindern, so daß das Spiel mit einem sicheren und verdienten 3:1-Sieg der Kursisten endete.

Nachwuchsmannschaft 2 Hannover-Stadtmannschaft 1:6

Weniger glücklich kämpfte die Nachwuchsmannschaft 2, die eine hannoversche Stadtmannschaft zum Gegner erhalten hatte. Die Hannoveraner waren famos aufeinander eingespielt und von Anfang an klar überlegen. Zwar gab es in der ersten Halbzeit dank der aufopfernden Arbeit von Läuferreihe und Verteidigung der Kursisten noch keine Tore, doch setzten sich dann die Hannoveraner nach der Pause umso stärker durch und erzielten in regelmäßigen Abständen sechs Tore. Erst eine Minute vor Schluß gelang der Nachwuchsmannschaft das Ehrentor. In der hannoverschen Stadtmannschaft war vor allem die Läuferreihe Hogrefe-Hobein-Heidenland ganz hervorragend, die ihren Sturm immer wieder nach vorn warf und ein Hauptverdienst an dem klaren Sieg der Stadtmannschaft hat.

Eine dritte Nachwuchsmannschaft spielte schließlich noch gegen die Junioren von Goslar 08. Die Elf aus dem Harz zeigte die geschlosseneren Leistungen und siegte verdient mit 4:2. Bis zur Pause hatte es keine Tore gegeben. Dann waren die Goslarer Stürmer aber warm geworden und bedrängten stark das Schlußdreieck der Kursisten, das sich wohl noch am besten schlug und so eine höhere Niederlage verhinderte.

★

Im ganzen gesehen wird man die Leistungen der Nachwuchsmannschaften nicht nur nach den erzielten Resultaten beurteilen dürfen. Der taktischen und viel größere Wert dieser Spiele liegt — abgesehen von der Ausbildung in technischer und taktischer Hinsicht — in dem Sichkennenlernen und der Förderung des Kameradschaftsgefühls des Hockeynachwuchses untereinander.

HC. Hannover — Weser HC. 3:0

Trotz der großen Nachwuchsspiele ruhte der Hockeybetrieb in Hannover bei den übrigen Vereinen nicht ganz. Allerdings hatte bis 14 Uhr Spielverbot geherrscht, doch benutzten der HCH. und 78 den Nachmittag, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Der HCH. hatte mannschaftlich auf eigenem Platz den Weser HC. zu Gast, der etwas unterwartet glatt mit 0:3 einging. Die Hannoveraner hatten, nachdem Klatt vom Nachwuchslehrgang aus Berlin wieder zurückgekehrt war, ihre beste Mannschaft zur Verfügung, die dem Weser HC. leicht überlegen war. Nach einer torlosen ersten Halbzeit war der HCH. in der zweiten Halbzeit mehr überlegen und siegte verdient mit 3:0. Beim Weser HC. konnte der Sturm, vor allem der Innensturm, nicht recht gefallen.

Auf dem 78er-Platz gastierte der HC. Braunschweig. Die Braunschweiger haben sich sehr gut herausgemacht und hinterließen auch in Hannover den besten Eindruck. Nachdem sie bei der Pause bereits mit 2:1 geführt hatten, siegten sie knapp aber verdient mit 3:2 gegen 1878.

Der Niedersachsen HC. kam zu einem knappen 2:1-Sieg über den TSV. — Die Damen des Deutschen SC. wurden überraschend mit 4:1 von den TSV.-Damen geschlagen.

Hamburger Auslese

Da Hamburg am Sonntag eine ganze Reihe der besten Spieler für die Auswahlspiele in Hannover abgegeben hatte, war der Spielbetrieb dort nur sehr gering.

Die Klipper und Eisbahn hatten ein Spiel mit dem Club an der Alster verabredet, das am Sonntagvormittag in Hohenelchen ausgetragen wurde. Die Klipper hatten einige Ersatzleute einstellen müssen, da auch sie Spieler nach Hannover abgeben mußten. Es sangte aber trotzdem zu einem knappen 3:2-Sieg. 2:2 stand es bei der Pause.

Groß-Flottbek erzielte den erwarteten sicheren 5:2-Sieg gegen Marienthal. Auch der Rahlstedter siegte unangefochten mit 6:2 gegen Reinbek. Bei den Damen nahmen dagegen die Spiele der Spitzenklasse ihren Fortgang. Auf dem Rößberg traten der HTHC. und Alsterdorfer HC. an. Beide Mannschaften hatten schon längere Zeit nicht zusammen gespielt, so daß man diese Begegnung mit größerem Interesse erwartete. Die HTHC.-Damen kamen nicht zu dem vielleicht erwarteten Sieg, mußten sich vielmehr mit einem Unentschieden 0:0 begnügen. Die Stürmerleistungen ließen auf beiden Seiten zu wünschen übrig. Das interessanteste Spiel gab es zwischen Groß-Flottbek Damen und Klipper und Eisbahn. Die Klipperdamen wurden überraschend hoch mit 6:2 von Groß-Flottbek geschlagen.

Hockey in Berlin

Im Mittelpunkt des Berliner Hockeyprogramms standen zwei Gauliga-Verbandsspiele. Der Berliner SV. 92 schlug Rotweiß Berlin knapp mit 1:0, während sich der HCH. und Siemens unentschieden trennten. Im Klubkampf siegte der BSV. gegen Brandenburg mit 7:1 und TuC über Siemens mit 6:2. Außerdem fanden noch einige Damen-Pflichtspiele statt. Rot-Weiß besiegte den Berliner SC. überlegen mit 6:1, während Brandenburg den Westen mit 3:0 schlug. Schützenfest feierte der BHC; die Altherren-Spielerinnen wurden mit nicht weniger als 13:0 geschlagen.

Und den Hockey-Silberschild

Die Berliner Mannschaften

Brandenburgs Hockey-Silberschild-Mannschaften für die Vorrunde gegen Nordostdeutschland, die bekanntlich am Wochenende in Berlin stattfindet, wurde wie folgt aufgestellt:

A-Mannschaft: Tritter (THC.), Horn (THC.), Zander (BSV. 92); Göldner, Kleingeist, Habeck (alle BSV. 92); Steinert, Meßlitz (beide BSV. 92), Weiß (BSC.), Meßner und Scherbarth (beide BSV. 92).

B-Mannschaft: Breherle (Bor. Spandau), Rau, E. Stelle (beide Zehlendorf); Röthel (THC.), Lüthjen (BSV. 92), Haffner (Brandenburg); Bieberbach, Paulin (beide BSC.), W. Steller (Zehlendorf), Hermann (Brandenburg), Herting (BSC.).

Nordostdeutschlands Silberschildmannschaft

Auf Grund des Hockey-Turniers, das am Sonntag in Königsberg durchgeführt wurde, wurde folgende nordostdeutsche Silberschild-Mannschaft aufgestellt, die als recht stark anzusprechen ist: Dasyn-Danziger HC., Dachel DHC., Sprungfeldt BSV.; Prutsch DHC., Triebel Pioniere Königsberg, Keller Blau-Weiß; Pepke BSV., Chiel BSV., Altenburg DHC., Meier Blau-Weiß, Besmöhn BSV. Königsberg. Diese Mannschaft wird am 12. November noch ein Probespiel gegen eine Königsberger Städtemannschaft in Königsberg austragen.

Norddeutsche Rugby-Rundschau

Mit sechs Spielen wurden in Hannover die Rugbymeisterschaft gefördert. Der Spitzenreiter in der ersten Staffel, der Deutsche RC, trug am Sonntag gegen den deutschen Exmeister 1897 Linden ein Gesellschaftsspiel aus. Die Lindener siegten knapp mit 7:3. Beider ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, da der Schlußspieler des DRC mit einem Beinbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Da Schlußmann Schacke eine der Hauptstützen der Grünweißen war, ist die Führung des DRC in nächster Zeit wohl etwas gefährdet. Der SV Odin kam auch am Sonntag zu einem sicheren Sieg; der an letzter Stelle liegende SC Linden wurde glatt 13:3 ausgeschaltet. Der „Stafettführer 9" 1908 Richtingen kam gegen den Polizei SV zu einem sicheren 11:3-Sieg; somit liegen die Ordnungshüter nach wie vor mit 0 Punkten am Tabellenende. Dasselbe Schicksal hat der RC Germania, der am Sonntag vom V. f. Volkssport allerdings nur knapp mit 9:5 geschlagen wurde. In der Stafel 3 führt Schwalbe nach dem 13:3-Sieg über 1906-Döhren weiter die Tabelle an, während die Döhrener nach wie vor punktlos das Tabellenende „für sich haben". Punktgleich mit dem Tabellenführer liegt der V. f. Volkssport, der am Sonntag gegen 1878 einen 10:0-Sieg erzielte. Bis zur Pause war keine Mannschaft zum Erfolg gekommen. Dann setzte sich die Meisterfünfzehn aber stärker durch und stellte mit zwei erhöhten Versuchen ihren sicheren Sieg her.

Pferdesport

Grunewalds letztes Rennen

Wolkenflug gewinnt den Winterpreis

Als letztes Rennen dieser Saison brachte die Grunewaldbahn am Sonntag als Zugnummer den Winterpreis. Wiederum bewiesen die Reichshauptstädter Grunewald ihre Treue durch einen überaus zahlreichen Besuch. Gewiß, man wußte, daß das Feld wegen des grassierenden Hustens nur klein sein würde, aber dafür war die Qualität auch um so besser. Als sicheren Favorit des über 2800 Meter führenden Rennens, das mit 7000 RM. dotiert war, erwartete man Wolkenflug, dem nur der Weinberg'sche Ausflucht gefährlich werden konnte. So kam es auch. Zunächst setzte sich Ausflucht an die Spitze, dahinter lag Wolkenflug, gefolgt von Herzings Tantris. So ging es durch die Gegengerade, durch die kurze Seite bis in den Einlauf. Hier war Ausflucht geschlagen. In seiner Manier zog Wolkenflug los und gewann das Rennen überlegen. Die Zeit des Siegers von 3:03,9 ist besser als die des ersten Winterpreissiegers Marie Luise mit 3:05,5. Wolkenflug gewann in einem ganz famosen Stil. Der Wallenstein-Sohn bewies, daß er zu der Expedition, die er in den nächsten Tagen nach Paris antreten wird, vollauf berechtigt ist und gute Aussichten hat.

Remus gewinnt die „Pardubitzer"

Die deutschen Pferde nicht placiert

Mit der großen Pardubitzer Steeple Chase im Werte von 108 000 Tschechenkronen über 6400 Meter gelangte am Sonntag in Pardubitz das schwerste Hindernisrennen des Kontinents mit internationaler Beteiligung zum Austrag. In den an Hürdenfällen überreichen Rennen triumphierte, wie schon im Vorjahre, der im österreichischen Besitz befindliche ostpreußische Halbblüter Remus unter J. Spano überlegen vor dem aus Italien entsandten Eckmühl (St. Mathlet), Norma (Komtesse Brandis) und Deputation (B. Gilde), die von den deutschen Betretern noch am weitesten kamen. Durch Remus kam die Bradiger Zucht zu einem weiteren Erfolge im Auslande, nachdem sie gleichen Tages schon der Vollblutler Arjaman in Budapest mit seinem Siege im Jockey-Club-Preis Ehre für die staatliche Zuchtstätte eingelegt hatte.

Der größte Teil der dreizehn Bewerber scheiterte an den klobigen Hindernissen und schied vorzeitig aus. Der Franzose Regalon mußte seine Teilnahme sogar mit dem Leben bezahlen und blieb mit gebrochenem Genick auf dem Platze. Auch Remus beinahe tigte den schwierigen Kurs ebenso wie Eckmühl nicht fehlerfrei und kam unterwegs einmal zu Fall. Der Wallach wurde jedoch von Jockey Spano schnell wieder besiegen und siegte schließlich überlegen mit einer „Meile" vor dem Italiener Eckmühl und Norma, auf der die Komtesse Brandis wieder einen bewundernswerten Ritt zum besten gab. Von den deutschen Pferden beendete nur Deputation das Rennen, während Derbee (Graf Salm) und Marzia (Pastor) auf der Strecke blieben. Das gleiche Schicksal ereilte den Franzosen Jeune Chef sowie die früheren Gewinner Lovam und Posanka.

Graf Dionys Wenckheim gestorben. Im Alter von 70 Jahren starb einer der größten Vollblutzüchter Ungarns, Graf Dionys Wenckheim, der viele Jahre lang in der österreichischen und ungarischen Rennleitung eine maßgebende Rolle spielte.

Schützen Bundes-Meisterschaften

Am Sonntag wurden auf den Schießanlagen der Wiesbadener Schützengesellschaft die Schützen Bundes-Meisterschaften ausgetragen. Im Großkaliberschießen konnten die Leipziger Schützen ihren Titel behaupten. Bundesmeister 1933 wurden die Freien Schützen Hannover mit 4547 Ringen. Die Rasenberger Schützen wurden mit 3216 Ringen Bundesmeister im Kleinkaliberschießen.

Radsport

44 Kilometer Querfeldein

Sieger: Wanderer und SG 4/24

Querfeldein per Rad, das bedeutet: Mit einer gewöhnlichen Straßenmaschine, ohne die Finessen des Rennrades, mit Marschgepäck belastet, über Stock und Stein und Gräben, durch Sand und Wald, ohne vorher die Route zu kennen, auf dem schnellsten Wege zum Ziel kommen. Das bedeutet eine Anstrengung, aber eine Leistung, die jeder Mann beisteuern können muß. Daß dieser Leistung vom „Alter" keine Grenzen gesetzt sind, zeigte die Beteiligung zweier „Alter Herren über 40 Jahre", von denen der eine bei der Siegermannschaft Wanderer beteiligt war, der andere bei Falke als Schlachtenbummler mitfuhr. Sie setzt voraus: Zähigkeit, und sie bedingt: Kartenlesenkönnen, Orientierungssinn, außerdem Mannschaftsgeist. Wie weit diese Dinge ausschlaggebend sind, bewies die Siegermannschaft der Wehrverbände, die SG 4/24, die auf Zähigkeit trainiert ist; sie blieb mit ihrer Zeit nur 5 Minuten zurück hinter der Siegermannschaft der Sportvereine, die in einer hervorragenden Besetzung geübten Rennhasen angetreten war.

Organisiert war die Fahrt von über 40 Kilometern glänzend. Verantwortlich in erster Linie Garbe, der Fahrwart vom gewesenen Bund Deutscher Radfahrer, der die Sache „ausgeheckt" hatte; unterstützt vom Sturm des Obersturmbannführer Köning und dem NSKK, aus dem eine Anzahl Wagen gestellt hatte. Ab 14 Uhr Start der Mannschaften aus dem Innenraum der Radrennbahn Habenhausen mit 5-Minuten-Abständen. Dadurch war jede Mannschaft — 1 Führer und 5 Mann werden gewertet, 2 fahren als Ersatz mit — auf sich und ihr eigenes Können angewiesen. Auf der ganzen Strecke, Hin- und Rückfahrt, wurden dem Mannschaftsführer an drei vorher nicht bekannten Stellen von der Kontrolle ein geschlossener Umschlag überreicht, der Ziel und Anweisung der nächsten Etappe enthielt.

Sinn und Zweck dieser Geländefahrt liegt damit klar: Die Voraussetzungen zu diesem Können müssen geübt werden, damit der Fahrer nicht nur seine Heimat kennen lernt, sondern sich ohne Schwierigkeiten darin zu bewegen vermag, mit ihren Bodenverhältnissen vertraut macht, durch eine fremde Gegend nach der Karte zu fahren weiß. Stehvermögen, Ausdauer, Zähigkeit; Orientierungssinn und Mannschaftsgeist. Dieser letzte wichtige Punkt, bei Radfahrertrupps von besonderer Art, erwies sich auch bei den Sportvereinen als sehr wenig vorhanden. Mannschaftsfahren bei Radfahrern verlangt: Am Hinterrad fahren können, regelmäßig ablösen, gegen den Wind nicht blind ansahren, und beim Nehmen eines Grabens steht das zum Beispiel so aus: Die Mannschaft verteilt sich zu beiden Seiten und reicht ihre Drahtesel mit vereinten Kräften rüber. Gestern sah das bei den Grabenhindernissen an der Wende vor Basum erheblich anders aus. Teils wurden die Kommoden kühn geschultert und dann ging es mit einem mächtigen Satz — rein ins Element. Aber mit einem kräftigen Schwung wurde die Karre einfach übergeworfen; was bei einem Graben von 1,75 Meter Breite und dem nötigen Schwung dem Rad so wenig behagt, daß es nachher Verschiedenes gerade zu biegen gibt. Einige ganz Schlaue stellten das Rad einfach rein in den Bach, hopsten rüber und zogen den Schlitten hinterher (womit die endlich fällige Generalreinigung teilweise vollzogen war). Also das gehört nicht in die Querfeldeinfahrt!

Die geheimnisvollen Zettel besagten zusammengestellt folgendes: Von der Rennbahn über Habenhausen Landstraße—Habenhausen—Arsterdam—Brinkum—Seckenhausen—Fahrenhorst, dann: 3 Mann wandern rechts ab in den Wald, um von dem an einer bestimmten Stelle aufgestellten Posten die Kontrollmarke entgegenzunehmen, zurück zu ihren Kameraden, die mit allen Rädern zu Fuß vorausgegangen sind, dann Chaussee weiter bis vor Bassum links ab durch den Wald, anschließend über die Wiesen, wo eine Anzahl Gräben genommen sein wollten, bis zur Kontrolle und Wende, zurück über Fesenfeld—Kastendiek—Fahrenhorst—Seckenhausen—Brinkum—Kattenturm—Arsterdam, wo das Schicksal wieder in Gestalt einer Kontrolle den blauen Brief überreichte, drei Mann zu Fuß quer über die Wiesen und ihre Gräben, die andern drei mußten auf der Straße weiter fahren über Habenhausen, Habenhauser Landstraße, Pressprunk Radrennbahn, gemeinsam vorfahren im Innenraum zur Abgabe drei unterwegs eingesammelten Kontrollmarken und Eintragung.

15 Mannschaften waren gestartet, nur eine mußte aufgeben, so daß 14 vollzählig wieder eintrafen.

Favoriten bei den Turn- und Sportvereinen waren wieder die Wandererleute, die an der Wende schon 4 Minuten Vorsprung herausgefahren hatten; auf der Rückfahrt wurde dieser Vorsprung, von dem Rückenwind noch begünstigt, weiter vergrößert; aber vor dem Ziel gab es eine große Pleite: Die letzten Gräben. Die 5 Mann, die die Straße genommen hatten, konnten gemütliche 8 Minuten ausruhen, bis die Grabenhopserei ihrer Kameraden endlich überstanden war. Sie blieben dennoch mit 1 Minute, 26 Sekunden Sieger vor RV. Falke, während Weser erst 13 Minuten später eintraf und die Allgemeine Turnvereinigung 1860 in erheblichem Abstand folgte. Bei den Wehrverbänden machten die beiden SS-Mannschaften das Rennen mit ganz hervorragenden Zeiten, denen sich 3 SA-Mannschaften anschlossen. Wanderer, SG 4/24 und SA 25/75 1. Mannschaft konnten die Plaketten entgegennehmen, die Pg. Obersturmbannführer Köning als Landesbeauftragter für Sport gestiftet hatte. Die beiden Siegermannschaften erhielten Kranz und Schleife und die darauf oben aufgeführten Plazierten konnten Diplome von der Fahrt mit heimnehmen.

Ergebnisse: a) Turn- und Sportvereine: 1. RV. Wanderer, 2,03:50. 2. RV. Falke, 2,05:16. 3. RV. Weser 2,18:50. b) Wehrverbände: 1. SS 4/24 2,08:55. 2. SS 2/24 2,10:05. 3. SA 25/75 1 2,10:42. 4. SA 22/75 2,12:10.

Radrennen im Sportpalast

Die neue Saison wurde am Sonntag mit einem internationalen Radrennen im Berliner Sportpalast eröffnet. Die Veranstaltung hatte beim Publikum sehr starkes Interesse ausgelöst, denn der Sportpalast war restlos ausverkauft. Es gab auf der ganzen Linie sehr spannende Kämpfe, die einen würdigen Auftakt der neuen Saison darstellten. Zwar bestritten die Amateure ein Fliegerhauptfahren. Sieger wurde der auch in Norddeutschland bestens bekannte Matysiak, der sich besonders mit dem Bremer Cronjäger im Weser-Stadion herrliche Kämpfe geliefert hat. Ein 50 Runden-Punktefahren wurde von dem auch bei uns bekannten Read gewonnen und zwar vor Tadewald und Manthey. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das 100 Kilometer-Mannschaftsfahren. Die Kölner Zims/Küster, die in letzter Zeit stark nach vorn gekommen sind, überraschten wieder einmal durch eine bleybende Fahrweise. Sie begnügten sich nicht damit, ihren Vorsprung zu halten, sondern stießen immer wieder vor. Rundengewinne veränderten dauernd den Stand des Rennens. Das Publikum war wieder einmal so richtig in Stimmung und verfolgte die Vorgänge auf dem Oval mit größter Spannung. Zims/Küster-Köln gewannen das Rennen unter sehr starkem Beifall mit 20 Punkten in 2:13:17,1 vor Krol/Umbenhauer, die eine Runde zurück lagen. Bei diesem Rennen wurde der Durchschnitt von 45 Kilometer gefahren!

Radstädtekampf München — Nürnberg — Augsburg

Der Gau Bayern des DRB. führte am Sonntag im Verein mit der Sportarena G. m. b. H. auf der Radrennbahn im Münchener Ausstellungspark wiederum Rennen durch, die bei einer Besucherzahl von 4000 Personen außerordentlich guten Sport brachten. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Städtekampf zwischen München gegen Nürnberg und Augsburg in Gestalt eines Omniums, das die Münchener Mannschaft Wecherling Völkel mit 36 Punkten vor Augsburg 23 und Nürnberg 19 Punkten gewann. Ein weiterer Hauptteil des Programms, bildete der Endlauf um die Münchener Bahnmeisterschaft über 100 Meter. Der klar in Führung liegende Sebastian Krückl vom RRC 02 holte sich auch die letzte Entscheidung sicher, so daß der mit 20 Punkten vor Strobl RC Amor (12), Gruber Freising (6) und Bauer München (2) erstmals Münchener Bahnmeister wurde. Im Anschluß an den Endlauf hielt Direktor Behr vom Stadtamt für Leibesübungen eine kurze Ansprache. Er beglückwünschte den Sieger und überreichte ihm die Silberne Plakette der Stadt München. Der Endstand war folgender: 1. Krückl-Strob 18 Punkte (1,45,46). 2. Wecherling-München, Gruber-Freising 11 Punkte, 3. Bäckel-Meier 4 P., 5 Runden zurück. 4. Pröls-Köln am Rh., Werner-München 7 Punkte, 7 Runden zurück, 5. Held-Schmidt-München 3 Punkte, 14 Runden zurück, Schamber-Blank-München 6 Punkte, 15 Runden zurück. Sieger im Trostfahren wurde Sturm-München.

In Bielefeld

Vor 2500 Zuschauern wurden am Sonntag in Bielefeld Radrennen durchgeführt, die auch sportlich einen guten Erfolg hatten. Mit dieser Veranstaltung fand die Saison einen würdigen Abschluß. Im Mittelpunkt stand ein Kriterium der Straßenfahrer über 90 Kilometer, an dem auch der deutsche Straßenmeister Arents-Köln teilnahm, der jedoch wegen Defekts aufgeben mußte. Es ereigneten sich auch einige Stürze, die aber alle glimpflich verliefen. Sieger wurde die Mannschaft Siebelhoff/Wengler mit 56 Punkten vor Kiesvitsi/Zigai mit 25 Punkten und Scheller/Huschke 19 Punkte.

Kehraus Radrennen in Halle

Die infolge des schlechten Wetters um 24 Stunden verlegten Schlußradrennen in Halle wurden am Montag nachmittag vor 4000 Zuschauern nachgeholt. Der große Preis der Matadore in einem Lauf über 100 Kilometer mußte wegen der hereinbrechenden Dunkelheit verkürzt werden und bei 86,670 Kilometer bereits wurden die Fahrer abgewinkt. Das Rennen verlief ziemlich eintönig, Metze ging in der 188. Runde an den bis dahin führenden Sawall vorbei und behauptete sich ständig vor dem Spanier Prieto in Front, der zum Schluß ebenfalls noch Sawall passiert hatte.

Ergebnis: Großer Preis der Matadore (86,670 Kilometer): 1. Metze 1:14:06,1. 2. Prieto 5 Meter. 3. Sawal 260 Meter, 4. Horn 370 Meter, 5. Neufsadt 375 Meter zurück.

Radrennen in Köln
Merkens erfolgreichster Fahrer

In der Kölner Rheinlandhalle wurden am Sonnabend vor etwa 3000 Zuschauer Eröffnungsrennen durchgeführt, die guten Sport brachten. Erfolgreichster Fahrer war wieder einmal Toni Merkens-Köln, der sowohl das Fliegerhauptfahren als auch das Mannschaftsrennen gewann. Im Fliegerhauptfahren siegte Merkens vor Klöckner-Köln nub Ungethüm-Dortmund. Ein Punktofahren über 3000 Meter wurde von dem Frankfurter Bär mit 10 Punkten vor dem Kölner Stamm 7 Punkte gewonnen. Das abschließende Stunden-Mannschaftsfahren gewannen Merkens-Ungethüm überlegen mit 22 Punkten.

Richter Zweiter in Paris
Metze ebenfalls

Im Pariser Wintervelodrom wurden am Sonntag Radrennen zum Austrag gebracht, bei denen an den Fliegerrennen deutscherseits der Kölner Richter beteiligt war. Im Zeitfahren belegte Richter zusammen mit drei anderen Fahrern einen zweiten Platz, da Weltmeister Scherens 4 als Sieger mit 14.4 Sekunden den seit 20 Jahren bestehenden Rundenrekord erreichte. Richter fuhr 14.9 Sekunden. Im Großen Preis der Flieger wurde Richter im Endlauf der Ersten von Gerardin mit nur einer Länge geschlagen; der Deutsche konnte den belgischen Weltmeister Scherens dafür aber hinter sich lassen. Im Omnium Scherens-Richter wurde der Dortmunder Metze in allen 3 Läufen des Großen Preises Zweiter. Metze belegte so im Gesamtergebnis den zweiten Platz hinter dem Franzosen Wambst, der zwei Läufe gewinnen konnte.

Winterbahnrennen überall. — Scherens vor Richter in Antwerpen.

Die zweite Veranstaltung im Antwerpener Sportpalast brachte erneut das Zusammentreffen der besten europäischen Flieger. Weltmeister Scherens zeigte sich auch hier wieder überlegen und schlug im Endlauf den deutschen Meister Richter knapp um Handbreite in 11,8 Sekunden, ebenso knapp war der Ausgang im Endlauf der zweiten, den Flachhansen vor Richard gewann. Steffes kam im Endlauf der dritten nicht über den letzten Platz hinter dan Egmon und Arlet hinaus. Das Omnium gewann Hämerlinck mit 21 Punkten vor Schepers (20), Huyba (19) und Kares (18 Punkten).

Mannschaftsrennen in Gent

Im Mittelpunkt der Wochenendrennen auf der Bahn in Gent stand ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen, an dem auch die deutschen Straßenfahrer Buse-Nitzschke teilnahmen. Beide konnten sich jedoch nicht zur Geltung bringen und belegten mit 3 Verlustrunden nur den 8. Platz, ebenso enttäuschten die Belgier Busse-Beneef. Ergebnis: 1. Raes-Verniers 5 Punkte, 1 Runde zurück. 2. van Revele-Martinz 11 Punkte. 3. Mortier-Verl ben 5., 4. Lanckaert-van Achte 4., 5. Martens-Alexander 0, zwei Runden zurück, 6. Busste-Beneef 12, 7. Danneels-Debruycker 10, 3 Runden, 8. Buse-Nitzchke 5 Punkte.

Leichtathletik
Borchmeyer läuft 10,5

In Grunau wurde am Sonntag ein leichtathletisches Sportfest durchgeführt, das zum Teil gute Leistungen brachte. So ließ Borchmeyer-TuS. Bochum die 100 Meter in der guten Zeit von 10,5. Im Kugelstoßen kam Werring über die 15-Meter-Marke, womit er ebenfalls eine gute Leistung vollbrachte und zwar 15,10 Meter. Das Diskuswerfen holte sich Hoffmeister-Münster mit 43,90 Metern. Im Schleuderballwerfen siegte Stechemesser mit 56,10 Meter. Göschmann, der meisdeutsche Meister, gewann erwartungsgemäß die 1500 Meter und zwar in 4:20 und ebenso die 5000 Meter in 16:17,5. Die Zeiten wurden durch Gegenwind etwas beeinflußt.

Zabala USA.-Meister.

Der argentinische Olympiasieger im Marathonlauf, Juan Zabala, nahm in Chicago an der südamerikanischen Meisterschaft im 30-Kilometer-Laufen teil. Zabala gewann das lange Rennen in der guten Zeit von 1:44,45,6.

Ladoumegue verfehlt Rekord.

Der französische Berufsläufer unternahm im Pariser Jean-Bouin-Stadion einen Angriff auf den Weltrekord über 1500 Meter. Sein Vorhaben mißlang, da er mit seiner zwar ausgezeichneten Zeit von nur 3:50,8 nur die Weltbestleistung des Italieners Beccali mit 3:49 erreichte. Der Franzose blieb sogar hinter seiner noch in der Rekordliste geführten Zeit von 3:49,6 um über eine Sekunde zurück.

Beccali wieder in Weltrekordnähe.

Das sportlich wertvollste Ereignis bei dem Internationalen Sportfest in Turin war am Sonntag der 1500-Meter-Lauf, bei dem es allerdings zu dem geplanten Zweikampf zwischen dem italienischen Weltrekordmann Beccali und dem Neuseeländer Lovelock nicht kam. Beccali lief wieder ein Rennen für sich und siegte in der glänzenden Zeit von 3:49,4 Minuten ganz überlegen vor dem Finnen Nicholsen, der 3:55,8 Minuten benötigte. Der Marathonlauf, der ohne deutsche Beteiligung vor sich ging, wurde von dem Italiener Tanghini vor dem Schweden Enochsion gewonnen. In den weiteren Bahnwettbewerben gab es folgende Ergebnisse: 100 Meter: 1. Tzettl-Italien 10,8 Sekunden; 400 Meter: 1. Carlini-Italien 49,4 Sekunden; 400-Meter-Hürden: 1. Facelli-Italien 54,2 Sekunden; Stabhochsprung: 1. Pomajowich-Argentinien 4 Meter.

Hermann-Goering-Gepäckmarsch in Erfurt

Die erste Durchführung des Hermann-Göring-Gepäckmarsches von Weimar nach Erfurt, über 25 Kilometer, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Mit etwa 800 Teilnehmern wurde eine Rekordzahl erreicht.

Allerdings hatte der Massenandrang auch seine Schattenseiten, denn die Errechnung der Zeiten bereitete große Schwierigkeiten und zahlreiche Proteste bei der Preisverteilung waren die Folge. Von der Schärfe des Kampfes zeugt die Tatsache, daß zwischen den beiden zuerst auf der mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt eintreffenden Mannschaften nur ein Zeitunterschied von vier Sekunden lag. Die Hoffnung der Erfurter auf einen einheimischen Sieg der Mannschaft des veranstaltenden Sportklubs Schwarz-Weiß erfüllte sich nicht, da der SA.-Sturm Duisburg den Vorsprung der Erfurter weit überholen konnte und mit geringem Vorsprung siegreich blieb, der Preis fiel damit an die Westdeutschen.

Die Turner Feuerwehr-Erfurt holten sich den Ehrenpreis des Reichssportführers von Tschammer und Osten und die Stahlhelmgruppe Eylesen sicherte sich den Ehrenpreis des Reichsarbeitsministers Seldte gegen die Stahlhelmannschaft.

Die Ergebnisse:

Hauptklasse:
1. Mannschaft SA-Sturm Duisburg I 2:40,57
2. Mannschaft Schwarz-Weiß-Erfurt 2:41,01
3. Mannschaft Gelb-Rot 2:50,49

Klasse der Sport- und Turnvereine:
1. Mannschaft Schwarz-Weiß-Erfurt 2:41,01
2. Mannschaft Marathon 16, Leipzig 3:00,23
3. Mannschaft Turner Feuerwehr-Erfurt 3:02,30

SA- und Stahlhelm-Gruppe:
1. Mannschaft SA-Sturm Duisburg I 2:40,57
2. Mannschaft SA Nordhessen 2:55,20
3. Mannschaft Standarte 14, Jena 2:57,48
4. Mannschaft SA Duisburg II 3:01,15
5. Mannschaft Stahlhelm Eylesen 3:05,45

Grasbahnrennen in Mannheim
Deutsche Meisterschaft

Unter Beteiligung von bekannten Fahrern aus dem Reiche wurden am Sonntag in Mannheim Grasbahnrennen durchgeführt, die ganz ausgezeichneten Sport brachten. Viele Tausende Zuschauer hatten sich eingefunden, die voll auf ihre Kosten kamen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Kämpfe um die Deutsche Grasbahnmeisterschaft. Hier bewies wieder einmal der Hannoveraner Weidemann, der in letzter Zeit stark nach vorn gekommen ist, seine große Klasse. Er wehrte alle Angriffe seiner Gegner erfolgreich ab und sicherte sich den Titel eines deutschen Grasbahnmeisters in der Klasse bis 350 ccm. In der Klasse bis 500 ccm war der Oberhauser Buttler nicht zu schlagen. Er gewann hier ebenso überlegen wie Weidemann in der kleineren Klasse.

Im übrigen waren die Ergebnisse folgende: Bis 250 ccm: 1. Festner-Berlin (Rudge) 83,4 Kilometerstundeu, bis 350 ccm: 1. Ziehm-Berlin (Sunbeam) 85,5 Kilometer-Stunden, bis 600 ccm: 1. Buttler-Oberhausen (Zmperia) 92 Kilometer-Stunden, — Titelkämpfe bis 350 ccm: 1. Weidemann-Hannover (Seeliger), bis 500 ccm: 1. Buttler-Oberhausen (Zmperia) 92,3 Kilometer-Stunden. Mit dieser Leistung fuhr Buttler die beste Zeit des Tages.

Internationale Schnelligkeits-Trophy in Rom

Der Zweck der internationalen Schnelligkeits-Trophy in Rom, zu der Italien seine besten Fahrer aufgeboten hatte, wurde nicht erreicht, denn die Beteiligung des Auslandes blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Außerdem gab es auch zahlreiche Ausfälle, in erster Linie wegen Maschinenschadens, warunter der Sport natürlich auch zu leiden hatte. Deutschland hatte einige Fahrer am Start, die aber fast alle unter Maschinenschaden zu leiden hatten und sich so nicht durchsetzen konnten. In erster Linie waren es Ley und Kohfink, die in ihren Klassen gute Aussichten hatten, aber wegen Defekte aufgeben mußten. Die übrigen deutschen Fahrer waren nicht stark genug. Sonst waren aus dem Ausland noch am Start zwei Fahrer aus der Schweiz, einer aus England und einer aus Spanien. Das war die ganze ausländische Beteiligung. So machten die Italiener also die Siege unter sich aus. Die 175er und 250ccm-Klasse starteten zusammen, und zwar über eine Strecke von insgesamt 163,8 Kilometer. Die beiden andern Klassen, also bis 350 und 500 ccm, hatten 60 Runden — 196,65 Kilometer zu fahren.

Internationaler Automobil-Kongreß
Sitzung des Sportausschusses

Im Rahmen der Pariser Automobil-Ausstellung hält die Internationale Vereinigung anerkannter Automobil-Clubs (AIACR) wiederum in der französischen Hauptstadt ihre alljährliche Generalversammlung ab. Als eine der wichtigsten Kommissionen tagte am Sonnabend unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters Konsul Fritsch die internationale Sportkommission.

Es wurde beschlossen, für die „Großen Preise" keine neue Rennformel aufzustellen. Die 1932 aufgestellte Formel mit nach bis 1936 Gültigkeit haben. Die Arbeit der Kommissionen zur Aufstellung des Sportkalenders wurde nach Prüfung guigeheißen. Die Termine sind noch von der Generalversammlung am kommenden Montag zu genehmigen. In der Frage der Hinterlegung der Garantiesummen für die Teilnehmer an internationalen Rennen beschloß der Sportausschuß, von sich aus von einer allgemeinen Regelung abzusehen. Es wird den der AIACR angeschlossenen Klubs überlassen, sich in dieser Frage untereinander zu verständigen und dabei erwartet, daß die Klubs aller Länder eine Haltung annehmen, die keine Nachteile für den Automobilsport nach sich ziehen.

Die Vorschriften für die Anmeldung neue Rekorde wurde wesentlich verschärft. Jeder Klub ist nunmehr verpflichtet, einen Rekord innerhalb von 48 Stunden telegraphisch der Rekordkommission zu melden. Ein schriftlicher Antrag muß spätestens acht Tage nach der Absendung des Telegramms mit den genauen Unterlagen folgen. Das schwere Unglück bei den diesjährigen Rennen auf der Monza-Bahn, bei dem drei italienische Rennfahrer den Tod fanden, gab dem Sportausschuß Veranlassung, den Klubs erneut aufzugeben, für den weiteren sorgfältigen Ausbau von Bahnen und Strecken für internationale Prüfungen Sorge zu tragen, so daß ohne Gefahr für die Teilnehmer die größten Geschwindigkeiten erzielt werden können.

Ein italienischer Antrag, eine neue Amateurklasse einzuführen, wurde abgelehnt. Es bleibt den einzelnen Klubs überlassen, in ihren Ländern eine solche Kategorie zu schaffen und über die Bestimmungen untereinander zu verhandeln.

Caracciola wieder operiert

Der deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola leidet noch immer an den Folgen seiner schweren Verletzungen, die er sich bei seinem Unfall beim Training zum diesjährigen Großen Preis von Monaco zuzog. Der komplizierte Oberschenkelbruch machte einen neuen operativen Eingriff notwendig, den jetzt der hervorragende italienische Spezialist Prof. Putti in seiner Klinik in Bologna vorgenommen hat.

Schwimmen
Zweites olympisches Vorbereitungsschwimmen

Der Schwimmverein Stern-Leipzig veranstaltete am Sonntag im Leipziger Wellenbad das zweite olympische Vorbereitungsschwimmen. Der deutsche Schwimmer-Nachwuchs zeigte in allen Rennen harte Kämpfe, Hamburg 96 holte sich in der Herren-Jugendklasse in 9:24,6 den Sieg in der dreimal 200-m-Bruststaffel und gewann auch die Lagenstaffel in 5:40. Der Schönsberger Meyner holte sich in 1:06,6 die 100 Meter Kraul. Nixe-Charlottenburg siegte in der dreimal 200-Meter-Bruststaffel in 10:38,2, mußten sich aber in der dreimal 100-Meter-Kraul-Staffel um eine halbe Sekunde vor Germania-Weißensee mit 24:21,5 geschlagen bekennen.

Die Ergebnisse

Herren-Jugend, 2mal 200 Meter Brust: 1. Mannschaft Hamburg 96 9:24,6. 3mal 100 Meter Kraul: 1. Mannschaft Hellas-Magdeburg 3:28,8. Lagenstaffel: 1. Mannschaft Hamburg 96 5:14. 100 Meter Rücken: 1. Wagenknecht, Leipzig, 1:15,4. 100 Meter Brust: 1. Meyner, Schöneberg, 1:06,6. 400 Meter Kraul: 1. Blanz, Hellas-Magdbg., 5:26, 2. Reichel, Dresden, 5:26,5.

Damen-Jugend, 4mal 200 Meter Brust: 1. Mannschaft Nixe-Charlottenburg 10:38,2. 3mal 100 Meter Kraul: 1. Mannschaft Germania-Weißensee 4:21,5. 2. Mannschaft Nixe-Charlottenburg 4:22. 100 Meter Kraul: 1. Pollack, Germania-Weißensee 1:19,4. 200 Meter Brust: 1. Matthäs, Nixe-Charlottenburg, 3:18,5. 100 Meter Rücken 1. Sumelka, Poseidon-Leipzig, 1:31,2.

Von Eckenbrecher-Goslar bester Jugendschwimmer

Bei dem Prüfungsschwimmen der Olympiakursten im Kunapark zu Berlin erreichte das Jugendmitglied von Eckenbrecher vom SC Hellas Goslar einen überlegenen Sieg im Kraulschwimmen mit 1 Min. 05 Sek. bei 100 Meter vor Heimlich-Reichenbach und erwies sich damit als bester deutscher Jugendschwimmer.

Else Jacobsen schwimmt Weltrekord

Im Zentralbad zu Stockholm erreichte die dänische Schwimmerin Else Jacobsen unter offizieller Kontrolle über 200 Yard Brustschwimmen eine Zeit von 2:49,5, die neuen Weltrekord bedeutet. Der bisherige Weltrekord stand auf 2:50,4.

Denk daran
Heinz Schwarz
Restaurant „Zum Technikum"

Licht
REKLAME
RICHTER + DIEKMANN
KL. ALLEE 5 • RUF • ROL. 8240

Was heißt „Zauberei"?
Der große Zauberkünstler Kassner Dunkel Geheimnisse um ihre Erfolge — 10000 Gepäckstücke — Wozu braucht Kassner seinen Schlaf?
Zauberei gibt es nicht — aber zur Feinde Täuschung gibt es eine Zauberkunst von verblüffendem Wirkung. Kassner ist heute wohl der gefeiertste Vertreter dieser der Artistik so nahe verwandten Kunst, welche aus Intelligenz geboren — ein Unmaß von Geschicklichkeit, Ausdauer, Fleiß, Energie — und Risse erfordert. Ehe Kassner sich im Glanze seines Erfolges sonnen konnte, hatte er eine der härtesten Jugenden und bittere Jahre der Entsagung zu durchleben. Der erste Zauberkünstler, den Kassner sah, begeisterte ihn so, daß es sein Leitstern und Handlungen wurde. Aus diesem primitiven Anfange reifte der Entschluß in Kassner, selbst Zauberer zu werden. Durch die Wellen des Bebens hin und her geworfen, kam Kassner, der aus Gublau bei Groß-Glogau stammt, nach Hamburg. Mit einem Zauberer, der dem er in die Lehre gehen durfte, arbeitete er dort und hatte schon nach zwei Monaten die Ehre, in öffentlichen Vorstellungen mit aufzutreten. 18jährig ging Kassner selbst auf Engagement. In den Kriegsjahren stellte Kassner seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit. Nach dem Umsturz begann er mit Vorstellungen in Berlin. Ein voller Erfolg. Jedoch setzte durch das Publikum, welches Kassner hulligen sah, gesunde Mundvoll eine, die fadenscheinen Massenbesuch bemerkte. Von da begann das Ruhm des Illusionisten Kassner wie Sauerteig zu wachsen.

„Von allen die Mittelstraße, nur nicht in der Kunst", sagte Kassner, und stellte an sich die höchsten Anforderungen. Vor allem auf dem alten Kontinent machte er sich einen bedeutenden Bühnennamen. In Deutschland gibt es kaum eine größere Stadt, die Kassner noch nicht bereist hätte, und das will was heißen — auch technisch. Denn Kassner hat ein Reisegepäck, das aus 10000 Stück besteht, von denen die Hälfte geht, bald jedes in Flamell eingehüllt und nur vom Meister selbst ein- und ausgepackt würde. Welch ein großer Segen liegt daher in der Vielgestaltigkeit des Kassner-Programms, das mehr als 100 Nummern enthält und den Zauberkünstler in die glückliche Lage versetzt, sein Gepäck zur Hebarstweile in Anlauf zu nehmen. Gerade in der Vielgestaltigkeit der Kassnerschen Darbietungen liegt der entzückende Reiz seiner abwechslungsreichen Vorstellungen.



Lassen sich Zauberkünste potenzieren? Gewiß, z. B. auf seine Original-Wiederholungen. Seine Kassner das DRB., ebenso auf das Verschwinden von großen Personen aus dem Publikum. Viel nachgeahmt und nie erreicht ist manches Trick seiner Illusionen, wie die „schwebende Dame", die Flucht aus der Kiste und vieles andere mehr.

Kassners Gattin und seine beiden Töchter haben auch ihr Scherflein dazu beigetragen, deren Trick 54 Beine und 42 Augen zählt, wovon neuerdings ein selbständiger Elefant gehört.

Wo Kassner war, muß man ihn wieder. Vom 17. bis 31. Oktober ist er in den Centralhallen in Bremen. Aber ohne Zauberei, denn die gibt es nicht, sondern mit Illusionen, mit köstlichen Ueberraschungen, die staunen und auch lachen machen und angenehme Stunden ungebundenen Heiterkeits bereiten. H. A. Knothe.

Handball der Niedersachsen

Nur geringer Spielbetrieb. — Werder verliert 8:5. — Weitere Spiele der Gauklasse. — Ueber raschungen in der Bezirksklasse. — Spielgruppe Bremen. — VSK schlägt Roland. — Die Spiele im Gau Nordmark und im Reich.

Infolge des Volksfestes für die DT. war der Spielbetrieb nur gering. Eigenartigerweise endeten zwei Spiele der Bezirksklasse unentschieden 5:5. In der Spielgruppe Bremen fanden nur Frauenspiele statt. Nachstehend die Berichte:

Die Gauklassenspiele:

Werders vom Pech verfolgtes Spiel.

Turnclub Hannover — Werder-Bremen 8:5 (7:2).

Bei nur mäßigem Besuch brachte das Spiel Höchstpunkte des Handballsports. Beim Siege selbst besonders die Stürmerreihe, die eine für Bremen vollkommen neue Spielweise zeigte, während die Läuferreihe nicht so gut war wie bei den Bremern. Im Schützenkreis schien der Torwart fast unüberwindlich, während die Verteidiger etwas besser hätten sein können. Werder verlor den Kampf durch entschlossenes Spiel ihrer Stürmer, wenn das Spiel aber mehrere Male rasch zum anderen hatte die Mannschaft ausgerechnetes Pech mit mehreren Pfosten- schüssen und Nichtausnutzung vieler Gelegenheiten. Der Sturm spielte eben das Spiel der verpaßten Gelegenheiten. In der Läuferreihe war der rechte Läufer, wenn er auch ein Tor verschuldete, der beste Mann der ganzen Elf überhaupt. Die Verteidigung stellte sich erst nach der Halbzeit auf das Stürmerspiel der Gäste ein, lieferte aber dann ein ausgezeichnetes Spiel. Bleibt noch der Torwart, der zwei verschiedene Hälfte ganz gut hielt, aber erstmals wie festgenagelt stand und sich nicht rührte. Vielleicht wäre das eine oder andere Tor zu verhindern gewesen.

Das Spiel begann mit mehreren guten Angriffen der Werderaner, die hier schon mehrere Gelegenheiten aus- lassen. Die Hannoveraner kommen mit durch, erzielen durch Mittelstürmer und Halblinks eine 2:0-Führung. In der 10. Minute kommt Werder durch den Halblinken, der nach einer langen Vorlage die Verteidigung sehr gut umspielte, zum ersten Punkte. Das Spiel ist jetzt offen, da Werders Läuferreihe sehr gut arbeitet. Doch in der 22. Minute erzielt der sehr gute Halblinke der Hannoveraner das 3:1. Derselbe Spieler erzielt jetzt in rascher Folge Tor 4 und 5, das letztere durch Strafwurf. In schöner Weise ist der Halbreihe dann für Werder er- durch Nachschießen und Ausnützen noch zweimal erfolg- folgreich. Kurz vor dem Wechsel sind dann die Turner reich. Nach Seitenwechsel macht sich eine stärkere Ueber- legenheit der Bremer bemerkbar, sie kommen oft vor das feindliche Tor, doch die Unentschlossenheit der Stürmer und die gute Abwehr des hannoverschen Torwarts lassen den Erfolg zunächst nicht zu. Dagegen klappt das Zuspiel der Werderaner. 7:4. Durch Strafwurf erhöhen die Gäste nochmals auf 8:4. Doch dann ist Werder hart übelkegen, doch der Gästetorwart weilterst schier unmöglich Torwurfe. Einmal noch ist der Mittelstürmer der Bremer im Alleingang durch schönen Drehwurf erfolgreich. Kurz darauf beendet der sehr gute Schiedsrichter das spannende Treffen.

Post-SV. Hannover — Osnabrücker TV. 11:4 (4:2).

Auch in Hannover konnte der Osnabrücker TV. ganz und gar nicht gefallen. Während des ganzen Spieles konnte die Polizeiele überlegen. Bei der ausgesprochen schwachen Leistung der Hintermannschaft des OTV. war es bei den Hannoveranern nur auf das Tor des Vollen- kommen ankommen, um zu ihren Gunsten ausfallen sollte.

Turnklub Linmer — Polizei-SV. Hannover 11:5 (3:3).

Beide Mannschaften waren sich bis zur Pause durchaus in ihren Leistungen gleichwertig; man konnte sogar den Eindruck gewinnen, als ob die Polizisten das bessere Ende für sich behalten würden. Erst kurz vor dem Seitenwech- sel konnte Linmer die 3:1-Führung der Polizisten wette machen. Nach der Pause kamen die Linmeraner jedoch besser ins Spiel und gingen zunächst bis 7:3 in Front. Eine kleine Schwächeperiode der Linmeraner benutzten die Polizisten, um auf 5:7 nachzuziehen. In einem sehr guten Schlußspurt stellten die Linmeraner mit 11:5 den Sieg sicher. Einer besonderen Erwähnung bedarf es, daß der Rechtsaußen des Platzvereins, Bres, nach der Teilnahme am Olympisch-Kursus in Berlin wieder in der Mannschaft mitwirkte, der wohl auch an den Sieg seines Vereins den größten Anteil hatte.

MTV. Braunschweig — MTV. Herrenhausen 10:8 (6:3).

Auch hier sah man ein ziemlich ausgeglichenes Spiel ohne besondere Höhepunkte. Die Reihenfolge der Herren- hauser kommt in erster Linie auf das Konto des Stür- schlechten Torwarts, der die ersten sechs Tore hätte halten müssen. Nach der Pause (6:3) hatte Herrenhausen mehrere Gelegenheiten, den Ausgleich zu erzielen. Beim Stande von 10:6 für Braunschweig gelang es den Herrenhausern noch, ein 10:8 herauszuholen.

Polizei-SV. Braunschweig — MTV. Uslar 4:2 (2:1).

In diesem Spiel, das von Anfang bis zum Ende sehr hart durchgeführt wurde, gab die größere Ausdauer und Kraft den Ausschlag. Bis zur Pause hatte Polizei Braunschweig eine knappe 2:1-Führung erzielt, um dann schließlich mit 4:2 den Sieg und die Punkte zu erringen.

Die Tabellen:

Nordklasse!:

Turnklub Hannover	2	2	—	23:7	4:0
1910 Linmer	2	2	—	26:12	4:0
Werder Bremen	1	1	—	6:8	2:0
SV. Werder	2	1	—	12:10	2:2
Post Hannover	2	1	—	16:10	2:2
Polizei Bremen	2	—	2	7:21	0:4
Osnabrücker TV.	2	—	2	11:31	0:4

Südklasse!:

MTV. Braunschweig	3	2	— 1	21:20	4:2
Spiel und Sport	1	1	—	12:4	2:0
Polizei Braunschweig	1	1	—	4:2	2:0
Turnklub Linmer	2	1	— 1	17:13	2:2
Polizei Hannover	2	1	— 1	19:16	2:2
1860 Hannover	2	1	— 1	11:17	2:2
MTV. Uslar	2	—	2	3:8	0:4
MTV. Herrenhausen	3	1	— 2	17:23	2:4

Die Spiele in der Bezirksklasse.

Polizei Unterweser — Bremer SV. 5:5 (3:2).

Beide Mannschaften verfügten über gleiche Kräfte, so daß das Spiel einen ziemlich ausgeglichenen Verlauf nahm. In der ersten Spielhälfte verwehrten sich die Polizisten dank besserer Leistungen vor dem Torraum mit 3:2 in Führung zu bringen. Nach dem Seitenwechsel holte der BSV. den Vorsprung wieder ein und mußte beim Schlußpfiff mit dem Ergebnis 5:5 teilen sich die Mannschaften die Punkte.

Osnabrück 08 — Schüttorf 09 5:5 (1:2).

Auch in diesem Falle mußten sich die Mannschaften die Punkte teilen. An sich hatte man Schüttorf nach den bisherigen guten Leistungen als Sieger erwartet, jedoch trat das Gegenteil ein. Erst dem Stande von 5:3 für Sieg gelang den Ihlen dann ein viertes Gegentor.

Polizei Hamburg — Polizei Kiel 11:6 (5:2).

Nach dem bisher mäßigen Abschneiden der Kieler Polizisten sah man in Hamburg eine bessere Elf als man erwartet hatte. Nach einem 5:2-Stand für Hamburg bei Halbzeit erhöhten sie zunächst auf 8:2. Die Kieler Kol- legen konnten sich dann jedoch zu besseren Stürmer- leistungen zusammenfinden und erzielten Punkt um Punkt, konnten aber schließlich nicht verhindern, daß die Ham- burger mit einem 11:6-Sieg die Punkte einbemsten.

Handball im Reich.

In allen Gauen wurden am Sonntag die Meisterschafts- spiele in der Gauklasse durchgeführt, nur der Gau I Ostpreußen war spielfrei.

Im Gau II Pommern wurde das Spiel Keith/ Greifenau — TV. Korporation Stettin ebenfalls nicht durchgeführt.

Im Gau IV Schlesien schlug der NSTV. Breslau Polizei Breslau knapp mit 7:6. Der NTV. Beuthen unterlag ebenso knapp mit 2:3 dem TV. Neukirch.

Im Gau V Sachsen mußte der TV. Chemnitz-Gablenz bei Dresdener Sportfreunden eine 5:7-Niederlage hinnehmen. TV. Beierfeld und Turngemeinde Pirna trennten sich 10:11.

Im Gau VI Mittelrhein kam Polizei Wiesbaden zu einem höher wohl höchsten Sieg in der Serie mit 22:2 über Polizei Gera. Polizei Magdeburg schlug den Polizei SV. Dessau mit 8:5, und der ATV. Gera besiegte Leutzschen mit 7:5.

Im Gau IX Niederrhein konnte Polizei Dortmund einen glatten 16:5-Sieg über DJK. Walser. Nach seiner letzten niederlage letzte Schalke 04 einen 9:5- Sieg über Wanne-Eickel. Der Deutsche SC. in Hagen spielte ebenso einheitig mit 13:4 über den TV. Weidenau. In einem Treffen trennten sich VfL. Hagen und TV. Hagen-Eilpe mit 9:7. In der Gruppe Nord besiegte Ger- minia Bielefeld Jahn Minden mit 13:8. Polizei Müns- ter konnte Wiktoria Recklinghausen mit 10:8 nieder.

Im Gau X Niederrhein konnte Polizei Duisburg Mülheim-Ruhr weitere zwei Punkte ergänzen; der TV. Stop- penberg unterlag mit 4:9. Die Duisburger Kupfer- hütter scheint nicht mehr recht in Form zu kommen; auch diesmal unterlag sie, wenn auch nur knapp mit 2:3 dem TV. Keitwig. In der anderen Gruppe gab es die erwarteten Siege. VfB. Aachen schlug TSV. Burtscheid mit 7:3. Polizei Düsseldorf gab die Punkte an Ahe- mania Düsseldorf ab.

Im Gau XI Mittelrhein unterlag Polizei Trier gegen TTV. Tiefenstein mit 1:6. Nur knapp mit 3:2 schlug der BfL. Westmark Trier den TV. Köln-Mülheim. Der Köl- ner BC. mußte eine knappe Niederlage mit 8:9 gegen den TSV. Köln hinnehmen.

Im Gau XII Nordhessen besiegte der Sportklub 06 Kassel Helsen Preußen mit 12:5. Nordhessen Kassel be- siegte Kl. Ostheeren mit 11:6.

Im Gau XIII Südwest besiegte der TSV. Herrnsa- heim den BfL. Schwanheim mit 10:8.

Im Gau XIV Baden kam der deutsche Meister SV. Waldhof Mannheim zu einem 10:2-Sieg über Phönix Mannheim. VfR. Mannheim und TV. Hockenheim teil- ten sich mit 5:5 die Punkte.

Im Gau XV Württemberg kommt der Sieg des TV. Stuttgart über den Eßlinger TV. mit 8:4 über- raschend. Die Stuttgarter Kickers besiegten den TV. Cannstatt mit 7:3.

Im Gau XVI Bayern errang der 1. FC. Nürnberg einen 10:8-Sieg über Polizei Nürnberg. Der BC. Augsburg schlug den TV. Augsburg mit 7:3.

Handball in Berlin.

Berlins Handballmeister geschlagen.

Die beiden Altmeister der Berliner Turner und Sport- ler, Polizei und TVB., scheinen in diesem Jahre nicht an die alte Form anknüpfen zu wollen. Beide sind in den Meisterschaftskämpfen der Gauklasse bereits gera- mal geschlagen worden, und haben dadurch nun auch ge- ringe Aussichten auf Erringung des ersten gemeinsamen Titels. Am Sonntag war es der ehemalige SC. in dem Polizei SV. mit 10:3 (8:5) eine klare Niederlage hin- nehmen. Beide Mannschaften traten in stärkster Aus- stellung an. Beim PSV. stand wieder Thies im Tor. Es gab ein selten schönes, fair durchgeführtes Spiel, bei dem die größere Wurfsicherheit der Turner den Ausschlag gab. Außerdem hatte Karsbadt bei den Polizisten einen besonders guten Tag, was ließ sich auch durch Angriffe nur dreimal überwinden. Der PSV. 92 mußte nach Küstrin zum alteren DJK. fahren, wo er über den Tabellen-Dritten leicht mit 10:8 (9:5) eine klare Nie- derlage hinnehmen mußte. Der Tabellenführer PSV. 92 ist je 6:0 Punkten an, dann folgt der 1. Sturm- bauer BJK. mit 4:2 Punkten, während alle übrigen Mannschaften der Gauklasse bei den Spielen zwei Ge- winnpunkte haben.

Bei den Frauenspielen blieben die beiden Favoriten SC. Charlottenburg und TSV. weiter ungeschlagen. Die Ergebnisse waren: TSV. Brandenburg 4:0 (1:0), Berliner SC. — BSV. 8. 2:1 (1:0), VfL. 4. — SC. Charlottenburg — Gutsmuts 7:0 (1:0, TSV. Schöne- berg — Deutscher Damen SC. 3:3 (0:2).

Deutsche Turnerschaft

Der Vorarlberg-Gau aus der DT ausgeschlossen

Laut Verfügung des Führers der Deutschen Turner- schaft ist der Vorarlberg-Rheintal aus der DT. ausgeschlossen worden. Dieser Gau hatte bisher der DT. die Treue bewahrt. Leider brachen es die Verhältnisse mit sich, daß der Gau unter Einwirkung der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich bestehenden illustriede eine Geistesbeeinflussung zum Ausdruck brachte, die sich mit den Grundsätzen der DT. entsprechend dem Bekenntnis zum Reichskanzler Adolf Hitler nicht mehr vereinbaren ließ. Gewiß ist dieser Ausschluß zu bedauern, ließ sich aber nicht verhindern, denn auch im Sport gilt das Sprichwort: „Wer nicht für uns ist, der ist wider uns."

58. Stiftungsfest des MTV. von 1875

Als am Sonnabendabend um 20 Uhr das Fest mit einem Konzert, aufgeführt von Mitgliedern der Standar- ten-Kapelle 266 unter der bewährten Leitung des M.-St.- Führers Fredo Niemann, begann, war der große Saal der Turnhalle und dem Herr-Abschied. Viele haben erst im Rundfunk die Rede des Reichskanzlers angehört, der zu dem Ereignis des Tages Rich- tunggebend sich äußerte. Nach diesen Weise wandte, daß nach langen Jahren der Demütigung deutsche Menschen wieder in Selbstachtung und frei auf- richten können. — Als dann aber zum 3. Male der Führer des Vereins das Wort ergriff, war der weite Saal voll übervoll. Die Begrüßung enbete mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied. Dies boten erst im turnerischen Vorführungen der einzelnen Abteilungen, wobei, war eine gediegene Auslese aus den reichen Ge- biet turnerischer Uebungsformen. Eingeschaltet waren heitere Gesangs- und Sprechvorträge des Herrn Hans Meyer, von den Zuhörern mit reichem Beifall aufgenom- men. Gute Leistungen zeigte die 14 Mann starke Rad- riege. Seinen Meister Siefkens mit seiner wunderbaren Kürübung die Krone aufsetzte. Eigenartig war waren die die Vortragsfolge beschließenden Tänze. Die Turnerin- nen zeigten wirklich hervorragende Schwingungsübungen, die Jugendturnerinnen einen schönen Tanz nach den Walzer „Bielermeller", der viel Beifall fand. Lange noch verweilten deutsche Tänze und fröhliche Geselligkeit die Teilnehmer.

15. Deutsches Turnfest im Film

In Mitgliederkreisen der Turnvereine Bremens und der weiteren Umgebung zeigt sich für dieses Film. der erkundig Gemeinde, 20 Uhr, im Zirkel-Theater zur Vorführung gelangt, lebhafteste Anteilnahme. Jeder Be- such des gewaltigen Festes konnte doch nur einen ver- schwindend geringen Teil beisetzen miterleben. Bleibt von dem, das er nicht aus eigener Anschauung sah, als dauernde Erinnerung mit heimtrahm, wird ihm durch den Film lebendig. Und wie diejenigen, die an zu gegen den Stuttgart gefahren waren, aus irgendwelchen Grün-

den jedoch davon absehen mußten, werden gern durch diesen Großfilm Einblick nehmen in die Geschehnisse des gewaltigen deutschen Festes. Eine umgehende Bestellung der Eintrittskarten (Turnerschaft des Vereins „Vorwärts", Bremen, Sandstraße) ist geboten.

Olympia-Jolle genügt noch nicht den Ansprüchen

Nachdem die neu geschaffenen Olympia-Jollen nun- mehr eine ganze Reihe von Ausscheidungswettfahrten hinter sich haben, versammelten sich am Sonntag die Sachverständigen und die Segler zu einer Bespre- chung in Berlin-Friedrichshagen. Für den verhin- derten Führer des Deutschen Wassersport-Verbandes, Kapitänleutnant Jasper, hielt Werke das Re- ferat. Der neue Typ ist im allgemeinen als äußerst gelungen zu bezeichnen, allerdings genügt die Sta- bilität nicht den Ansprüchen. Hier könnte eine größere Breite schon Abhilfe schaffen, um auch bei schwerem Wetter ohne Schaden mit dieser Jolle segeln zu können. Der jetzt ausprobierte Typ wird daher nicht zur Annahme empfohlen; vielmehr sollen im nächsten Jahre neue Versuchsboote gebaut werden. Uebrigens wird auf Anordnung des Wassersportführers die Kennmarke im Segelsport geändert werden, da sie in einiger Entfernung den Abzeichen der auf franzö- sischen Flugzeugen gleicht.

Tennis

A. Menzel siegt in Lugano. — Frau Stuck geschlagen.

Beim Tennisturnier in Lugano kam im Finale des Herren-Einzel A. Menzel über Metaze zu einem leichten Sieg. Im Damen-Doppel wurde Frau Stuck mit ihrer Partnerin Ingram von Hen- rotin/Adamoff im Schlußsatz geschlagen. Im Gemischten Doppel waren Henrotin/A. Menzel er- folgreich. Die Ergebnisse: Herren-Einzel (Finale) A. Menzel — Metaze 6:1, 6:2. Damen-Einzel (Semi- finale) Frau Stuck — Henrotin o. Sp. Damen- Doppel (Finale) Henrotin/Adamoff — Stuck/In- gram 3:6, 8:6, 6:3. Gemischtes Doppel Henrotin/ A. Menzel — Ingram/Leschlman 6:4, 2:6, 6:3. Im abschließenden Finale um den Schweizer-Cup schlug Eilmer seinen Landsmann Aeschlman sicher mit 6:0, 6:1.

Tagung des deutschen Bobverbandes

Einteilung der Gaue. — Die Termine für den Winter 1933/34

In den Räumen des Berliner Schlittschuh- klubs trat am Sonnabend der Deutsche Bob- verband zu seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Der eigent- lichen Sitzung ging eine Führerrats-be- sprechung voraus, auf der eine Reihe Be- schlüsse gefaßt und die Termine für die bevor- stehende Saison festgesetzt wurden. Die Füh- rerschaft des Deutschen Bobverbandes bleibt mit zwei Ausnahmen in ihrer bisherigen Be- setzung bestehen; es scheiden aus Thom Schmiedeberg, der bisherige zweite Vor- sitzende, dessen Amt nicht besetzt wird. Schmiedeberg hat um seine Entlassung aus dem Amt gebeten, da ihn Arbeitsüber- lastung nicht zur Erfüllung der damit ver- bundenen Aufgaben kommen lasse. Ferner trat noch Sportwart Hachmann, gleichfalls wegen Arbeitsüberlastung, zurück. Mit dem Amt des Sportwarts wurde Dicke-Wuppertal betraut. Dann wurde bekanntgegeben, daß die Vierervbobweltmeisterschaft 1933, die in Chamnix einen ziemlich irregulären Verlauf nahm, nicht annulliert worden sei. Rese- rate über die Olympiabobbahn in Garmisch, die Weltmeisterschaften in Garmisch und die Winterkampfspiele füllten das weitere Pro- gramm aus.

Folgende Termine für den kommenden Winter wurden festgesetzt: 13. und 14. Jan. Thüringer Zweier- und Vierervbobmeister- schaften in Garmisch und Oberhof; 20. Jan. Süddeutsche Zweiervbobmeisterschaften in Garmisch und Vierervbobmeisterschaften, gleichfalls in Garmisch; 23. Januar Wander- preis des Bobverbandes in Garmisch; 24. Januar Martino-Pokal Garmisch; 27. und 28. Januar Zweiervbobmeisterschaft in Garmisch; 20. und 21. Januar Deutsche Ju niorenbobmeisterschaften in Friedrichsroda; 27. und 28. Januar Schlesische Bobmeister- schaften im Zweier- und Vierervbob in Flins- berg; 1. und 2. Februar Zweierbobweltmeisterschaften in Engelberg; 3. und 4. Fe bruar Deutsche Bobmeisterschaft im Zweier und Vierervbob und Kampfspielmeisterschaften in Schierke; 7. Februar: Harzer Zweierbob- meisterschaften in Hahnenklee; 11. Februar Harzer Vierervbobmeisterschaften in Hahnen- klee; 18. Februar Zweier- und Vierervbob- meisterschaften vom Rheinland, Hessen, West- falen in Winterberg. — Die Deutschen Ju- nioren-Bobmeisterschaften 1933 sollen bis Jahresende im Harz durchgeführt werden. Termin und Austragungsort wurden aller- dings noch nicht festgelegt.

Darauf wurde folgende Gaueinteilung vor- genommen:

Gaue 1 bis 4 zum Gau Nord, Gauführer Busse-Berlin;

Gaue 4 und 5 zum Gau Schlesien; Gau- führer Eisert-Brückenberg;

Gau 6 Thüringen; Gauführer Raether-Erfurt

Gaue 7 und 8 zum Gau Harz, Gauführer Hauptmann Hahn-Braunschweig;

Gaue 9 bis 13 zum Gau Rheinland-Hessen- Westfalen, Gauführer Dicke-Wuppertal;

Gaue 14 bis 16 zum Gau Süd, Gauführer Endres-München.

Vereinsmitteilungen

NSRB. Abteilung für körperliche Er- ziehung. Lehrgang für Kreisturnwarte und Vorturner, Montags, 18. Oktober, 16.30—19 Uhr, Realschule, beim Doventor. Schulung für Neuanmeldungen! — Montag, 16. Okto- ber, 17 Uhr, Oberrealschule. Beginn des Sonderlehr- ganges für Jungturner.

BTV. Die Schwimmabende im Hansabad beginnen ab nächsten Mittwoch, den 18. Oktober, wie folgt: Beginn beden: 20—21 Uhr (für Anfänger). Schwimmbecken: a) 20—20.45 Uhr Mixgenbetrieb; b) 20.45—21.15 Uhr Wasser- ball; c) 21.15—21.45 Uhr Kürschwimmen.

Kreis Stadtbremischer Turnvereine DT. Die Schwimmabende im Hansabad beginnen am nächsten Mittwoch, den 18. Oktober, wie folgt: Beginn beden: 20—21 Uhr für Anfänger). Schwimmbecken: a) 20—20.45 Uhr Gegenbetrieb; b) 20.45—21.15 Uhr Wasserball; c) 21.15 bis 21.45 Uhr Kürschwimmen.

Deutsches Lebens-Rettungs-Gesellschaft E. V. Bez. Bremen. Der Schwimm- und Uebungsabend für sämtliche Mitglieder läuft neben dem Kursus, und zwar: Montags, 21—22.30 Uhr, im Breitenweghad.

(Weitere Sportberichte siehe Seite 4)



9 Fortsetzung

Alexander Duncker Verlag, Weimar

Schatten

Nein, er war kein Erbe. Nur die Musikliteratur, die Engels bekanntgemacht, fiel dem Neffen zu. Die Braut des alten Mannes wurde abgefertigt und ent- fernt, sie hatte sich mit ihrer gesamten Familie be- reits im Hause eingenistet. Und dann saß in früheren Nowembertagen Karl Peters allein in diesem Lon- doner Hause, verpflichtet, den Nachlaß zu ordnen. Es mußte dem Toten klar geworden sein, daß eines unbedingte Feindlichkeit gegen England in den Nessen erbtete, daß dieser jedes ihm gegebene Machtmittel gegen die Insel auszunutzen gedachte. Schärfer, als der Junge es geahnt, hatte der alte Mann ihn beobachtet. Karl begriff seine Gedanken- gänge wohl. Zum ersten Male war es jetzt, daß er dem Vaterland ein Opfer zu bringen hatte, er wurde verfolgt in einem Naturrecht, um seines hei- ßen Heimatbegriffes willen. Der innere Weg trete ein — er erntete die erste Saat: Entsagung.

Ihm hatte der Tote dadurch geehrt, daß er aus- drücklich verlangte, der Nesse solle die Erbschaftssache allein abwickeln. So hatte er Prozesse zu führen, Streit zu schlichten, Gelegenheitsgeschäften zu ordnen, sein Blick ins Leben schärfte sich unter Hochdruck.

In den Zimmern, darin Karl Engels sich den Tod gegeben, war Düsterkeit. Sein Nesse mied sie. Er trat sich oft mit einem Bremsmeister Staay, der aus dem Maschonaland in Südafrika aufgetaucht war und sich an den Deutschen anschloß. Er hatte Gold geschürft. Er war es, der zu Peters von einer Kolonialbewegung auch in Deutschland redete. Er gab dem jungen Mann auch Zeitungen herüber. Die Fremde sprach mehr von solchen Dingen als die lo- kale, vorsichtig-enge Presse. Mit fliegenden Atem- zügen las da Peters in der vornehmen Stille des Lesesaales im Britischen Museum, daß sich eben, am 6. Dezember 1882, in Frankfurt am Main der Deutsche Kolonialverein gegründet hatte unter Män- nern, die er wohl kannte, von denen ihm ein paar vertraut waren: Rudolf von Bennigsen, Dr. Hübbe- Schleiden, die Doktoren Miquel und Fabri, der Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Noch am selben Abend bei Bowmans hörte Peters über diese Gründung sprechen. Einige Briten mach- ten finstere Gesichter. Es war Chamberlain, der et- was verächtlich sagte: „Laßt sie doch, es sind gute Leute, die ein neues Spielzeug brauchen. Sie haben gar keine Ahnung, was das überhaupt ist, praktische Kolonialpolitik. Sie werden keine Kolonialschaft sich schaffen können, die maßgebend sein wird. Sie wer- den eine ihrer stillen Gemeinden mit vielen Par- teichen bilden, in denen sie sich unendlich zanken. Die- ses Kolonialprojekt ist ein neuer Trick, um im Vater- lande die etwas gesunkene Achtung zu heben, Geld flüssig zu machen und die bekannten großen und schönen Worte wieder einmal zu hören, die wir ja nicht besitzen. Darin sind sie uns über." Alles hatte gelacht. Peters stieg das Blut zu Kopf, er mußte sich beherrschen, um zu schweigen.

Er hörte noch eine Stimme halblaut sagen: „Die Sache wird Bismarck nicht passen — auch nicht dem ehrlamen, Strümpfe strickenden Kolonialverein, ge- wiß nicht. Die beiden Teile werden sich nicht unter- stützen, sondern nach deutscher Manier gegeneinander arbeiten, mit allen Schikanen, polst nun auf, mit kennen sie doch." Sie achteten nicht auf den Blick des Elbmarschenjohnes, der sie groß ansah. Es bewegte in ihm auf: „Ja, glauben sie denn, daß sei thnen schon verstlavt, schon ein belanglofer Teil von ihnen, dem sie die Gesinnung und Nationalität abkaufen werden?" Er stieß den Sessel zurück und ging. Sie sahen ihm kaum nach. Nicht einer hob den Kopf.

Es war eine Winternacht kurz vor Weihnachten; aber davon nahm man in London nichts wahr. Nir- gends wehte auf den Plätzen, in den Winkeln der Straßen Tannengrün leicht mit Duft der Tannenwälder, bis in die Städte wanderen, der Kindheitsduft, jener deutsche Ort ihn kennt und liebt. Hier ging das Märchen nicht um, hier war die Glaubensbetätigung nüchtern. Auf dem Lande klangen wohl die Weih- nachtsschoräle aus alter Zeit, feierte man Bräuche, ah übl, braute Getränke, beschenkte formell die Kin- der und Aermeren. Aber das bedingungslose Geben der Weihnachtszeit, all ihr kindlicher Zauber, ihre Inbrunst waren nicht da.

Das Vaterhaus fiel dem Wandernden ein. Diese Wochen vor dem Feste, diese feiig-aufregende Zeit. Wie damals der Fuchs erlegte mit Pfeilen und Gasahren und Mutting dann einen Muff davon bekam, den Pelz hatte sie immer noch. Wie man die Tanne heimtrug mit einer Schar Gleichbeladener. Und die ganze Fülle inneren Glanzes dann daheim, indessen draußen der Elbwind sein Lied sang, das Eis krachte und die dichten Flockenterne wirbelten. Da sang man laut und hell, auf der Brust lag nichts, es war, als sei ein Vogel mit Schwingen darin. Deutsche Weihnacht!

Heute ging es dahin in London. Die Worte, die er vernommen, die Absertigung Deutschlands peitschten sein Blut. Es war in ihnen, die gar nicht ihm ge- golten, die größte Lehre, die er bis jetzt in der Fremde erhalten. Er fluchte vor sich hin, eine be- trunkene Frau sah sich torkelnd nach ihm um, stelzt ihn auch für besoffen. Weiber im Trani! das saß man hier — daheim nicht. Weiber im Trani! das saß man hier — daheim nicht. Weib Ekel lief er davon.

Nach einer schlaflosen Nacht besprach er sich erregt mit dem Amerikaner Stary, vergessend, daß er es mit einem Ausländer zu tun hatte, der von England nicht frei war, trotz aller Freiheitsbeteuerungen seiner Nation. Peters entwickelte eine ungeheuerzage Auf- richtigkeit, vor der einem Diplomaten die Haare zu Berge gestanden wären. Er schlug ihm, ungeschickt des deutschen Erwachens in Frankfurt zum kolonialen Verständnis, ein Abenteuer vor: „Wir führen ein Kolonialunternehmen aus, südlich des Sambesi. Sie bekommen die Mineralschätze, vor allem das Gold. Ich nehme die Gebiete für Deutschland."

„Für wen, Sir?"

„Für Deutschland. Wir segeln unter der Flagge schwarz-weiß-rot, natürlich."

„Nein, Sir, das durchaus nicht."

„Wieso nicht?"

„Es ist besser, sich mit Deutschland nicht einzu- lassen."

„Wieso besser? Erklären Sie das."

„Well, es ist eben besser, man vermeidet das. Deutschland ist ein gedankenvolles, ein musikalisches Land, ich weiß, es liegt auch oft sein Militär. Das macht großen Lärm, es betäubt die anderen. Aber business mit Deutschland? Ein Risiko? Nein, o es ist besser, das nicht zu tun. Ich tue es nicht."

Peters war starr. Auch hinter dieser Höflichkeit lag Geringschätzung; sie galt dem Siegervolke von Sedan.

Zorn und Schmerz erfüllten ihn derart, daß er nach dieser Unterredung, als ihn der Amerikaner seiner unentwegten Schätzung neuerdings versicherte, tage- lang zu Hause hocken blieb und brütete, vor sich im- mer diese Karten mit Ländern und Seen, die ihn schon als Knaben festgehalten, auf denen er noch die Spuren von seines Vaters Meistift fand. Ja, auch er, der Vater hatte in seinem engen Dasein den großen Traum geträumt, der nun des Sohnes Leben überschattete — den Traum von Deutschlands Mach- tentfaltung, Ausbreitung seines Geistes, seiner Kultur, seiner Arbeit durch Kolonisation. Frische Luft —

weite Erwerbsmöglichkeiten für Bismarcks Volk! Nicht Krämerseelen, Idealisten mit wehrfähiger Hand soll die Erde gehören.

Das wurde sein Christabend, daß er nur diesen Karten sah und es wieder empfand, sich aufräumend in tiefster Seele: Ueberall ohne eine Spur von Recht stand Britannien. Sich seinem Raubgrift entgegen- zuwerfen, war allerhöchste Zeit. Die Hände an die Schäften gepreßt, saß er da und sah vor sich in vie- len Bildern des Alltagslebens die engen Existenz- bedingungen seines Volkes. Sah des jungen Mannes Los, der nicht Soldat blieb, des Staatsbürgers, des Forschers und Gelehrten Schicksal eingedämmt zwi- schen den Mauern ungeahlter Hemmungen und Nergeleien, lähmender Rücksichten. Um sich die Sint- flut der andrängenden Mitbewerber um die vor- handenen Stellungen, die Not und Nargheit, die Un- möglichkeit der wirklichen Eigenbegabung, in voller Entfaltung seines Selbst zu dienen, der Heimat mit voller Hingabe zu nützen. Mußten nicht die besten Seiten des reichen deutschen Wesens verkümmern in dieser Kleinlichkeit des vorgeschriebenen scharf über- wachten Daseins?

Ohne Spielraum war Deutschland, ohne Möglich- keiten. Nur ganz selten, daß einer die Hemmungen durchbrach, und wie oft zerschmetterte er dabei sich selber. Amtsschimmel, Bureaukratismus, Schicksal und der Neid der Kleinen unterwühlten jede Kraft und ihre Betätigung. Reine Glückssache blieb, was das gebieterische Vorrecht aller Begabungen hätte sein müssen. Wie entsetzlich hatte selbst ein Bismarck ge- kämpft; immer am Rande des Abgrundes, Verleum- det, mißverstanden als ein Bahnaufpisler, hatte er so gut wie mit den äußeren Feinden mit dem eigenen Volke gerungen, dem er das ungeheure Geschenk der Reichseinheit zu geben entschlossen gewesen.

Bismarck! Sie erzählten von ihm in der Armee, er habe in den Feldzügen des Jahres 1866 und 1870 Gift in seinem Ring verborgen bei sich getragen. Ter- brach Deutschland in diesen entscheidenden Kriegen, dann zerbrach er mit ihm — das stand in ihm fest. Er hatte das Reich durchgesetzt, den Monarchen wider den eigenen Willen hochgetragen.

Fortsetzung folgt.